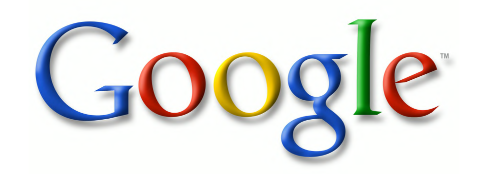
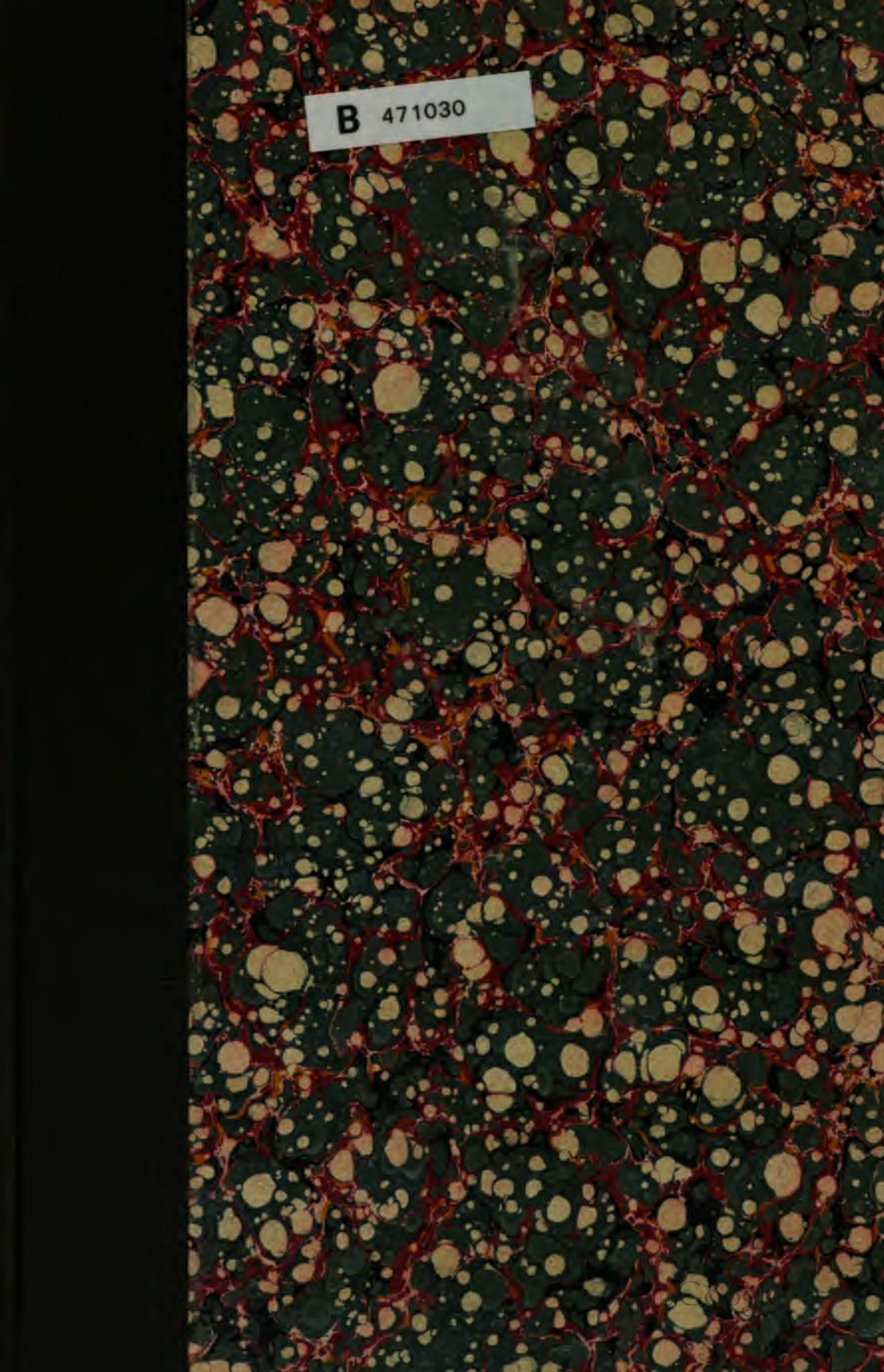
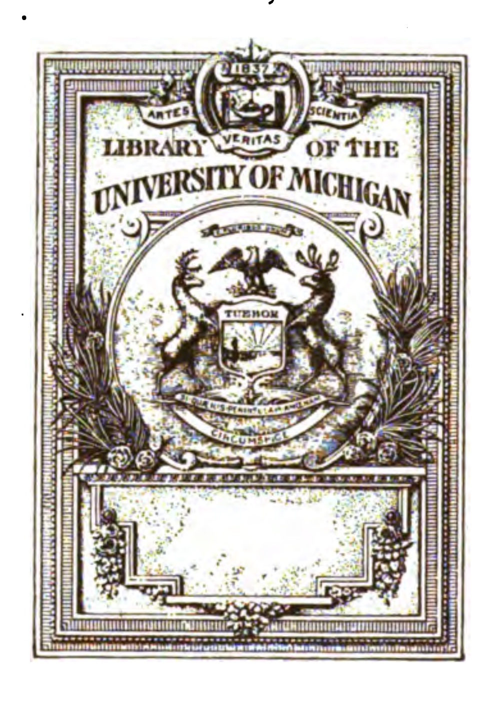
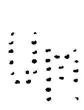



B 471030


1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR





Monumenta Germaniae Paedagogica

Begründet von Karl Kehrbach

Herausgegeben

von der

Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte

BAND XXXIX

Die evangelischen Katechismusversuche vor Luthers Enchiridion 5

BERLIN

A. Hofmann & Comp.

1907

Die Evangelischen Katechismusversuche vor Luthers Enchiridion



Herausgegeben

von

Lic. theol. **Ferdinand Cohrs**
Konsistorialrat und Superintendent der Grafschaft Hohnstein.

Fünfter Band

Register

BERLIN
A. Hofmann & Comp.
1907

WEIMAR. — HOF-BUCHDRUCKEREI.

Meiner lieben Frau

Magdalene Cohrs
geb. Müller

in Dankbarkeit für geleistete Hilfe

Vorwort

Erheblich später, als ursprünglich geplant war, erscheint der Registerband zu den Katechismusversuchen. Seit dem Abschluß des Werkes hat der Herausgeber einen zweimaligen Wechsel des Wohnortes und des Amtes erlebt und hat deshalb nicht mit der erwünschten Schnelligkeit und Stetigkeit an dem Register arbeiten können. Auch jetzt noch muß er mehrere Zugaben und Ergänzungen, die er dem Registerbande beifügen wollte (vgl. z. B. Mon. Germ. Paed. XX S. XVII, XXI S. VI), beiseite lassen, um das Erscheinen des Bandes nicht noch mehr zu verzögern; soweit sie von größerer Bedeutung sind, hofft er sie mit der Zeit in den „Mitteilungen" bringen zu können, wo er namentlich auch etwaige noch nötig werdende Berichtigungen zu veröffentlichen gedenkt.

Der vorliegende Band enthält also nur das Register. Es ist dem Herausgeber bei der Zusammenstellung eine gewisse Befriedigung und bei der der Aufmunterung wohl hier und da bedürftigen Arbeit ein Ansporn gewesen, daß er mehrfach nach dem Erscheinen des Registers gefragt wurde. Hoffentlich entspricht dieses nun einigermaßen den gehegten Erwartungen.

Nach Ansicht des Herausgebers hat die Verzögerung dem Register nicht zum Nachteil gereicht. Anstatt daß, wie ursprünglich geplant war, alles unter einem Alphabet vereinigt worden ist, erscheint das Register nunmehr in drei gesonderten Teilen; und dadurch dürfte es für den Gebrauch zweckdienlicher gestaltet sein. Dem etwaigen Nachteil der geringeren Bequemlichkeit aber ist dadurch gewehrt worden, daß alle Stichworte des I. Teils auch im III. Teil enthalten und dort mit einem Stern (*) versehen sind. Man schlage also zur allgemeinen Orientierung stets

zuerst das III. Register auf; ein dort einem Stichwort beigefügter Stern verweist dann zu weiterer Auskunft auf das I. Register.

Das I. Register behandelt nur die abgedruckten Texte. Es will in seiner Ausführlichkeit eine Ergänzung des in der zusammenfassenden Darstellung gegebenen Lehrinhalts der Katechismusversuche sein, indem es klar macht, wie verschieden — oder wie übereinstimmend — dieselbe Sache in den einzelnen Versuchen behandelt wird (vgl. Mon. Germ. Paed. XXIII S. VIII). Namentlich Übersichten, wie sie bei den Stichworten: Abendmahl, Beichte, Taufe und bei den Stücken des eigentlichen Katechismus: Apostolisches Glaubensbekenntnis, Vaterunser, Zehn Gebote, gegeben sind, werden hier willkommen sein und werden hoffentlich auch der Praxis dienen können. Das würde dem Herausgeber eine große Freude sein.

Die Ausführung ist so gestaltet, daß man auch ohne Zuziehung des eigentlichen Werkes doch immer das Wichtigste beieinander hat. Unter den einzelnen Stichworten sind die Ausführungen der einzelnen Schriften nach deren Abkürzungen (s. unten S. XIII ff.) alphabetisch geordnet. Die Fundstellen sind stets den einzelnen Aussagen am Ende beigefügt; ganz gleiche — und womöglich entlehnte — Aussagen sind lediglich durch Verweisungen angedeutet worden.

Das II. Register gilt den Bibelstellen. Es zerfällt in drei Teile; der erste behandelt die Katechismusauslegungen, der zweite die Chrestomathien und Spruchbücher, der dritte speziell Braunfels' „Catalogi". Über die ganz besondere Anordnung des letzteren ist in der Vorbemerkung auf S. 139 das Nötige vermerkt worden. Übrigens ist die Anordnung so getroffen, daß den einzelnen Bibelstellen, die in der Reihenfolge der Lutherschen Bibelübersetzung aufgeführt sind, zunächst immer die Sigla der einzelnen Schriften und dann die Fundstellen beigefügt sind. Die hinter dem Semikolon stehenden Ziffern bedeuten immer die Verszahlen; wenn diesen lediglich hinter einem Kolon eine Seitenzahl folgt, so gilt für diese noch die letztvorhergegangene Bandzahl (s. unten S. XIII unter Abkürzungen). Ein den Siglen, den Fundstellen oder auch den Bibelstellen hinzugefügter Stern (*) deutet hier an, daß die betreffende Bibelstelle nicht in extenso in der in Frage stehenden Schrift zu

finden ist, sondern dort nur zitiert oder angedeutet wird. In diesem Falle ist es also zuweilen — da in den Katechismen lediglich nach Kapitelzahlen zitiert wird — geradezu fraglich, ob die angegebene Bibelstelle wirklich gemeint ist.

Auf die Zusammenstellung dieses Registers ist große Sorgfalt verwendet worden. Es hat den Herausgeber dabei ein doppeltes Interesse bestimmt. Einmal schien ihm eine Statistik der in den Katechismen und Spruchbüchern gebrauchten Bibelsprüche schon an sich bedeutsam genug, um genau registriert zu werden. Es ist doch nicht ohne Wichtigkeit zu beobachten, wie im Alten Testament die Psalmen und die Gnomenliteratür, von den Katechismen auch die Propheten, und im Neuen Testament die Evangelien neben Römer-, 1. Korinther- und Epheserbrief bevorzugt werden. Auch das Fehlen mancher Sprüche ist interessant. So würde man in Katechismen der Reformationszeit doch mit Bestimmtheit die häufige Verwendung des Spruches Röm. 3, 28 erwarten; er ist aber nur zweimal vertreten. Weit häufigerer Verwendung erfreut sich der Spruch 1. Kor. 1, 30. Vor allem aber schwebte dem Herausgeber eine genauere Untersuchung der Frage vor, ob von den Bibelstellen, die ja zum weitaus größten Teil aus Luthers Übersetzung entlehnt sind, doch nicht auch einige — namentlich in den älteren Schriften — selbständig aus dem Urtext bzw. der Vulgata übersetzt sind. Welche Probleme gerade aus der genauen Berücksichtigung der Fassung der Bibelstellen entstehen können, das zeigt die Einleitung in Zwicks Glaubensauslegung. Zu einer derartigen Arbeit, zu der er übrigens vereinzelte Beiträge hier und da auch sonst geliefert hat (s. Bd. I S. 18 Anm. 3, S. 87 Anm. 1 und die Anmerkungen zu Braunfels' Catalogi, auch Bd. III S. 204), möchte der Herausgeber in dem Bibelstellen-Register auch Handreichung getan haben. Hoffentlich kann aber auch dieses Register der Praxis dienen.

Das III. Register betrifft zunächst die Einleitungen in die einzelnen Schriften und die zusammenfassende Darstellung; nur hier und da ist auch außer den mit einem Stern versehenen Stichworten auf die Texte Rücksicht genommen. Dem ursprünglichen Plane nach sollte auch dieses Register ein ausgeführtes sein und bei jeder Seitenziffer angeben, was dort über das betreffende Stich-

wort zu finden sei. Wir haben indessen von dieser unendlich viel mehr Arbeit erfordernden Art später absehen zu dürfen geglaubt und haben nur bei dem Stichwort „Luther“, das sonst bei seiner großen Ausdehnung zu wenig orientiert haben würde, an der ursprünglichen Absicht festgehalten.

Möge das Register manchem von Nutzen sein! Das würde den Herausgeber für die oft verwünschte Arbeit entschädigen.

Meiner treuen Helferin bei Anfertigung des Registers sei auch an dieser Stelle noch einmal dankbar gedacht.

Niedersachswerfen (Harz), Ostern 1907.

Ferdinand Cohrs.

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Abkürzungen

I II III IV = Evang. Katechismus-Versuche 1. 2. 3. 4. Band (Mon. Germ. Paed. XX—XXIII); eine Bandzahl gilt innerhalb eines Stichworts so lange, bis eine andere folgt; die arabischen bzw. die kleiner gedruckten römischen Ziffern bezeichnen die Seiten.

A. Anmerkung.

a. B. als Bordüre.

i. d. F. in den Fußnoten.

s. d. (siehe dieses) verweist auf das Stichwort, hinter dem es steht.

Z. Zeile.

Für die einzelnen Schriften sind folgende Siglen gebraucht:

Agr. I Agricola, Joh., Kurze Verfassung des Spruches Matth. 16, 13ff. (I 112ff.).

„ II „ , Elementa pietatis cong.: Christl. Kinderzucht (II 16ff.).

„ III „ , Hundertdreißig gemeine Fragstücke (II 273ff.).

„ III (156) „ , Hundertsechsundfünfzig Fragstücke (II 301ff. vgl. 263f.).

Alth. Althamer, Andr., Katechismus (III 16ff.).

Bad. Bader, Joh., Gesprächbüchlein (I 263ff.).

Brf. I Braunfels, Otto, Catalogi (III 221ff.).

„ II „ , Catechesis (III 330ff.).

Brz. Brenz, Joh., Fragestücke des christlichen Glaubens (III 146ff.).

Büchl. f. d. Laien Originalstücke aus dem „Büchlein für die Laien und die Kinder“ (I 200ff. vgl. 174ff.); s. auch: Luth. I.

„ (1529) Wittenberger Bearbeitung des „Büchleins für die Laien und die Kinder“ (I 180ff.).

Bug. Bugenhagen, Joh., Katechismustext in der Kirchenordnung für die Stadt Braunschweig (III 72ff.).

Cap.	Capito, Wolfg., De pueris inst. Argentin. Isagoge: Kinderbericht (II 100ff.).
Er. I	Erasmus von Rotterdam, Institutum hominis Christiani (IV 421ff.).
„ II	„ , Dialog: eine kurze äußerliche Kinderzucht (II 257ff.).
Gerh.	Gerhart, Hans, Schöne Frag und Antwort (I 161ff.).
Grät.	Gräter, Kasp., Catechesis (II 322ff.).
Heg. I	Hegendorfer, Christoph, Institutio (III 363ff.).
„ II	„ , Paraeneses (III 385ff.).
Ick. I	Ickelsamer, Valent., Ein ernstlich und wunderlich Gespräch (I 132ff.).
„ II	„ , Dialog aus seinem Lesebuch (I 138ff.).
Kan.	Kannel, Eustas., Evangelisch Gesetz (I 90ff.).
Kr.	Krautwald, Valent., Catechesis und verwandte Schriften (IV 196ff.).
Lck.	Linck, Wenzesl., Unterrichtung der Kinder, so zu Gottes Tisch wollen gehen (III 44ff.).
Ln.	Loener, Kasp., Unterricht des Glaubens (III 470ff.).
Luth. B.	Luther, Mart., Betbüchlein (I 3ff.).
„ I	„ , Stücke im „Büchlein für die Laien und die Kinder“ (I 206ff.).
„ II	„ , Fünf Fragen vom Abendmahl (IV 161ff.).
„ III	„ , „Dies sind die heiligen zehn Gebot“, abgedruckt bei Oekolampadius (IV 17f.).
Mel. I	Melanchthon, Ph., Unterschied zwischen weltl. und christl. Frömmigkeit (II 254ff.).
„ II	„ , Enchiridion (I 29ff.).
„ III	„ , Scholien (I 71ff.).
„ III[a]	„ , Paraphrasis Dominicae orationis (III 376ff.).
„ IV	„ , Sprüche, darin das ganze christliche Leben gefasset ist (II 243ff.).
„ V	„ , Kurze Auslegung der Zehn Gebote und des Vaterunsers im „Büchlein für die Laien und die Kinder“ v. 1529 (I 238ff.).
„ VI	„ , Katechismuspredigten (III 56ff.).
Men.	Menius, Justus, Unterricht (IV 163ff.).
Oek.	Oekolampadius, Joh., Frag und Antwort (IV 13ff.).
„ (L.)	Das Vaterunserlied in Oekolampadius' „Frag und Antwort“ (IV 18f.).
Otho	Otho, Lukas, Tabula und Spruchsammlung (IV 175ff.).
Pin.	Pinicianus, Joh., Praecepta und Tabula (III 426ff. bzw. 437ff.).
Praec.	Praecepta ac Doctrinae Domini nostri Jesu Christi (III 445ff.).
Preuß. Form.	Preußisches Abendmahlsformular (IV 166ff.).

Sam	Sam, Konr., Christliche Unterweisung (III 92ff.).
Sch.	Schultz, Petr., Ein Büchlein auf Frag und Antwort (II 211ff.).
Strb. T.	Straßburger Katechismus-Tafel (I 119ff.).
To. I	Toltz, Joh., Handbüchlein für junge Christen (I 247ff.).
„ II	„ , Wie man junge Christen in drei Hauptstücken kurz unterweisen soll (IV 31ff.).
„ III	„ , Vom Christentum (Dialog in „Elem. Puerilia“: IV 38ff.).
Trit.	Tritonius, Petr., Athesinus, Enchiridion (IV 430f.).
Ur.	Urerius, Barthol., Paedagogia Christianorum (I 26 vgl. 19f.).
Zür. T.	Züricher Katechismus-Tafel (I 126f.).
Zw. I	Zwick, Joh., Vaterunsererklärung (IV 67ff.).
„ II	„ , Glaubenserklärung (IV 76ff.).

Über die Bedeutung des *, die im II. und III. Register verschieden ist, siehe das Vorwort.

I

Register
über die Katechismusauslegungen



A.

Aaronitischer Segen
Sch.: zum Abschluß der Abendmahlsfeier II 228.
Abendgebete s. Gebete, ausgeführte.
Abendmahl (s. auch: Messe)
Agr. II: hat entsprechend dem Wesen des Sakraments (s. d.) eine Zusagung in den Einsetzungsworten und ein äußeres Zeichen: Brot und Wein; erstere bringt zum Zeichen, was sie hat, und läßt gleichwohl das Zeichen sein, was es ist; so machte Gottes Wort aus der ehernen Schlange (4. Mose 21, 8ff.) eine „geistliche, heilwertige Schlange"; so bringen die Worte der Einsetzung zu Brot und Wein, was sie haben, Christi Leib und Blut, und bleiben Brot und Wein, was sie sind; so bestätigen die Zeichen „durch das Wort, das darauf fällt", die Zusage Gottes in unserem Gewissen, und wer sie im Glauben genießt, der wird befinden, daß „kein größerer Trost auf Erden ist, die Gewissen aufzurichten, denn diese sakramentlichen Worte und Zeichen" II 72ff. (vgl. 299f.)
Agr. III: ist das Wort Christi von der Vergebung der Sünden, daran geheftet ist das Zeichen seines Fleisches und Blutes, damit der fromme Gott den Seelen helfen will; so wahr man sieht und beißt das Brot, riecht und schmeckt den Wein, so wahrhaftig will Gott den Funken des Erbschadens (vgl. Taufe) nicht zurechnen, sondern den Glauben stärken und den heiligen Geist geben; das Wort speiset die Seele, der Leib und Blut speisen den Leib, auf daß man gewiß ist, Gott wolle Leib und Seele behalten zum ewigen Leben (vgl. Distributionsformel) II 281
Alth.: sollen die Kinder nicht empfangen, „bis sie sich selbst probieren können" (1. Cor. 11, 28); davon gehandelt wird im Katechismus der einfältigen Priester und Laien wegen; es ist „ein heilsames Abendmahl, dazu uns arme Sünder Christus beruft und lädt und gibt uns seinen Leib und sein Blut zu essen und zu trinken"; alle die zum Evangelium gehören, gehören auch zum Abendmahl: dort wird verkündigt Vergebung der Sünden insgemein, hier empfängt sie ein jeder Christ für sich, „denn so ich empfahe den Leib und Blut Christi, bekenne ich damit, daß ich deren einer bin, für die Christus am Kreuz gestorben ist, daß seine Gerechtigkeit mein ist, und daß ich einer der Erben bin, denen er sein heiliges ewiges Testament beschieden", und damit Vergebung der Sünden und ewiges Leben, dessen zu einem Siegel und wahrer Bestätigung er seinen Leib zur Speise und sein Blut zum Tranke gibt; wir sollen aber essen und trinken dem Herrn zum Gedächtnis d. h. wir sollen zuerst die Größe unserer Sünde erkennen, die kein Mensch hat versöhnen können,

und sollen dann der unaussprechlichen Güter gedenken, die wir durch Christus empfangen haben, die sollen wir predigen und preisen; ferner gehören Glaube und Liebe zum Abendmahl, daß ich auf Gott und sein Wort sehe und dem Nächsten diene, ihm helfe, rate und verzeihe, wie mir Gott geholfen und verziehen hat; Leib und Blut Christi sind vorhanden, weil Christus es so gesagt und befohlen hat; an seinem Testament soll man unverrückt festhalten und deshalb auch das Abendmahl nicht in einer, sondern unter zweierlei Gestalt empfangen; nach dem Abendmahl soll man Gott dankbar sein, vor Sünden sich hüten, dem Nächsten dienen mit der Liebe und also mit der Tat beweisen, „daß wir Christen und Erben des ewigen Lebens sind“ III 32ff.

Brf. II: nihil aliud est quam commemoratio passionis Domini nostri Jesu Christi et gratiarum actio (1. Cor. 11, 26) III 338

Brz.: ist ein geistlich Mahl, darin uns geistliche Speise und geistlicher Trank mitgeteilt werden; nach dem Geschmack des Mundes sind freilich diese beiden leiblich, aber weil Christus das Brot zu seinem Leibe und den Wein zu seinem Blute gesegnet und verordnet hat, das Abendmahl auch nicht sein soll „eine Speise des Leibes zur Fülle, sondern eine Speise der Seele zur Behaltung der geistlichen Güter, durch die Taufe uns mitgeteilt und durch den Glauben angenommen“, so sind sie geistlich; eingesetzt ist das Nachtmahl, daß „man von wegen des gegenwärtigen Leibes und Blutes Christi soll dabei bedenken und verkündigen den Tod Christi und alle Guttaten, durch den Tod Christi uns erworben“ 153ff. Das heilige Abendmahl verpflichtet, die geschenkten Güter wohl anzulegen, in der Furcht Gottes zu leben und fromm zu sein, auch dem Nächsten zu verzeihen, wie Gott uns verziehen hat 158 (vgl. auch: Früchte des heil. Abendmahls)

Cap.: Die leibliche Gegenwart Christi im Abendmahl, die die päpstlichen Priester durch das Aussprechen der Einsetzungsworte zu erreichen meinen, ist ein Irrtum; Gott hat ihnen nicht solche Gewalt gegeben (vgl. Sam: III 106); vielmehr sind die Einsetzungsworte auch geschrieben, damit wir durch sie gebessert und getröstet werden; sie sollen uns ermahnen, des Herrn Tod zu verkündigen im Essen, bis er wiederkommt; der Herr aber hat sein Fleisch und Blut seinen Jüngern geistlich zu essen und zu trinken gegeben, d. h. zu glauben, daß er seinen Leib jetzt dem Vater für ihre und vieler Sünde opfern wollte. Hätte Christus mit den Einsetzungsworten Brot und Wein in sein Fleisch und Blut verwandelt oder es darunter verborgen, so hätte er nicht leiblich sitzen bleiben können vor seiner Jünger Augen; in Kana hat er Wasser in Wein leiblich verwandelt, den Blinden hat er leiblich sehend gemacht usw., aber bei der Einsetzung des Abendmahls hat er seinen Leib und Blut geistlich zur Speise gegeben; so wird es offenbar an den Gläubigen, die im Glauben gestärkt und zu allem Guten gebessert werden II 137ff. Solche Deutung wird bewiesen aus Joh. 6, 53ff., denn diese Stelle lehrt dasselbe wie das Abendmahl, in dem Christus nur die Zeichen hinzugetan hat 139f. So „ist Christus eine geistliche Speise im Herzen und wird nicht mit dem Munde gegessen“ 140. Die Einsetzungsworte müssen nach dem „lebhaftigen Geist“, aber nicht nach dem toten Buchstaben verstanden werden; sie stärken dann bei mir das Gedächtnis der ewigen Erlösung;

Christus pflegt immer die geistlichen Dinge durch leibliche Zeichen abzubilden, so auch, als er seinen Jüngern den Geist mitteilt und sie dabei anhaucht (Joh. 20, 22) 141 f. (s. auch: Unwürdig, und: Gemeinschaft). Emsiges Gedächtnis des Leibes Christi und das Bemühen, Christum zu suchen zur Rechten des Vaters, in der geistlichen und unbegreiflichen Gewalt des Vaters, der durch den Geist bei uns ist und in unseren Herzen wirkt den Haß zum Argen und Liebe und Lust zum Guten: das ist das Abendmahl recht halten 144f. Der leibliche Gebrauch des Abendmahls dient dem geistlichen Christen zur Erneuerung und Bezeugung des Glaubens und der Liebe gegen den Nächsten, indem er nämlich dem Herrn dankt, daß er seinen Leib und sein Blut zu unserer Erlösung geopfert, und so Leib und Blut Christi wahrlich, aber geistlich ißt 167f. So stärkt das Sakrament das Gewissen, nicht an sich, aber dadurch, daß es das Gedächtnis an Christi Sterben im heiligen Geiste wachruft: dadurch wird der Glaube befestigt, und, indem wir im Mitessen uns als Glieder erkennen, vereinigen wir uns zu einem „gemeinen Haufen"; daß das Mahl bei ihnen diesen Erfolg nicht gehabt, straft Paulus an den Korinthern 168. Alles dieses soll aber mehr im Herzen, als auf der Zunge sein, wenn es wirklich Nutzen bringen soll 172

Er. I: in lateinischen Hexametern zum würdigen Genuß ermahnt IV 428

Grät.: ist „eine Zeche", darin uns leibliche und geistliche Speise gegeben wird, nämlich Wein und Brot, das man sieht und empfindet, und der Leib und das Blut Christi II 350, das bezeugen die Worte der Einsetzung, und weil der, der sie sagt, nicht lügen kann, so sind gewiß Brot und Wein der wahrhaftige Leib und das wahrhaftige Blut Christi, eben um des Wortes willen, das davon gesprochen ist; an diesem Wort soll man nicht glossieren, vielmehr ihm einfach glauben, und obs auch wider die Vernunft ist, denn unter der scheinbaren Narrheit verbirgt sich die unergründliche Weisheit Gottes (1. Kor. 1, 27) 351. So hat auch die Jungfrau Maria ohne männlichen Samen allein durchs Wort empfangen können 351f. Dem Worte wird auch durch unseren Glauben oder Unglauben nichts gegeben oder genommen; man teilt aus im heiligen Abendmahl und man empfängt: der eine würdig, der andere unwürdig; Wein und Brot sind aber äußerliche Zeichen nicht des Leibes und Blutes Christi, sondern seiner Verheißung und Zusage; daß er nicht bloß sie uns gibt, sondern seinen Leib und Blut, ist ein Ausfluß seiner großen Liebe und soll uns mit großem Trost erfüllen 352. Daß wir bei dem Abendmahl den Tod des Herrn verkündigen sollen, scheidet es nicht von einem anderen Mahle, denn „so oft wir essen, sollen wir den Herrn loben und seines Todes gedenken, durch welchen er uns alle Speise, allen Trank und in Summa, womit wir umgehen, wieder unschädlich und unverdammlich gemacht hat" 352f. Der Kelch wird ein Testament genannt, weil Christus in dem Abendmahl den Gläubigen seine Güter vermacht hat, nämlich das ewige Leben und Vergebung der Sünde (Joh. 6, 33; 1. Joh. 1, 7) 353. Wer zum Abendmahl gegangen ist, soll leben, wie es einem Christen geziemt, nach dem Sprichwort: „deß Brot ich esse, deß Lied ich singe": so sollen wir uns einander lieben (Joh. 13, 34) und in solcher Liebe recht Almosen geben, recht fasten und beten 353f.

Ick. I: s.: Christi Fleisch essen I 136f.

Kr.: hat signa externa (imago), nämlich Brot und Wein, und res invisibiles internae (veritas), nämlich Leib und Blut Christi IV 220; dum collecto coetu fidelium pius quisque pane vescitur et vino potatur, intus per fidem coelesti pane et potu, id est corpore et sanguine Christi, interna fames extinguitur 221

Lck: soll mit Glauben und nach voraufgegangener Selbstprüfung genossen werden III 44; um zu glauben, muß man die Einsetzungsworte wohl fassen und in ihnen finden Vergebung der Sünden und Anteil an allen Gütern Gottes in Christo 44f. Dann mag man fest glauben, daß im Abendmahl Gott wirke, was die Worte verheißen, und um dessen ganz gewiß zu sein, empfängt man samt dem Worte das äußerliche Wahrzeichen 46, sich selbst recht zu prüfen, aber schaue der Mensch seine Not, Angst, Sünde und Dürftigkeit an 46f. So soll man zum Sakrament gehen nicht aus Gewohnheit, nicht aus eigener Würdigkeit, sondern um in Kraft des Wortes und Wahrzeichens Christi dort das Erbgut zu holen, das Christus durch sein Sterben erlangt hat; man soll aber gehen, so oft man angefochten wird durch seine Sünde 47, und ob man es auch nicht begreifen kann, auf welche Weise — was auch nicht not zu wissen ist —, so zweifele man doch nicht daran, den Leib und das Blut Christi zu empfangen; so ist das Abendmahl nichts anderes, als das Testament Jesu Christi, von ihm vor seinem Sterben gemacht und verordnet allen, die an ihn glauben 48

Ln.: ist der wahre Leib und Blut des Herrn Christi, in dem Brot und Wein durch sein Wort uns Christen befohlen zu essen und zu trinken; wird begehrt zur Vergebung der Sünden und Stärkung des Glaubens; wird würdig empfangen durch den Glauben des Herzens, der solchen Schatz erkennt und begehrt 478, fordert als Dank Gedächtnis des Todes des Herrn, bis daß wir selig sterben und er kommt 479

Luth. II: Ich nehme das Sakrament, weil ich Gemeinschaft habe mit Christo und allen Heiligen und allen frommen Christen, samt ihm zu leben und zu sterben IV 161. Unter dem Brot und Wein ist allda der Leib und das Blut Christi; es ist aber nicht genug, daß ich es weiß, ich muß auch glauben, daß mein Herr mir die zu einem gewissen Siegel, Zeichen und Testament gegeben hat 161f. Ich nehme aber das Zeichen, daß ich damit meinen Glauben stärke, nicht daß ich am Glauben zweifle, sondern weil mir Gott das Zeichen neben dem Wort gegeben hat, will ich es zu gebrauchen nicht verachten; so will ich essen und trinken und den Worten glauben, die der Herr zu seinen Jüngern redete, als er ihnen das Sakrament gab; diese tröstliche Zusage müssen wir gläubigen Herzens empfangen 162

Men.: ist neben der Taufe (s. d.) eingesetzt, weil die Sünde uns nie unangefochten läßt und uns oft zu Fall bringt, damit jetzt unsere Schwachheit habe, daran sie wiederum sich aufrichte 163, es ist aber der wahre Leichnam und das wahre Blut Christi, eingesetzt zu einem Gedächtnis, das mich seiner Zusage erinnere und gewiß mache, daß er seinen Leib für mich in den Tod gegeben und sein Blut zur Tilgung meiner Sünden vergossen habe; es zu empfangen treibt des Gewissens Angst und Unruhe, denn ich bekenne, daß ich meiner Sünden wegen in Gottes Gericht gefallen bin, darin ich ewig sterben müßte, wenn mir durch Christum nicht geholfen wäre; ich begehre es aber nicht auf mein Verdienst hin, sondern

weil ich weiß, daß mich Gott geliebt und also sich meiner erbarmt hat 164, zu empfangen gedenke ich es, indem ich mich im Glauben an Christi Verheißung halte; damit ich darin besser bestehen möge, will ich auch das äußerliche Zeichen nach seinem Befehl gebrauchen 164f., solchem Glauben wird es gelingen 165, doch soll man, um solche Güter Gottes recht zu bewahren und sie täglich zu mehren, auf zweierlei bedacht sein, 1. Gott die Ehre zu geben, indem man von seiner Barmherzigkeit rühmt, und 2. dem Nächsten die Liebe zu beweisen, die Gott uns bewiesen hat 165f.

Oek.: ist eine gemeine Danksagung und Hochpreisung des Sterbens und Blutvergießens unsres Herrn Jesu Christi, mit Bezeugung christlicher Liebe und Einigkeit IV 16, man empfängt es noch nicht, solange sich die Gemeinde zu einem noch nicht christlicher Tapferkeit versieht, wo man aber andere Christen damit zu bessern hoffen darf, bezeugt man im Genuß des Abendmahls seinen Glauben; bis dahin rufe man Gott an, daß er einem helfe, in seinen Geboten zu wandeln zu seiner Ehre und dem Nächsten zu gut 17

Preuß. Form.: Zum rechten Genuß des Abendmahls ist es nicht genug zu glauben, daß unter dem Brote der Leib Christi und unter dem Wein sein wahrhaftig Blut sei, sondern es gehört ein viel höherer und größerer Glaube dazu, nämlich daß Leib und Blut Christi unser eigen sei, und daß wir haben, was die Worte in sich haben, Vergebung der Sünden und einen gnädigen Gott; dieser Glaube ist die rechte Bereitung, wenn uns die Sünde drückt, und wir Gnade begehren 166, unser Glaube wird durch das Sakrament gestärkt und unser Gewissen getröstet, aber nicht aus Gewohnheit oder aus Zwang sollen wir hinzugehen, sondern mit ernstem Verdrieß über unser voriges sündliches Leben und mit herzlicher Begierde, ein rechtschaffenes, christliches Wesen hinfort zu führen 167

Sam: ist ein Befehl Christi an seine Gemeinde, miteinander zu essen und zu trinken das Brot, den Leib, für uns in den Tod gegeben, und den Kelch, das Blut des Herrn, für uns vergossen, seines Leidens dabei zu gedenken und also mit diesem äußerlichen Brauch zu erfrischen und zu bezeugen unsern Glauben an Gott und unsere Liebe gegen den Nächsten; wie Christus im Nachtmahl seinen Jüngern seinen Leib und Blut, d. h. sich selbst, geistlich zu essen und zu trinken gegeben hat, daß sie glaubten, daß er nunmehr seinen Leib und sein Blut dem Vater am Kreuz für sie und vieler Sünde opfern wollte, so wird er auch heute allein meinem Glauben im Wort mit den heiligen Zeichen fürgetragen III 126, von einer Verwandlung ist deshalb keine Rede 126f. Die leiblichen Zeichen sollen bedeuten, daß, wie der Mensch ohne leibliche Speise und Trank nicht leben kann, so auch niemand des ewigen Lebens anders als durch des Herrn Leib und Blut, d. h. seinen Tod, teilhaftig werden kann; „das ist mein Leib, mein Blut" ist sakramentliche, d. h. bedeutliche Rede: Brot und Wein bedeuten Leib und Blut 127, schicken soll sich der Mensch zum Abendmahl, indem er sein Herz und Gemüt prüft, daß er allen Trost daher habe, daß Christus auch für ihn sein Leib und Blut gegeben 127f., würdig ißt der, der herzlich begehrt, sich mit Christo und seinen Gliedern zu Lieb und Dienst zu verbinden; auch die schwachen und unvollkommenen Christen sollen zum Abendmahl gehen, denn wer von Herzen seine Fehler

To. II: lehrt uns, nachdem wir unsere geistliche Krankheit sind gewahr geworden, wo wir bequeme Arznei dafür finden, und hält uns die Erbarmung Gottes des himmlischen Vaters durch Jesum Christum vor, in welches Geistes Wirkung uns Kraft verliehen wird, die Gebote Gottes zu halten IV 35

Zw. II: Wie nur ein wahrer Gott ist, so ist auch nur ein wahrer Glaube, und ob auch viele Glaubensmeinungen sind, und jeder die seinige für die rechte hält, so ist doch allein der christliche der wahre einige Glaube 76; deshalb schämen wir uns seiner nicht und fürchten uns in ihm nicht 76f. und weichen in ihm nicht den Juden und noch weniger den Türken und Heiden 77; Glaubenseinigkeit (s. d.) wäre leicht zu erzielen, wenn aller Menschen Herzen wahrhaft zu Gott stünden 77f. jetzt sind wahre und falsche Christen untereinander gemischt (s. Christ) 78; viel wird von altem und neuem Glauben geredet, deshalb soll jeder seines Glaubens Rechenschaft geben, darin er selig zu werden hofft 83

Auslegung.

I. Artikel. To. II: meldet des Glaubens an Gott den Vater und ist in der ersten Tafel der zehn Gebote genugsam ausgedrückt IV 35

Ich glaube

Agr. II: bedeutet, daß die Artikel, die man glauben muß, der Natur alle fremd, seltsam und unmöglich sind zu begreifen II 45

Agr. III: daß wir seinen Worten glauben und trauen, das ist das einzige, was Gott für seine Wohltaten fordert 281

Brf. II: Fides praecipuum opus est Christiani III 334

Brz.: Ich setze meine Zuversicht und Vertrauen in den rechten, wahren, lebendigen Gott 159; dadurch nehme ich ihn an als mein höchstes Gut und empfange Glück und Unglück aus seiner Hand 160

Grät.: Ich glaube und bekenne mit Mund und Herz II 334. Zweierlei ist es, einen Gott sein glauben und in Gott glauben; ersteres tun der Satan und der Gottlose auch, sie müssen einen Gott und Schöpfer bekennen, aber sie können ihren Trost und ihr Vertrauen nicht auf ihn setzen 335

Luth. I: Ich entsage dem bösen Geiste, aller Abgötterei, aller Zauberei und Mißglauben und setze mein Vertrauen oder Zuversicht auf keinen Menschen auf Erden, auch nicht auf mich selbst, auch auf keine Kreatur 1 207.

Sam: heißt „ich vertraue“, wiewohl es nicht in allen Stücken des Glaubens also mag genommen werden, aber hier bedeutet es das, denn der ersten Christen Meinung, als sie die Form des Glaubens stellten, ist nicht gewesen, daß sie uns einen unnützen Glauben lehren wollten, wie ihn auch die Teufel (Jak. 2, 19) haben mögen; auch das Wörtchen „in“ (ich glaube in Gott) deutet darauf hin; so ist der Glaube ein ungezweifeltes sicheres Vertrauen auf Gott, wie ich zu keinem Menschen oder Freund haben mag III 97

Sch.: Ich setze alle meine Hoffnung, Vertrauen, Mut, Herz und Sinn II 215

Zw. II: Ich gebe Rechenschaft meines Glaubens, durch den ich hoffe selig zu werden IV 83

an Gott

Agr. II: Ich glaube, daß ein Gott sei, der Achtung und Sorge auf und für mich habe II 46 oder daß ich einen Gott habe, der mich nicht lassen wird 47

Brf. II: accedentem ad Deum oportet credere Deum esse III 334.

Brz.: Gott ist ein Herr, langmütig, vergibt Missetat und Übertretung und läßt niemand unschuldig sein und sucht die Missetat der Väter heim an den Kindern 159.

Cap.: Gott ist mein und aller Gläubigen Vater II 102

Grät.: Ich glaube, daß nur ein Gott sei (5. Mose 6, 4f.), der Sorge für mich haben wolle, wie ein Vater für sein Kind, mich beschützen und beschirmen vor allem Unfall, und daß ers auch kann, weil er allmächtig ist 334

Luth. I.: Ich setze mein Vertrauen und Zuversicht allein auf den unsichtbaren, unbegreiflichen, ewigen Gott und fürchte mich nicht vor aller Bosheit des Teufels; ich glaube an Gott, ob ich auch von allen Menschen verlassen oder verfolgt werde I 207 ob ich auch arm und verachtet bin 207f. ob ich auch ein Sünder bin; ich begehre auch kein Zeichen von ihm, ob er auch verzieht 208

Sam: Gott haben die Deutschen von gut abgeleitet und dem höchsten Gut als Namen beigelegt; „ich glaube in Gott" heißt also: mein Vertrauen steht allein zu dem, der das wahre und höchste Gut ist III 97

Sch.: Ich glaube nicht von Gott, sondern in Gott, d. h. daß er mein lieber gnädiger Vater ist und mit mir handeln will nach Barmherzigkeit; die Teufel und Gottlosen können nicht also glauben, sondern sie fürchten sich vor Gott und seinem Wort II 215

Zw. II: Ich glaube an ihn, denn es hat ihn sonst niemand gesehen; er bewegt mich aber selbst dazu, innerlich mit seiner Gnade und äußerlich mit seinen heiligen Worten und allerlei wunderbaren Werken IV 84

Vater

Agr. II: Gott sorgt für uns wie ein Vater für sein Kind II 46 (vgl. Sam: III 98) er kann uns nicht lassen und will uns das Liebste und Beste beweisen 47

Brf. II: Matth. 6, 8f.; 7, 11; Jer. 31, 9; Mal. 1, 6; Joh. 5, 37 usw. III 334

Brz.: Gott hat mich zu seinem Kinde erwählt und mir väterliche Treue verheißen, auch mich zu einem Erben seiner Güter gemacht 160

Cap.: Ich weiß Gottes Güte und Gnade und bekenne von Herzen, daß ich alles Gute von ihm habe und forthin nichts, denn Gutes, in Ewigkeit von ihm erwarte II 102

Grät.: Jes. 63, 16; Mal. 1, 6; Matth. 6, 9 usw. 333

Heg. I: Ich glaube an den Gott, der mein gütiger Vater ist und ein Schöpfer aller Dinge im Himmel und auf Erden III 370

Ln.: Ich habe meines Herzens Vertrauen zu Gott, daß, wie er mich erschaffen hat, also auch ernähre, erhalte und alles Gute tue 474

Luth. I: Weil er Gott ist, so kann er mir helfen, und weiß, wie ers aufs beste mit mir machen soll; da er Vater ist, so will ers auch tun und tut es herzlich gern I 208; ich aber bin in solchem Vertrauen gewiß sein Kind 209

Zw. II: Ich glaube, daß Gott mein und aller Gläubigen Vater sei, und daß er auch an mir alles beweisen will, was einem treuen und lieben Vater möglich ist an seinem Kinde zu beweisen IV 84

Allmächtigen

Agr. II: bezeugt die Gewalt Gottes: er kann auch helfen II 46 (vgl. Sam: III 98) wider ihn vermag niemand etwas aufzubringen 48

Agr. III: aus dem allmächtigen Vater ist aller Kreaturen Vermögen und Stärke, denn er hat Himmel und Erde erschaffen 282

Brf. II: Jer. 32, 27; Luc. 1, 37; Marc. 10, 27; Gott sieht alles, erfüllt alles, kann alles III 334 337

Brz.: Gott vermag nicht allein alle Dinge zu tun, sondern er richtet auch alle Dinge aus, schafft, wirkt und handelt sie 160

Cap.: Gott tut allein alle Dinge, gewöhnlich durch Vermittelung der Kreaturen, zuweilen aber auch unmittelbar oder nicht nach gebräuchlicher Art; weshalb mir nichts Böses widerfahren kann. Er ist auch überall zugegen und kennt meine Gedanken; deshalb soll ich „unschaffene Gedanken" in rechter Gottesfurcht meiden und Gefallen haben am Guten II 103f. Daß aber Gott allmächtig ist, „befinden wir im Herzen und in täglicher Erfahrung" und lernen es aus der Schrift (1. Mose 1, 1; Joh. 1, 1 und 3) 104f.

Grät.: 1. Mose 17, 1; 2. Mose 15, 3 (Vulg.); Luk. 1, 37 335

Luth. I: Weil Gott allmächtig ist, was könnte mir fehlen, das er mir nicht geben könnte I 208

Sam: Außer ihm ist keine Kraft noch Macht; er ist die Macht aller Dinge III 98; er ist das Gut, das ohne allen Mangel ist, und weiß auch alle Dinge, so daß ich mich vor Gott schämen muß, wenn ich etwas Ungeschicktes denke, rede oder tue (vgl. Cap.) 99

Sch.: Was im Himmel und auf Erden geschieht, das tut er II 215

Zw. II: Ich glaube, daß Gott, wie er um meinetwillen hat können Himmel und Erde erschaffen und mir Leib und Leiben geben mit allem, das ich bin und habe, daß er mir so auch nach dieser Zeit das ewige Leben geben kann mit allem, das er ist und hat IV 84

Schöpfer Himmels und der Erden

Agr. II: damit hat Gott bewiesen, daß er helfen kann II 46f. 48 (vgl. Sam: III 99) er hat aber alles geschaffen und erhält alles dnrch sein Wort 47

Alth.: Ich setze meines Herzens Vertrauen allein auf den allmächtigen lebendigen Gott, der aller Dinge mächtig und aller Gläubigen Vater ist, der Himmel und Erde erschaffen hat, erhält und regiert. Ich verlasse mich mit meinem Herzen auf keine Kreatur, Werk noch Verdienst; Gott der Herr ist allein meine Hilfe, Trost und Seligkeit III 21

Bad.: Ich bin gewiß im Grunde meines Herzens, daß der einige, ewige, allmächtige Gott, der Himmel und Erde erschaffen hat, mein freundlicher, günstiger, lieber Vater sei, und ich sein auserwähltes, herzliebes Kind und daß er mir auch tun werde, wie ein günstiger Vater seinem lieben Kinde zu tun schuldig und geneigt ist, unangesehen, daß ich von Geburt her ein armer Sünder bin und bleibe bis in den Tod I 269

Brf. II: Ps. 33, 6; 89, 12; 102, 26 III 334

Brz.: Gott hat den Himmel (und die Erde) nicht allein anfänglich erschaffen, sondern er erfüllt, erhält und regiert sie bis heute 160

Grät.: 1. Mose 1, 1; Jes. 37, 16; 40, 28; 45, 12 II 335

Luth. I: Gott ist aller Dinge ein Herr, wer wollte mir schaden I 208

Sch.: der etwas aus nichts macht und schaffet II 215

Zusammenfassend:

Sam: 1. glaube ich, daß ich einen Gott habe, der mich nicht lassen werde, 2. er ist der Vater, der mich nicht lassen kann, 3. er ist stark genug, da

er aller Dinge gewaltig ist, 4. er hat es auch bewiesen, da er Himmel und Erde erschaffen hat III 99

Zw. II: Gottes Allmächtigkeit kann und vermag alle Dinge uns zu gut, seine väterliche Liebe und Treue will alle Dinge, auch uns zu gut IV 84

II. Artikel. To. II: bildet uns Christus mit seinem Leben, Leiden und Sterben vor, der Meinung, daß es uns Gläubigen alles zu gut geschehen sei, in Summa, daß er uns von Gott zu einer Gerechtigkeit, Heiligung, Erlösung und Seligkeit gegeben ist IV 35

Ich glaube an Jesum Christum

Agr. II: Hier wird der Weg gezeigt, wie wir zur Erkenntnis des Vaters kommen (vgl. Joh. 14, 6; Matth. 11, 27; Joh. 1, 18); Jesus, der Heiland, wendet Gottes Rache ab, Christus, der König, macht uns frei von der Furcht vor unseren Feinden, vor Sünde und Teufel, die kein Recht mehr an uns haben II 48 f.

Brz.: Ich glaube, daß der Sohn Gottes, der Mensch geworden ist, ein wahrer, rechter Jesus sei, ein Seligmacher, aller Welt Trost und Heil III 161

Cap.: Diese Worte des Bekenntnisses sind durch „und“ mit den vorhergehenden eng verbunden „wie Glieder eines Leibes“ und dürfen nicht von ihnen getrennt werden II 108 (s. auch: „Glaubensgewißheit“). Darin sind Menschheit und Gottheit Christi verbunden 110 f.

Grät.: Ich glaube nicht allein, daß Jesus Christus der einige Gottessohn ist (Matth. 16, 16), darum ich mein Vertrauen auf ihn setze, sondern auch, daß ihm vom Vater alle Dinge unterworfen sind 335

Heg. I: Ich glaube auch an Christum, denn wir werden als Kinder des Zorns geboren, aber unter Gottes Kinder werden wir erwählt und angenommen durch den Glauben an Christum III 370

Ln.: Ich glaube, daß der wahre Gottessohn mein Erlöser und Heiland geworden ist 474

Luth. I: Ich glaube nicht allein, daß Jesus Christus ein wahrhaftiger Sohn Gottes ist, sondern auch daß ihm vom Vater alle Dinge unterworfen sind, und er auch nach der Menschheit mir und allen Dingen zum Herrn gesetzt ist I 209

Sam: Ich verlasse mich auch mit ganzem Herzen auf den einigen, ewigen, natürlichen Sohn Gottes, der mit dem Vater eins und gleicher Gott und Herr ist; Jesus ist der Name des Heils, Christus der Name der Herrlichkeit III 100

Sch.: Ich stelle alle mein Vertrauen auf Jesus, durch welchen uns Gott der Vater gnädig ist und unser Vater worden II 215

Zw. II: Jesus macht uns selig, er, der von Gott Gesalbte und Auserwählte IV 85

Gottes Sohn

Agr. II: „das ist der Gottespfennig, Unterpfand und die Losung der Gunst Gottes, dadurch wir gewiß sind, Gott nehme sich unseres Unglücks an“; wenn auch ein Engel oder Prophet uns Gottes Gnade verspricht, so „zappelt und zweifelt“ doch noch immer unser Herz, was aber der Sohn sagt, muß sicher sein (Hebr. 1, 1 ff.) II 49 f.

Alth.: Ich verlasse mich mit ganzem Herzen auf den einigen ewigen natürlichen Sohn Gottes, der des Vaters Weisheit und Wort ist, durch den der Vater alle Dinge erschaffen hat und gubernirt, der mit dem Vater eins und gleicher Gott und Herr ist III 22



Bad.: Ich bin gewiß im Grunde meines Herzens, daß Jesus Christus ein natürlicher, einiger, ewiger und allmächtiger Sohn Gottes ist, der durch eine ewige unaussprechliche Geburt vom Vater geboren wird, daß er auch nach seiner Menschheit über mich und alle Kreaturen ein gewaltiger Herr sei, und daß seine Herrschaft mir nimmer zum Schaden, sondern zur ewigen Seligkeit dienen werde I 269

Brf. II: Ps. 2, 7; Hebr. 1, 2 III 334

Brz.: Christus ist von seinem Vater nicht nach menschlicher, sondern nach göttlicher unbegreiflicher Weise von Ewigkeit geboren 161

Luth. I: Ich glaube, daß niemand an den Vater glauben kann, denn allein durch Jesum Christum, d. h. durch den Glauben an seinen Namen und Herrschaft I 209f.

Sch.: der vom Vater geboren ist von Ewigkeit und nun und zu ewigen Zeiten geboren wird nach der Gottheit, sie nimmt kein Ende, sie hat keinen Anfang II 216

eingeborenen (einigen)

Agr. II; zeigt an, daß Gott nichts Lieberes und Besseres gehabt hat II 50 (vgl. Sam: III 100)

Grät.: Der einige Gottessohn im Unterschied von den Gläubigen, die auch Söhne Gottes sind (Joh. 1, 12), heißt Christus als der natürliche Sohn Gottes; die Gläubigen sind an Kindesstatt angenommen (Eph. 1, 5) 335 (vgl. Sam: III 100) so wird Christus auch selbst Gott genannt Joh. 1, 1 und 14; 20, 28; Apostelg. 20, 28; Röm. 9, 5; Phil. 2, 6 336

Sam: Daß Gott seinen einigen Sohn für uns gegeben, soll uns seine Liebe zeigen III 100; ein Mensch zeigt uns, daß er uns gründlich lieb hat, wenn er sich selbst angreift, so hat auch Gott sich selbst angegriffen 100f. so haben wir den einigen Sohn als das gewisseste Unterpfand göttlicher Huld 101

Zw. II: so heißt Christus im Unterschied von den anderen Kindern Gottes, die uneheliche und verlorene sind, denn Adam und Eva waren zuerst auch einige und erstgeborene Menschen vor Gott, sind aber aus dem Geschlecht geschlagen mit allen ihren Nachkommen; Christus aber hat allzeit nach Gottes Willen gelebt, und allein an ihm hat Gott rechtes Lob und rechte Ehre gehabt IV 85

Unseren Herrn

Agr. II: bedeutet „der unser wahrnimmt und sorgt für uns, dieweil wir hier auf Erden leben, seufzen und ängstigen uns" II 50f. (vgl. Sam: III 101)

Agr. III: Jesus Christus schützt und behütet uns in allen Nöten, darein uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch zu bringen trachten 282

Brf. II: Luc. 2, 11; Joh. 13, 14; Ps. 110, 1; Matth. 22, 44 III 335

Brz.: Christus ist unsere Frömmigkeit, Gerechtigkeit und Erlösung (1. Cor. 1, 30), auch unser Licht, unser Weg, unsere Tür, unsere Versöhnung, unser Mittler (Joh. 8, 12; 14, 6; 10, 7; 1. Joh. 2, 2; 1. Tim. 2, 5) 161f.

Cap.: wird auch nach der Menschheit von Christo gesagt, denn Gott hat ihm Gewalt über alles gegeben (Joh. 5, 27); das dient uns aber zur Sicherheit und rechter christlicher Freiheit, denn mit Christo sind auch wir Herren über alles, und nichts kann uns schaden II 111

Grät.: Herr ist Christus, weil ihm alle Kreatur unterworfen ist, unser Herr, weil er Tod und Hölle, Teufel und Sünde überwunden hat 336

Luth. I: vgl. unter „Ich glaube an Jesum Christum“ und „Gottes Sohn“.
Sam: Christus ist unser Herr des Regiments und Sorge halber III 101
Zw. II: Um der Sünde willen haben die ersten Menschen alle Güter Gottes im Himmel und auf Erden verloren und Tod, Hölle und Teufel sind ihre Herren geworden IV 85f. aber um der Unschuld willen hat Christus alle Güter wiedergewonnen und diese Herren besiegt; nun gilts ihn nicht nur mit dem Munde, sondern auch mit Herz und Leben Herr zu nennen 86

Der empfangen ist

Agr. II: zeigt die Weise an, wie Gott augenscheinlich bewiesen hat, daß er unser Freund sei, da er sich in seinem Sohne unseres Unglücks annimmt II 51
Heg. I: Um unserer Sünde willen ist Christus ohne eines Mannes Zutun von dem heiligen Geiste im Leibe der allerreinsten und keuschesten Jungfrau empfangen und aus ihr geboren worden; er ist ein Sohn des Menschen geworden, auf daß er uns zu Kindern Gottes machte III 370f.
Ln.: Ich glaube, daß Christus durch seine reine Empfängnis und Geburt meine unreine und sündliche gereinigt hat 474
Luth. I: Ich glaube, daß er mir zu gut empfangen ist von dem heiligen Geiste, auf daß er meine und aller derer, die an ihn glauben, verdammliche Empfängnis reinigte und geistlich machte I 210
Sam: Der aller Welt Sünden hinnehmen sollte, der sollte ohne alle Anfechtung des Fleisches und der Sünde empfangen werden; das ist uns ein großer Trost, denn damit hat Gott bewiesen, daß er unser Freund ist III 101
Sch.: Ich glaube, daß Gottes Sohn, dem Vater gleich in der Gottheit, ein Mensch geworden ist, sichtbar, der vorher unsichtbar war, leidensfähig, der vorher nicht leiden konnte II 216
Zw. II: Christus ist ohne Sünde durch ein lauteres Wunderwerk Gottes empfangen und deshalb von unserer Erbsünde (s. d.) frei, unser Fleisch zu reinigen und zu segnen IV 86

Vom heiligen Geiste

Agr. II: daher ist Leib, Fleisch und Blut Christi rein und ohne Sünde II 51
Brf. II: Luc. 1, 35; Jes. 8, 3 III 335
Brz.: Von keinem männlichen Samen, sondern ohne Sünde ist Christus empfangen 162 (vgl. Cap.: II 125)
Cap. (2. Aufl.): Als natürlicher Gottessohn, auch dem Fleische nach, vermag Christus auch uns zu Kindern Gottes zu machen, wiedergeboren durch den heiligen Geist zum ewigen Leben; er ist ein Erstgeborener unter vielen Brüdern II 125f.
Grät.: nicht von verderbtem fleischlichem Samen (vgl. Matth. 1,20; Luk. 1,35), daß er unsere Empfängnis reinigte (vgl. Luth.) 336
Sch.: daß er unsere sündliche Empfängnis heiligte und reinigte, denn wir in Sünden empfangen, waren dadurch verdammt II 216

Geboren von der Jungfrau Maria

Agr. II: damit reißt Christus uns ab von der hohen Majestät und gewöhnt uns an die geringen Formen des Kreuzes; in der Höhe läßt er sich nicht finden, aber im Stall und in der Krippe; „da ist er ein Kind, freundlich, und erschreckt niemand“ II 51f.
Agr. III: Christus ist Mensch und unser Bruder worden 282

Alth.: Ich glaube, daß unser Herr Jesus Christus nicht aus Fleisch und Blut empfangen sei, wie die Adamskinder, sondern aus dem heiligen Geist, wie durch den Engel Gabriel zuvor versprochen war; und im Glauben desselbigen Wortes und der Verheißung Gottes ward sie schwanger, gebar unseren Messias und Heiland, eine reine Jungfrau, aus der allmächtigen Kraft Gottes ohne Zutun aller Menschen III 22

Bad.: Ich glaube, daß der ewige Gottessohn ein wahrhaftiger, natürlicher Mensch worden sei und nichtsdestoweniger allzeit wahrhaftiger Gott geblieben, und daß solche Menschwerdung übernatürlich, durch den heiligen Geist, in dem jungfräulichen Leib der Maria vollbracht sei, daß es auch mir zu gut geschehen sei, auf daß ich der ewigen Gottheit teilhaftig würde I 269

Brf. II: Jes. 7, 14; Matth. 1, 21 III 335

Brz.: Maria ist eine rechte wahre Mutter Christi durch Gottes Kraft geworden und hat doch ihre unbefleckte Jungfrauschaft dabei behalten; so wird mir meine sündliche Empfängnis auch nicht zur Sünde vor Gott gerechnet und meine sündliche Geburt zur Heiligkeit gesegnet 162

Cap.: Damit ist die Weissagung Jes. 7, 14 erfüllt (vgl. auch 2. Aufl.) II 126

Grät.: Weil das Fleisch wider den Geist ist (Gal. 5, 17 vgl. Joh. 3, 6) ist Christus von der reinen Jungfrau, ohne Verletzung ihrer Jungfrauenschaft (Luk. 1, 26ff.; Jes. 7, 14), uns gegeben 336

Heg. I: Aus der allerreinsten Jungfrau ist Christus geboren, auf daß er unseren Unflat abwasche III 371

Luth. I: Ich glaube, daß er mir geboren ist von der reinen Jungfrau Maria, ohne allen Schaden ihrer leiblichen und geistlichen Jungfrauschaft, auf daß er meine und aller seiner Gläubigen verdammte Geburt unschädlich und rein machte I 210

Sam: Ich glaube und halte, daß Maria sei Jungfrau gewesen vor und nach der Geburt, und allewege Jungfrau geblieben III 102

Sch.: wie ein anderer natürlicher Mensch geboren wird, aber ohne Sünde um unseretwillen, daß er unsere sündliche Geburt heiligte und reinigte II 216

Zw. II: Wir werden alle von unkeuschen Weibern in die ungottesfürchtige und lieblose Welt geboren, Christus aber hat müssen von einer keuschen und reinen Jungfrau geboren werden, damit auch wir durch ihn in das ewige Leben geboren werden IV 86; das wissen wir aber nur im Glauben, verstehen, wie das zugegangen ist, können wir nicht 86f.

Gelitten unter Pontio Pilato

Agr. II: wird erwähnt, damit man Zeit und Ort des Todes Christi wüßte, damit man auch sieht, daß er wirklich von natürlichem Fleisch und Blut ist, und damit man der Weissagung 1. Mose 49, 10 gedächte II 52

Brf. II: Luc. 24, 26; Jes. 53, 10; Sach. 11, 12 III 335

Brz.: gibt die Zeit des heiligen Leidens an, das vor Gottes Gericht eine Genugtuung für meine Sünde geworden ist, und dadurch alle meine Leiden geheiligt und gesegnet sind 163

Cap.: Sein ganzes Leben ist Leiden gewesen zu unserer Erlösung, am Kreuze aber hat ers geendet; 1. Mose 49, 10 und Ps. 18, 1f. sind in seinem Leiden erfüllt II 127

Grät.: freiwillig hat Christus gelitten nach dem Willen seines Vaters 337

Ln.: Ich glaube, daß Christus für mich gelitten hat, gestorben und zur Hölle gefahren ist und mich damit von Sünde, Hölle und Tod erlöst hat III 474

Luth. I: Ich glaube, daß er sein Leiden und Kreuz für meine und aller Gläubigen Sünde getragen hat und dadurch alle Leiden und Kreuze gesegnet und nicht allein unschädlich, sondern heilsam und verdienstlich gemacht hat I 210f.

Sam: Wir haben die Strafe verdient, aber Christus hat für uns gelitten, er hat unsere Schuld bezahlt und mit seinem Tode uns erlöst vom ewigen Tode III 102

Sch.: Da er drei und dreißig Jahre alt war, hat Christus unter dem Amtmann Pontius gelitten nicht um Missetat willen, die er getan hat, sondern die wir getan haben II 216

Zw. II: „unter Pontius Pilatus“ zur Erfüllung der Weissagung, daß die Juden in ihrem Lande die Obrigkeit nicht verlieren würden, bis der Heiland geboren würde (1. Mose 49, 10); so wahr die Juden ihre zeitliche Obrigkeit jetzt so lange verloren haben, so wahrlich haben alle Gläubigen den Heiland der Welt gefunden IV 87; seinethalben hat Christus ohne alle Ursach gelitten, er hats getan 1. um des Gehorsams willen gegen Gott, 2. um der Liebe willen gegen das Menschengeschlecht 88f. sein größtes Leiden ist gewesen, daß er erkannt hat, wie seine große Mühe und Arbeit an so vielen Menschen verloren sein würde 89

Gekreuziget

Agr. II: „Christus ist die Vermaledeiung selbst worden, daß er uns von der Vermaledeiung erledigte“ II 53

Agr. III: Gott hat seinen liebsten Sohn am Kreuz sterben lassen 282

Brf. II: Weish. 2, 10; Ps. 22, 17 III 335

Brz.: bezeichnet den Tod am Galgen wie ein Übeltäter, dadurch alle unsere Schande, Schmach und Anfechtung zu einem Heiligtum gemacht worden ist 163

Cap.: Mit seinem schändlichsten Tode hat er uns erlöst und uns ein Vorbild gegeben, auch unseren alten Menschen zu kreuzigen II 127 (vgl. Sam: III 102f.)

Grät.: hat sein Leiden und Kreuz für meine Sünden getragen und dadurch mein Kreuz gesegnet; gerade den allerschändlichsten Tod hat er auf sich genommen, aller Welt Sünden auf sich ladend, und ruft mit ausgestreckten Händen alle Menschen von den weltlichen Begierden zu sich II 337

Heg. I: Christus leidet um unserer Sünde willen, wird gekreuzigt, auf daß er austilge die Handschrift wider uns (Col. 2, 14) III 371

Sch.: daß er unsere Sünden an das Kreuz hängte und unser Kreuz heilige, segne und süß mache II 216

Zw. II: wie das geschehen ist, wird erzählt IV 87f., auch, welche Wunderwerke dabei sich ereignet haben: wie aber die unvernünftige tote Kreatur Jesu Christo Zeugnis gegeben hat in seinem Leiden, so sollen wir es auch tun in Worten und Werken 89

Gestorben

Agr. II: das Hauptstück der großen Gottesgnaden, die reiche Apotheke wider alle unsere Krankheit; hätte man Christum gefragt, als er sein Kreuz trug: „was trägst du?“, er hätte geantwortet: „eure Sünde“; mit

ihr hat er durch seinen Tod alles hinweggenommen, was sie auf uns geerbt hat, Gottes Zorn und den Teufel II 53 (vgl. Sam: III 103)

Agr. III: Außer dem Sterben des Sohnes vermag niemand weder mit Worten noch mit Werken und Verdiensten die Seligkeit zu erlangen 283

Brf. II: 1. Cor. 15, 3; Röm. 5, 6 III 335

Brz.: spricht ausdrücklich aus, daß Christus wie ein anderer Mensch vom Tode überfallen ist, dadurch hinfort die Gewalt des Todes überwunden, die Kraft der Sünde weggenommen, und der Tod eine Tür der Seligkeit geworden ist 163 f.

Cap.: zur Reinigung unserer Gewissen von toten Werken (Hebr. 9, 14) hat er ein Schuldopfer für uns getan (2. Cor. 5, 21) II 127 f.

Grät.: meine Sünden zu töten und zu begraben, daß sie keine Gewalt mehr gegen mich übten, und wir, die Allerschuldigsten, durch solches unschuldiges Opfer wieder versöhnt würden II 337

Heg. I: Christus stirbt, auf daß er durch den Tod das Leben an den Tag brächte und die Unsterblichkeit durch das Evangelium hervortrüge III 371

Luth. I: Ich glaube, daß er gestorben und begraben ist, meine Sünde und aller seiner Gläubigen ganz zu töten und zu begraben, dazu daß er den leiblichen Tod erwürgt und unschädlich und heilsam gemacht hat I 211

Sch.: Ich glaube, daß Christus meine und aller Gläubigen Sünde getötet und begraben hat II 216

Begraben

Agr. II: aus dreierlei Ursachen, einmal, damit Christus ganz und gar zunichte gemacht wäre und die Freude um so größer sei, wenn er wiederkomme, sodann, damit Gott, der aus dem Tode das Leben mache, an ihm seine Macht erzeige, endlich, damit wir daraus den Trost gewönnen, daß Gott auch uns in Tod und Not nicht verlassen wolle II 54

Alth.: Wir wären allzumal ewig verloren, wenn Christus nicht für uns gestorben wäre. Er ist um unsertwillen Mensch geworden, hat für uns gelitten, ist für unsere Sünde gestorben, unsere Schuld hat er bezahlt und mit seinem Tode uns erlöst von dem ewigen Tode III 22

Bad.: Ich glaube, daß mein Herr Jesus Christus sich selbst gutwillig im Gehorsam gegen den himmlischen Vater in die Hand der Sünder gegeben und also unter dem Richter Pilatus allein nach der Menschheit gelitten habe, am Kreuz gestorben und begraben sei, und daß das alles mir zu gut geschehen sei aus Gnaden, auf daß ich durch das unbefleckte Blut des Lammes Gottes von meinen Sünden gewaschen, und durch den unschuldigen zeitlichen Tod meines Herrn vom ewigen Tode erlöst würde I 269 f.

Brz.: Christus ist nach seinem Tode in ein neues Grab gelegt worden, mit ihm aber ist der Tod, alle Sünde und alle Widerwärtigkeit begraben, und auch wir werden mit ihm begraben, um in einem neuen Leben zu wandeln III 164

Cap.: Wir werden mit Christo begraben, so wir von allem fleischlichen Tun müßig stehn und Gottes Wirken in uns leiden: das heißt „den Feiertag heiligen“ II 128

Heg. I: auf daß wir, mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, in einem neuen Leben wandelten III 371

Sam: ist ein großer Trost für uns, denn wie Christus, vor der Welt ganz und gar zunichte gemacht, von Gott wieder auferweckt worden ist, so will Gott auch uns in keiner Not verlassen; deshalb heißt er auch ein Nothelfer; mit Christo gestorben werden wir auch mit ihm auferstehen 103

Zw. II: wie das geschehen ist, wird erzählt IV 90f. wie demnach Christo viel Ehre ist bewiesen worden nach seinem sieghaften Tod durch etliche fromme Menschen, so sollen auch wir ihm viel Ehre beweisen in unserem Leben; und wie er herrlich ist begraben worden, so soll es auch um unser Leben und Sterben köstlich zugehen 91

Niedergefahren zur Hölle

Agr. II: bedeutet, daß Christus die Schmerzen der Hölle empfunden hat; ihren Vorschmack hat er schon empfunden Matth. 27, 46 II 54f.

Agr. III: Christus hat die Todesangst selbst erlitten und die ewige Hölle selbst gefühlt und überwunden, auf daß wir, mit Gott versühnt, unserer Feinde Herren werden 282

Alth.: Christus hat um unseretwillen gelitten und empfunden die Schmerzen des Todes III 22

Bad.: Ich glaube, daß die allerheiligste Seele meines Herrn Jesu Christi, nachdem sie am Kreuz von dem allerheiligsten Leib ausgegangen, hinab in die Hölle gestiegen sei und dort ihre unüberwindliche Gewalt auch den verstoßenen Engeln zu prüfen gegeben habe .., und daß solches alles mir zu Dienst geschehen sei, auf daß mir durch Christum nicht allein die Welt, Sünde und Tod, sondern auch die Hölle mitsamt den Teufeln überwunden und unschädlich gemacht würde I 270

Brf. II: Apostelg. 2, 31 III 335

Brz.: Die Seele Christi ist in die Hölle gefahren (vgl. Ps. 16, 10), damit, wenn jetzt einen Gläubigen, wie Hiob, David und Hiskia, höllische Pein überfällt, er doch von ihr nicht verschlungen werde, da Christus für die Gläubigen (aber nicht für die Ungläubigen) der Hölle Gewalt gebrochen hat 164f.

Cap.: Christus ist wie in den Tod, so auch in die Hölle gekommen, auf daß ich und alle Gläubigen vom Tode und von der Hölle frei seien, denn ob der Leib wohl stirbt, so bleibt doch mein Geist ewig in Christo und versieht sich durch ihn göttlicher Huld und Gnade II 128f.

Grät.: den Teufel und seine Gewalt hat er gefangen genommen 337; geschrieben steht es Ps. 16, 10; 1. Petr. 3, 18f. 337f.

Heg. I: auf daß er die Tyrannei und das Wüten der Hölle umstieße und verdürbe III 371

Luth. I: Ich glaube, daß er zur Hölle niedergestiegen ist, den Teufel und alle seine Gewalt, List und Bosheit mir und seinen Gläubigen zu gut zu dämpfen, daß mir der Teufel nun forthin nicht schaden kann, und daß er mich von der Hölle Pein erlöst, sie auch unschädlich und verdienstlich gemacht hat I 211

Sam: Ich glaube nicht, daß Christus in die ewige Hölle gekommen sei und die Gefangenen daselbst erledigt habe, sondern daß er mit der Offenbarung seiner Zukunft die allein erfreut habe, die, im wahren Glauben aus dieser Zeit abgeschieden, sich auf den verheißenen Christum verlassen hatten, welche Gott, da es ihm gefällig, ohne Schmerzen erhalten III 103f.

Sch.: Ich glaube, daß Christus den Teufel gefangen und ihm seine Gewalt genommen hat, daß er niemand schaden könnte und die Gläubigen nicht in die Hölle kommen; Christus ist für uns dort unten gewesen II 216

Zw. II: Wie Christus wahrhaftig gelebt hat, so ist er auch wahrhaftig gestorben, und wie er mit seinem Leben allen Gläubigen das Paradies gewonnen hat, so hat er mit seinem Tode den Tod der ewigen Hölle und Verdammnis überwunden IV 91 f.

· **Auferstanden von den Toten** (vgl.: Auferstehung)

Agr. II: Christus stirbt, um forthin zu leben; also können auch wir nur wahrhaft, christlich und geistlich leben, wir seien denn zuvor gestorben; der aber stirbt, der die Beschwerung seiner Sünden fühlt und der sich sehnt von den Sünden los zu werden; der Erfolg des Todes Christi ist, daß er das böse Gewissen hinweggenommen, daß er alle unsere Feinde wehrlos gemacht und daß er sie im Triumph aufgeführt (Col. 2, 14ff.); er hat andere Triumphe gefeiert, als die römischen Kriegshelden, weil die Feinde gewaltiger waren, die er bezwungen II 55ff.

Agr. III: Christus hat Tod und Hölle uns zu gut gefangen genommen, daß sie uns nicht mehr schaden können; damit will Gott uns in unserer Schwachheit stärken und uns in der Furcht des Todes schonen, wie er seines Sohnes geschonet hat und ihn nur eine Zeitlang hat sinken lassen 283

Alth.: Christus hat den Tod gewaltig aus eigener göttlicher Kraft überwunden und beweist mit seiner herrlichen Auferstehung, daß er ein Herr sei des Lebens und des Todes und wahrer Sohn Gottes III 22 (vgl. Sam: III 104)

Bad.: Ich glaube, daß die Seele Jesu Christi am dritten Tage sich wieder mit dem Leibe im Grabe vereinigt und diesem ein neues klarifiziertes und unsterbliches Leben gegeben habe, und also mein Herr und Hauptmann wahrhaftig erstanden ist, daß ich auch also auf den Tag des Herrn in ein neues und ewiges Leben erstehen werde I 270

Brf. II: Jon. 2, 1; Luk. 11, 30; Ps. 16, 9 III 335

Brz.: Am dritten Tage ist Christus durch göttliche Kraft auferweckt und in ein neues Leben getreten, auf daß 1. wir geistig auferstehen und in einem neuen Leben wandeln (Röm. 6, 4; 4, 25), 2. wir am jüngsten Tage auch leiblich auferstehen (1. Cor. 15, 12 und 21) 165f.

Cap.: Diese Gewißheit (Röm. 4, 25; 1. Petr. 3, 28; Col. 3, 1) sagt uns, daß für die Sünde genug geschehen und sie samt dem Tode überwunden ist; so sollen wir denn forthin auch nicht im Tode bleiben II 129

Grät.: mir ein neues Leben zu geben, daß ich hinfort, los von aller Sünde, ihm diente in allerlei Gnaden und Tugenden 337; geschrieben steht es: Jon. 2, 1 (vgl. Matth. 12, 39f.); Matth. 20, 19 usw. 338

Heg. I: Auferstanden, ein Überwinder des Todes, der Hölle und des Teufels, um unserer Rechtfertigung willen, auf daß wir, die wir an ihn glauben, nicht verderben, sondern das ewige Leben haben und auch durch ihn und in ihm Tod, Hölle und Teufel überwinden III 371

Ln.: Ich glaube, daß Christus in seiner Auferstehung den Tod überwunden und verschlungen hat 475

Luth. I: Ich glaube, daß er auferstanden ist, mir und allen seinen Gläubigen ein neues Leben zu geben, und also mich mit sich in Gnaden erweckt

hat, hiernach nicht mehr zu sündigen, sondern ihm allein zu dienen in allerlei Gnaden und Tugenden und also die Gebote Gottes zu erfüllen I 211

Sam: tröstet uns sehr, denn Christi Auferstehung ist unsere Auferstehung, da er das Haupt, wir seine Glieder sind III 104

Sch.: mir und allen Gläubigen ein neues Leben zu erlangen und zu geben II 216; er stand aber auf, da Leib und Seele wieder zusammenkam, daß wir nun fortan ein neues Leben führen sollen 217

Zw. II: wie das geschehen ist, wird erzählt IV 92ff. wie das Erdreich dabei erbebt ist, so sollen auch wir erbeben, und wie die frommen Weiber den Herrn gesucht haben, so sollen auch wir ihn suchen; Gott wird auch uns unterrichten, wie er jene unterrichtet hat, daß Christus nicht tot, sondern lebendig ist 92; allem Unglauben aber und Widerstreben, so das Wort Gottes und Evangelium auferstehen will, wird Gott widerstehen 93; wir wollen ihn bitten, uns seinen Sohn erscheinen zu lassen, wie er einst erschienen ist, die Schrift uns auszulegen, wie er sie einst ausgelegt, und ob wir noch unvollkommen sind, wie Thomas, uns nicht verzweifeln zu lassen 95

Aufgefahren gen Himmel

Agr. II: damit bereitet Christus den Weg, gen Himmel zu kommen; „er bücket sich, wir hucken auf, so trägt er uns auf seinem Rücken gen Himmel“ II 59; rechtschaffen gen Himmel fährt mit Christo, wer im Glauben gegründet ist und fest bleibt in der Hoffnung 56f.

Alth.: Christus hat mit seiner Auffahrt der Welt offenbart seine herrliche Gottheit, daß er gewaltig sei im Himmel und auf Erden und alle Dinge ihm unterworfen III 22 (vgl. Sam: III 105)

Brf. II: Ps. 68, 34; 104, 3; bedeutet nach allem Vorhergehenden, daß wir unsere sterblichen Glieder töten, d. h. varias concupiscentias et opera peccati, und mit Christo auferstehen und zu ihm kommen, 1. Petr. 4, 1ff. III 335f.

Brz.: bedeutet nicht, daß Christus einen leiblichen Ort im Himmel eingenommen hat, sondern daß er mit seinem Auffahren zu verstehen gegeben, daß er nach seiner Auferstehung sein sterbliches Wesen hingelegt, göttliches Wesen und Leben angenommen habe und lebe in der Herrlichkeit seines Vaters (vgl. auch: Himmel), auf daß wir gewiß sind, daß er alles erfüllt und sonderlich seine Gläubigen erhält und ihnen durch den heiligen Geist alles Gute zufügt (Eph. 4, 10) 166f.

Cap.: Daß Christus jetzt über allen Himmeln und Engeln ist (Eph. 4, 8ff.), tröstet mich in allen Nöten, denn wie sollte er, der mich so lieb gehabt, jetzt meiner vergessen II 130

Grät.: Christus hat empfangen Gewalt und Ehre über alle Engel und Kreatur (Ps. 68, 19; Mark. 16, 19) 339f.

Heg. I: auf daß er im Himmel ein Mittler und Fürbitter wäre für unsere Sünde (1. Tim. 2, 5), auf daß er den Menschen Gaben schenkte, und daß wir auch in ihm hinaufführen III 372

Ln.: Ich glaube, daß Christus in gleicher Gewalt und Ehre sitzt mit dem Vater 475

Luth. I: Ich glaube, daß er aufgefahren ist und von dem Vater empfangen habe Gewalt und Ehre über alle Engel und Kreaturen I 211

Sam: tröstet mich in Nöten; der, der sein Leben für mich in den Tod gegeben hat, wird es mir jetzt, da er ein König ist, an nichts fehlen lassen III 105

Sch.: Ich glaube, daß Christus mir zu gut Gewalt und Ehre empfangen hat über alle Engel und Kreaturen II 217

Zw. II: Wie das geschehn ist, wird erzählt IV 95f. mit seiner Himmelfahrt hat Christus mir den Weg ins Reich Gottes eröffnet, daß wir nach dieser Zeit selig mit ihm gen Himmel fahren mögen 96

Sitzet zur Rechten Gottes

Agr. II: damit hat Gott Christum sich gleich gemacht, den er so tief hatte sinken lassen in die Vermaledeiung für alle Welt, und hat sein Reich aufgerichtet (Phil. 2, 8ff.); denn zur Rechten Gottes sitzen heißt „mit Gott erfüllen und regieren alle Dinge“ (Eph. 1, 19ff.) II 59f.

Agr. III: Christus ist aller Dinge gewaltig im Himmel und auf Erden 283

Alth.: Christus ist nicht minder denn der Vater, gleicher Ehren, Herrlichkeit, Gewalt und Macht III 22

Bad.: Ich glaube, daß Jesus Christus mit Leib und Seele, wie er aus dem Grabe erstanden ist, die Erde verlassen und sich hinauf in die Wohnung der unsterblichen Engel als ein gewaltiger Herr gesetzt habe, und daß solches mir zu Dienst geschehen sei, auf daß er mich noch täglich vor Gott vertrete, mein Herz von dieser bösen Welt hinauf in den Himmel ziehe und mich zuletzt auch dahin bringe, wo er jetzt ist I 270

Brf. II: Ps. 110, 1; Hebr. 1, 3 III 335

Brz.: Christus hat nach seiner Menschheit an sich genommen die allmächtige Gewalt seines Vaters und regiert überall, da Gott regiert (Ps. 8, 7; Matth. 28, 18), so daß die rechte Hand bedeutet die Allmacht (Ps. 118, 17; Apostelg. 17, 27f.); auf daß wir in allen Anfechtungen auf Christus als unsern Helfer uns verlassen, auch wissen, daß er unser Fürsprecher ist bei Gott (Röm. 8, 34; Hebr. 9, 24) 169f.

Grät.: Christus ist ein Herr über alle Güter Gottes im Himmel, Hölle und Erde, weshalb er uns helfen kann in allen unseren Nöten II 339; (2. Aufl.): „Aufgefahren gen Himmel“ und „Sitzend zur Rechten Gottes“ ist ein und dasselbe; letzteres legt aus, wie die Himmelfahrt verstanden werden soll (vgl. Himmel) 339f. überaus viel ist an den Artikeln gelegen, denn sie bedeuten, daß Christus uns seinem himmlischen Vater wieder versöhnt hat 340

Heg. I: dem Vater gleich, neben dem allmächtigen Vater ein allmächtiger Sohn, ein gebenedeiter Gott zu ewigen Zeiten III 372

Ln.: Ich glaube, daß Christus mit dem Vater alle Dinge in seiner Gewalt hat 475

Luth. I: Ich glaube, daß er ein König und Herr ist über alle Güter Gottes in Himmel, Hölle und Erde, so daß er helfen kann mir und allen Gläubigen in allen Nöten gegen alle Feinde I 211f.

Sam: Christus ist über alles erhöht und mit der obersten Gewalt begabt III 105

Sch.: Christus ist wieder dahin gefahren, woher er gekommen ist, und ist nun Herr und König über alle Güter Gottes, weshalb er mir und allen Gläubigen helfen kann in unserer Not und wider alle Widersacher; mir zu gut sitzt er im Himmel, daß er mein Mittler ist und mir eine

Stätte und den Weg bereitet; sonst könnte ich nicht in den Himmel kommen II 217

Zw. II: Wie der Mensch alle Dinge mit der rechten Hand recht ordentlich ausrichtet, so sagt man von allem, was Gott recht ausrichtet, seine rechte Hand habe es getan, und wie er durch Christum alles Heil auf der Welt ausgerichtet hat, so hat er ihn auch zu seiner rechten Hand gesetzt IV 96

Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Toten

Agr. II: am jüngsten Tage wird Christus kommen, ein mächtiger gewaltiger Gott, und wird richten die Gestorbenen und die dann noch leben werden (1. Cor. 15, 51; 1. Thess. 4, 15) II 61

Agr. III: der gekreuzigte Christus wird zu Gericht sitzen und verdammen, die nicht geglaubt haben, selig machen aber, die sich Gutes zu ihm versehen haben 283

Alth.: Eben der Christus, der herrlich aufgefahren ist, wird wieder erscheinen am Ende der Welt, zu richten Gläubige und Ungläubige, Lebendige und Tote, Juden und Heiden III 22

Bad.: Ich glaube, daß Jesus Christus am jüngsten Tage wieder aus dem Himmel brechen wird mit großer Gewalt und Herrlichkeit und sich der ganzen Welt in der Menschheit werde offenbaren, auch einen gemeinen Reichstag halten und ein Endurteil geben werde über Gläubige und Ungläubige, jenen die ewige Seligkeit, diesen die ewige Verdammnis zusprechend, und daß solches mir zu gut dienen werde, auf daß ich endlich aus aller Unvollkommenheit Leibes und der Seele erlöst und die Vollkommenheit meines Hauptes bestätigt werde I 270f.

Brf. II: 2. Thess. 1, 7ff.; Apostelg. 1, 11 III 336

Brz.: Wie Christus jetzt unsichtbar alle Dinge regiert, wird er am jüngsten Tage sichtbar erscheinen, den Frommen das ewige Leben, den Bösen die ewige Verdammnis zu geben (vgl. auch: „Lebendige und Tote"), weshalb wir 1. vor Gott uns fürchten sollen, damit wir nicht auch ins ewige Feuer kommen, 2. eine große Freude fassen, daß wir für das Elend dieser Erde einst die Krone der Herrlichkeit erhalten werden 170ff.

Cap.: Christus, der hier schon insgeheim urteilt, wird einst öffentlich verwerfen die Verdammten und erlösen die, so im Herrn leben (namentlich über sein schon hier geübtes Gericht vgl. auch die 2. Aufl.) II 131; jetzt ist Christus durch seinen Geist bei uns, aber nicht leiblich 135f. (vgl. Sam: III 106). Das Gericht, das Christus halten wird, ermahnt mich zu eifrigem Gebet und macht mich in allem meinem Tun „desto gelassener und gewahrsamer" 145f.

Grät.: Am jüngsten Tage wird Christus die dann noch Lebenden und die Entschlafenen samt allen Engeln und Teufeln vor seinen Gerichtstuhl fordern (1. Petri 4, 5; Jes. 45, 23) 340f.

Heg. I: Zur Zeit, wenn es ihm gefällt, wird Christus kommen, ein Richter der Lebendigen, die seine plötzliche Zukunft ergreifen wird, und der Toten, die wieder zum Leben werden gerufen werden III 372

Ln.: Ich glaube, daß Christus die Gerechten zum ewigen Leben, die Bösen zum ewigen Tode verurteilen wird 475

Luth. I: Ich glaube, daß am jüngsten Tage die Lebendigen, die dann gefunden werden, und die Toten, die bis dahin gestorben sind, und alle

Menschen, Engel und Teufel vor seinen Richterstuhl kommen müssen und ihn leiblich sehen, und daß er mich und alle seine Gläubigen von dem leiblichen Tode und allen Gebrechen erlösen, seine Widersacher aber strafen wird I 212

Sam: Wenn Christus zum Gericht kommen wird, werden noch viele Leute leben, die wird er richten mit denen, die tot sind, denn nicht wird jeder gleich nach seinem Tode, sondern alle werden am jüngsten Tage gerichtet III 105

Sch.: die Lebendigen, die dann am jüngsten Tage noch leben, und die Toten, die vor uns abscheiden von dieser Welt II 217f. daß wir erlangen das ewige Leben an Leib und Seele und erlöst werden, und daß er seine Feinde strafe 218

Zw. II: Wie Christus gen Himmel aufgestiegen ist, so wird er am jüngsten Tage kommen zu richten, die ihm geglaubt oder nicht geglaubt haben IV 96f. wann das geschehen wird, weiß niemand, doch werden es allerlei Zeichen ankündigen, die Gott uns recht zu erkennen geben möge 97; das letzte Urteil ist Matth. 25, 31ff. beschrieben 97f.

III. Artikel:

Ich glaube an den heiligen Geist

Agr. II: Die Erkenntnis des Vaters und des Sohnes ist des heiligen Geistes Werk; von Christo geschickt, da er gen Himmel gefahren, predigt er von der Erlösung; Hilarius (de Trin. II 1): aeternitas in patre, species in imagine, usus in munere (vgl. II 69f.); als Tröster gleicht der heil. Geist einem Feldhauptmann, der die Seinigen anfeuert und ermutigt (Röm. 8, 26) II 61ff.

Agr. III: Christus hat einen heiligen Geist auf Erden gesandt, der die Schwachen im Glauben stärke, die erschrockenen Gewissen tröste, die Hand reiche denen, welche fallen wollen, anhalte und treibe immerfort, wieder an, wieder auf, frisch hindurch ... 283 (vgl. Sam: III 107). Den heiligen Geist, der Wort und Glauben übt, hat Christus durch sein Blut und Sterben erworben 285

Alth.: Ich verlasse mich auf den heiligen Geist, der Gottes Kraft ist und mit Vater und Sohn ein Gott, der uns erleuchtet, tröstet, lehrt und stärkt, Gottes Wort und Werk in uns lebendig und kräftig macht, in Trübsal, Not, Angst uns beiwohnt und tröstet III 22f.

Bad.: Ich glaube, daß der heilige Geist ein ewiger allmächtiger Gott ist, der vom Vater und Sohn ewig und unaussprechlicherweise ausgeht, und daß er mein getreuer Gott und wahrhaftiger Tröster sei, durch den ich die ewige Versehung des Vaters erkenne und die gnadenreiche Erlösung des Sohnes erlange I 271

Brf. II: Hiob 26, 13 (Vulgata); 1. Mose 1, 2 III 336

Brz.: Der heilige Geist wird erkannt an seiner Wirkung, daß er tröstet, von Christo zeugt, gewiß macht, die Werke des alten Adam tötet, zu Gott schreit und uns Zeugnis gibt, daß wir Gottes Kinder sind 172

Cap.: Ich weiß, daß ich aus eigenen Kräften die Verheißung und das Leben Christi nicht zu erlangen vermag; darum zieht mich der Vater durch seinen Geist, der mich in Christo heilig macht, alle Dinge lehrt, mich erneuert, der Gnade mich versichert und mich bewahrt bis auf den Tag der Erlösung; dieser Artikel stellt alles falsche Selbstvertrauen

ab II 146; der weiß, daß Glaube und Liebe Gaben Gottes sind und übernatürlicher Art, der glaubt an den heiligen Geist 147

Grät.: Ich glaube, daß der heilige Geist lebendiger Gott sei (Matth. 28, 19) mit Vater und Sohn, und daß keiner zum Vater kommen kann ohne des heiligen Geistes Werk, weil dieser „das große Ding" ist, „damit Gott durch Christum alles wirkt und lebendig macht"; auch in der Schöpfung finden wir schon das Wirken des heiligen Geistes (1. Mose 1, 2; Ps. 33, 6; 139, 7) 341

Heg. I: Ich glaube an den heiligen Geist, den wahrhaftigen Gott, der vom Vater und vom Sohne hervorkommt, der alle Dinge heiligt, außer dem nichts heilig ist III 372

Ln.: Ich glaube, daß der heilige Geist mein Heiligmacher ist 475

Luth. I: ist der höchste Artikel, darin die andern alle hangen I 207. Ich glaube nicht allein, daß der heilige Geist mit dem Vater und Sohne ein wahrhaftiger Gott ist, sondern auch, daß zum Vater durch Christum niemand kommen, noch von seinen Gütern etwas erlangen kann ohne des heiligen Geistes Werk, mit welchem der Vater und der Sohn mich und alle die Seinen rührt, weckt, ruft, zieht, durch und in Christo lebendig, heilig und geistlich macht und also zum Vater bringt I 212f.

Sam: Ich verlasse mich auf den heiligen Geist, der die Kraft Gottes ist, d. h. der Gottes Wort und Werk lebendig und kräftig in uns macht und in Trübsal und Angst uns tröstet III 106f.

Sch.: Ich setze alle meine Hoffnung und Vertrauen auf und in den heiligen Geist, gleichen Gott, der vom Vater und Sohn ausgehet, der heilig heißt, weil er uns heilig macht, Geist, weil er uns geistlich und lebendig macht II 218

To. II: bedeutet, daß niemand zu Gott dem Vater durch Christi Versöhnung kommen kann ohne des heiligen Geistes Werk, mit dem dann der Vater und der Sohn alle die Seinen rührt, weckt, ruft, zieht und in Christo lebendig, heilig und selig macht, darum auch der heilige Geist bis ans Ende der Welt in den Christgläubigen wohnt, herrscht und regiert IV 36

Zw. II: Was der heilige Geist ist, vermag innerlich niemand zu wissen, denn der den Geist hat, aber äußerlich sind zwei Dinge, durch die man sich auf ihn verstehen mag, die heilige Schrift (s. d.) und der böse Geist (s. d.) 98ff. Den heiligen Geist zu haben, ist nötig, denn wer ihn nicht hat, der gehört weder Gott noch Christo zu, und wer aus dem Geist nicht wiedergeboren und zu einem anderen Menschen wird, denn er von Natur ist, der vermag nicht in das Reich Gottes zu kommen; wie Christus durch kein menschliches Werk, sondern allein durch den heiligen Geist Mensch geworden ist, so muß auch der Mensch allein durch seine Kraft zum Christen werden; obwohl der Mensch von außen viel von göttlichen Dingen hören kann, so kann ihm doch nichts zu Herzen gehen, es geschehe denn durch den heiligen Geist; was Gott durch seinen Sohn anrichtet, richtet er aus durch den heiligen Geist 100; er ist auch Gott, aber sind doch nicht drei Götter (s.: Dreieinigkeit) 100f.

Eine heilige christliche Kirche

Agr. II: heilig ist die Kirche, weil sie aller Heiligen Gemeinschaft ist, die „einerlei Meinung und Lehre von Christo" haben; die sie an einen bestimmten Ort, an bestimmte Zeit u. dgl. binden wollen, die irren (Matth. 24, 26); erwiesen ist sie durch das einhellige Zeugnis der Pro-

pheten, Erzväter und Märtyrer, die darauf gestorben sind, daß da sei eine Gemeinschaft der Heiligen, d. h. ein Wort und Evangelium II 63f.

Agr. III: der heilige Geist hat aus den Juden und Heiden eine Gemeinde berufen zum Heiligtum Gottes, die eine Taufe, einen Glauben, einen Herrn, einen Gott und einen Geist haben, so daß die Christen in Indien und Persien eben das wissen und glauben, wie wir 284; die Kirche ist erbaut durchs Wort des Evangeliums und besteht dadurch oder durchs Wort von der Vergebung der Sünde und durch den Glauben, die der heilige Geist erhält und treibt 284f.

Alth.: Ich glaube, daß der Geist Gottes alle auserwählten Kinder Gottes durch die Predigt des Wortes Gottes zu einem Glauben und einer Gemeinde gebracht habe, deren Grund und Fundament Christus ist mit seinem Worte; sie aber sind ein lebendiger Tempel Gottes, darin der Herr selbst wohnt als ihr Vater, Bräutigam und Haupt, weshalb sie Gemeinschaft haben an allen seinen Gütern III 23

Bad.: Ich glaube, daß Jesus Christus ein auserwähltes Volk und eine gewisse Zahl Menschen auf Erden habe, für die er sich selbst aus ewiger Liebe gegeben, und sie durchs Wort und den heiligen Geist zu einem heiligen Volk gemacht habe, daß sie ihn als ihren König und Seelenbischof erkennen, seine Stimme allein hören und seinen gerechten Geist sich lassen regieren; daß auch solches Volk Gemeinschaft habe an allen Gütern seines Hauptes Christi, und daß unter ihnen selbst in allem, das ein jeder hat oder vermag, eine Gemeinschaft sei; und daß ich in der Zahl dieser heiligen Menschen auch begriffen sei I 271

Brf. II: Eph. 1, 22f.; 4, 15f.; 5, 27 III 336

Brz.: Eine gemeine Versammlung der Auserwählten Gottes, „des Herren Volk“, in mancherlei Land zerstreut und doch in einem Gott, in einer Hoffnung, in einem Glauben, einer Taufe vereinigt (Eph. 4, 5f.) 172f.

Cap.: Eine Gemeinde und Versammlung der gläubigen und frommen Menschen, die durch den heiligen Geist versammelt und täglich regiert wird, die das äußerliche Wort und Taufe und Nachtmahl als Zeichen gebraucht; weitläufiger genommen schließt sie alle im Glauben Gestorbenen und alle in Zukunft Glaubenden ein II 148; sie ist unsichtbar, wie ihr Haupt Christus (Röm. 12, 5; Eph. 4, 15), der jetzt allein in himmlischem und geistlichem Wesen ist und mit leiblichen Augen nicht gesehen wird 149f. sie mag allein geglaubt werden und ist deshalb zeitlicher Gewalt nicht unterworfen 150; auch Sünder, nämlich die, die nach dem Vorsatz berufen sind, gehören zu ihr; die aber nicht von Gott erwählt sind, ob sie schon dem äußeren Schein nach für gute Christen gehalten werden, zählen in Wahrheit nicht zur Gemeinde Christi 151; alle ihre Gewalt hat die Kirche zur Besserung und nicht zum Verderben, so auch den Bann (s. d.) 152

Grät.: unterschieden von der Ketzer (s. d.) Kirche, die den rechtschaffenen Glauben an Christus nicht haben; ein Gegenstand des Glaubens, aber nicht so, daß man sagen dürfte: ich glaube an die Kirche, da man allein an Gott glauben soll 342; in der Schrift wird die Kirche Hos. 2, 19; Eph. 5, 25ff. eine Verlobte Gottes genannt 342f.

Heg. I: die da ist eine Gemeinschaft der Heiligen, die an Christum glauben, die da ist das Haupt der Heiligen; die regiert wird von dem heiligen Geist III 372

Ln.: Ich glaube, daß der heilige Geist heilig macht durch die Vereinigung der Herzen im Glauben und in der Liebe 475

Luth. I: Ich glaube, daß da ist auf Erden, soweit die Welt ist, nicht mehr als eine heilige gemeine christliche Kirche, die nichts anderes ist denn die Gemeinschaft der heiligen, frommen, gläubigen Menschen auf Erden, die durch den heiligen Geist versammelt, erhalten und regiert und täglich durch die Sakramente und das Wort Gottes vermehrt wird; und daß niemand selig werden kann, der in dieser Gemeinschaft nicht gefunden wird, einträchtig zu ihr haltend in einem Glauben, Wort, Sakramenten, Hoffnung und Liebe, und daß kein Jude, Heide oder Sünder mit ihr selig werde, es sei denn, daß er ihr gleichförmig werde in allen Dingen I 213 und daß in dieser Christenheit alle Dinge gemein sind, und eines jeglichen Güter des anderen Eigentum sind, weshalb mir und jeglichem Gläubigen alle Gebete und guten Werke der ganzen Versammlung zu Hilfe kommen im Leben und Sterben (Gal. 6, 2) 213f.

Sam: lautet dem Buchstaben nach „eine heilige gemeine Kirche", woraus man lernt, daß die christliche Kirche sei das christliche Volk, das sich auf das Blut und Sterben Christi als auf das einige Gnadenpfand verläßt III 107f. es heißt nicht „ich glaube in die Kirche", weil wir nicht in (an) eine Kreatur glauben und auf die christliche Kirche nicht vertrauen können 108; die Kirche ist allenthalben, wo Gläubige sind 108f.

Sch.: Ich glaube nicht mehr, denn eine christliche Kirche in der ganzen Welt, eine Versammlung des Volks, ja des christgläubigen Volks, denn auch der Teufel hat eine Kirche und der Papst; jene regiert Christus, diese der Teufel; heilig ist sie, weil sie vom heiligen Geist versammelt ist durch das Evangelium, christlich, weil sie eines Sinnes ist und hat ein Herz, einen Glauben, einen Geist, eine Taufe; nicht in die Kirche glaube ich, wie die Gottlosen, denn sonst glaubte ich an Menschen II 218

To. II: ist die Gemeinde oder Sammlung der Heiligen, aller frommen, gläubigen Menschen auf Erden, die durch den heiligen Geist versammelt, erhalten und regiert wird in einerlei Wort und Sakrament IV 36

Zw. II: ist nichts anderes, denn eben die Gemeinschaft der Heiligen (s. d.), wie sich der Artikel selbst auslegt 103; keine andere Lehre (s. d.) gilt in der Kirche, denn die Christus gelehrt hat 104f. auch auf das Alte Testament (s. d.) findet das Anwendung 105, in dem das alte Gesetz (s. d.) durch das neue aufgehoben ist 105f. das Leben in der Kirche ist ein heiliges an Leib und Seele; an der Seele hat Christus die Glieder der Kirche geheiligt und gereinigt; am Leibe sind sie auch heilig, weil sie dem Leben Christi sich gleichförmig machen im Glauben gegen Gott, in der Liebe gegen alle Menschen, in der Geduld in allem, das Gott ihnen schickt, sie fürchten Gott, lieben ihn und halten seine Gebote, leben auch in rechter Kirchenzucht (s. d.), tun einander nicht allein, wie sie wollen, daß man ihnen tue, sondern wie Gott ihnen getan hat, verachten die Welt, sehen es als ein Zeichen ihres Glaubens an, wenn sie verfolgt werden und sterben mit Freuden 106; die Kirche ist überall, wo man der Lehre Christi glaubt und seinem Leben folgt 106f. sagen kann man es nicht: an dem oder diesem Ort ist sie, denn sie ist an allen Orten, wo gläubige Menschen sind, auf dem ganzen Erdreich 107

Gemeinde der Heiligen

Brf. II: Röm. 12, 5; Gal. 3, 28 III 336

Brz.: ist nichts anderes, denn eine Auslegung des vorigen, nämlich daß die Heiligen, die Christgläubigen, in denen der heilige Geist zu wirken angefangen hat, einerlei göttliche Güter besitzen und als Schwestern und Brüder vom himmlischen Vater erben 173

Cap.: Alle, die eine Taufe und ein Abendmahl äußerlich, aber mit wahrem Glauben und gleichförmiger Liebe haben, sind inwendig Glieder des Leibes Christi, rechte Heilige, und haben alle Dinge gemein; alle die Gott nicht erwählt hat zum Glauben an Christum, Juden, Heiden, Ketzer und Sünder, gehören nicht dazu II 172. Daß wir eine Gemeinde der Heiligen glauben, beweisen wir, indem wir nicht uns selbst leben, sondern unsere Gaben unseren Mitgenossen zu gut kommen lassen 173f. So kommen jedem Gläubigen alle Gebete und guten Werke der ganzen Christenheit zu Hilfe; wer aber seine guten Werke verkauft, Brüderschaften beitritt, Stiftungen für sich und seine Eltern anrichtet, der kennt keine Gemeinde der Heiligen 174

Grät.: ist mit der heiligen christlichen Kirche ein und dasselbe 339; eine Gemeinde, berufen zum Heiligtum Gottes, bei der alle Güter Gottes gemein sind 341; ein Gegenstand des Glaubens, weil die Kirche unsichtbar ist, denn sie ist nicht eine Versammlung an einem Ort, sondern eine Versammlung in einem Glauben, einer Hoffnung und Liebe des Geistes 341f.–so wirkt auch das Wort in ihr unsichtbar 342

Luth. I: s. unter „Ich glaube eine heilige christliche Kirche".

Sam: Die gemeine Kirche ist die Menge aller Gläubigen III 109

Sch.: Ich glaube, daß in dieser Gemeinde alle Dinge gemein sind, und eines Güter des anderen; und was sie beten, das beten sie alle: unser und nicht mein Vater II 218

Zw. II: Alles, was Gott der Vater und der Sohn und der Geist haben, das ist gemeinsam und gehört allen, die an diese drei als an einen Gott von Herzen glauben, nämlich Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Treue und Glauben, Liebe und Frieden usw.; die sinds aber, die es besitzen, die bekennen, daß Christus sei der wahre lebendige Gottessohn, und weiter etwas zu bekennen und zu glauben ist nicht not, denn wie Christus ist der Grund der Kirche, so richtet dieser Glaube alles Gute an IV 104; die Heiligen sind, wo man der Lehre Christi glaubt und seinem Leben folgt 106; leiblich und zeitlich zu sehen sind sie nicht, ebensowenig wie die verdammten Menschen, denn nicht kann man von der Kirche sagen: hier oder da ist sie, sie steht auf dem Glauben und im Herzen, und wo das ist, das weiß Gott 107

zusammenfassend:

Sam: Ich glaube, daß auf Erden sei eine Gemeinde der Christen, deren Grund Christus ist mit seinem Wort, die an allen Gütern Christi Gemeinschaft haben, und alle ein Evangelium, ebendasselbe, das den frommen Abel und Abraham selig gemacht hat und auch uns selig machen wird; deshalb sind die, die da sagen, es sei kein Christ auf Erden, Frevler, die nichts wissen vom Glauben und Reiche Gottes III 109

Zw. II: Ich glaube, daß eine heilige christliche Kirche sei, und Gott ein heiliges Volk habe, äußerlich nach dem Leben und nach der Lehre

Jesu Christi, und innerlich nach dem Glauben an ihn; ich glaube, daß viele, die den Namen tragen, aus der Kirche gehören, und viele, die ihn nicht tragen, hinein; daß die wenigsten Menschen hineingehören, daß niemand weiß, wer hineingehört, denn Gott; ich glaube, daß sie muß verfolgt werden, daß sie aber einst sich wohl finden wird; und daß ich auch ein Glied von ihr bin IV 107f.

Vergebung der Sünden

Agr. II: ist „die Losung und Hoffarbe des Reiches Christi", durch welche die Gläubigen sich untereinander kennen; sie ist die Heertrommel, damit man zur Rüstung ruft; bedeutet ist sie im Jubelhorn (Lev. 25, 9ff. vgl. Luc. 1, 69) II 64f.

Agr. III: durchs Evangelium hat ein Mensch an Gottes Statt dem anderen die Sünde zu vergeben, ohne Maß und Zahl, so oft wirs bedürfen; alle Augenblicke sündigen wir, alle Augenblicke ist Vergebung der Sünden durchs Wort vorhanden 284 (vgl. Sam: III 110); Sündenvergebung geschieht, indem Christus seine Güter und Ehre für meine Schande gibt und mit mir wechselt (1. Cor. 1, 30); wenn mich jetzt meine Ungerechtigkeit noch betrüben will, so fahre ich auf Christus Gerechtigkeit daher „wie auf einem behangenen Wagen und seidenen Kissen" 286

Alth.: Wir alle haben durch Christus, so wir an ihn glauben, Vergebung unserer Sünden, welcher Ablaß uns durchs Evangelium verheißen wird, und kommt nicht aus Geld oder unserm Verdienst, sondern aus Gnaden, in Christo uns versprochen III 23

Bad.: Ich glaube, daß der himmlische Vater durch das Verdienst Jesu Christi und die Tröstung des heiligen Geistes allen Gliedern der christlichen Kirche ihre Sünden verzeihe und nachlasse aus Gnaden ohne all ihr Verdienst, daß auch Vergebung der Sünden sonst nirgends sei, als in der Kirche, und daß ich der Glieder eines bin, denen Gott verziehen hat I 272

Brf. II: Röm. 1, 16; 5, 18; Joh. 3, 16; Hebr. 5, 1; 6, 18ff.; 7, 25f. III 336

Brz.: Christus, für die Sünde gestorben, verzeiht jedem die Sünde, der an ihn glaubt, nicht allein einmal in der Taufe, sondern so oft er aus Schwachheit gefallen ist und wieder sich bessert 173f.

Cap.: ist für die da, die zur Gemeinde der Heiligen gehören, indem diesen die Sünde, die sie noch haben, durch den Glauben verziehen wird II 174; so nützt die Predigt von der Vergebung nicht von wegen der Worte (vgl.: „Ohrenbeichte"), sondern nur aus Kraft des Geistes, wenn nämlich Gott denen, die die Predigt vom Kreuz hören, inwendig Glauben gibt 175

Grät.: Jeder in der Gemeinde der Heiligen hat Vergebung seiner Sünden durchs Wort, auf welche die Kirche gebaut ist (Matth. 16, 19), wie das im Alten Testament schier an allen Orten steht (bes. Jes. 43, 25; 44, 22), und das ganze Evangelium, ja Christus selbst ist nichts anderes denn Versöhnung mit dem himmlischen Vater 343

Heg. I: Ich glaube, daß die christliche Gemeinde von Christo empfangen habe die Schlüssel, Gewalt zu binden und zu lösen die Sünden, und daß in der Kirche sei Vergebung der Sünden, die da geschieht durch die Erlösung des Blutes Christi, der uns gemacht ist von Gott zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung III 372f.

Ln.: Ich glaube, daß im Werk des heiligen Geistes, nämlich im Glauben an Gottes Wort und Gnadenzeichen, die die Gemeinde Gottes hat, Vergebung der Sünden sei 475

Luth. I: Ich glaube, daß in derselben Versammlung (der Kirche), und sonst nirgends, Vergebung der Sünden ist, und daß außer ihr keine guten Werke dazu helfen, daß aber in ihr auch die größte Sünde nichts daran schadet; und daß die Vergebung bleibt, solange die Gemeinschaft bleibt, der Christus die Schlüssel gibt, teils direkt (Matth. 18, 18), teils auch Petrus allein an Stelle der Kirche damit betrauend (V. 19) I 214

Sam: „Ablaß der Sünden" heißt, daß wir alle, die wir an Christum glauben, durch ihn Vergebung der Sünden haben, die uns durchs Evangelium verheißen und verkündigt wird und nicht durch Geld kommt oder durch unser Verdienst, sondern aus der Gnade Gottes III 109f.

Sch.: Ich glaube, daß nirgends Vergebung der Sünden ist, denn in dieser Gemeinde, durch kein Werk noch Verdienst, sondern umsonst; daß auch nicht schade, wie viel und groß die Sünden seien in der Gemeinde; denn Christus hat ihr die Schlüssel gegeben II 219

Zw. II: Die Sünde (s. d. und: Erbsünde) der Menschen müßte ewig währen, wenn Gott, gegen den die Sünde geschehen ist, nicht hülfe und uns die Sünde verziehe; ob der gerechte Gott gleich straft, so verzeiht er nach seiner Barmherzigkeit (s. d.) IV 117 und wie die Sünde alle betrifft, so ist auch für alle Menschen seine Vergebung da, für alle ihre Sünden 118f. die zeitliche Strafe freilich bleibt, die seelische und ewige aber wird verziehen; darauf sollen wir von Herzen vertrauen 119 und dessen gewiß sein 120; Christus ist von Gott uns zum Wahrzeichen seiner Vergebung gegeben, aufgerichtet, wie einst die eherne Schlange gegen den Schlangenbiß, gegen den Feuerbrand der Sünde 121; ein seltsam Ding ist es freilich, daß solche Vergebung uns durch den zuteil geworden ist, der sich den wahren Sohn Gottes genannt hat und doch gekreuzigt ist, aber Christi Tod (s. d.) war nötig 121f. der einzige Weg, solche Vergebung zu erlangen, ist aber der Glaube (s. d.) 124; Werkgerechtigkeit richtet die Schrift nicht auf (s.: Glaube und Werke) 124f. so bedarf ich vor Christo nichts anderes, als Glauben, um Vergebung zu erlangen, die aber auch allein bei ihm und sonst nirgends zu finden ist 126; bewähren wird sie sich darin, daß ich auch anderen vergebe und daß ich dem sündlichen Leben von Herzen feind bin; und um diese zwei Stücke gilt es Gott zu bitten 126f.; dieser Artikel von der Vergebung ist der größeste von allen; das Größeste an ihm aber sind die letztgenannten zwei Stücke 127

Auferstehung des Fleisches (bzw. des Leibes)

Agr. II: Ins Leben werden eingehen, „die ihren Willen und Fleisch gebrochen und gekreuzigt haben mit Christo", in den Tod, die außerhalb der Gemeinde der Gläubigen sind; bezeugt ist die Auferstehung Matth. 27, 52f. und 1. Cor. 15 II 65

Agr. III: Der Leib, den die Würmer fressen, wird auferstehen, wie er zuvor gewesen ist 284 (vgl. Sam: III 110)

Alth.: Eben mit dem Leib, den ich hier trage, werde ich erweckt werden durch Gottes Stimme, wie zuvor Christus erstanden ist von den Toten III 23



Bad.: Ich glaube, daß das ganze menschliche Geschlecht am jüngsten Tage wieder leiblich auferstehen wird eben mit den Körpern, Fleisch und Blut, Haut und Beinen, darin sie vorhin auf Erden gelebt haben, unangesehen ob sie durch Wasser oder Feuer verzehrt sind, daß aber die Körper der Gläubigen um so viel schöner werden leuchten, denn der Ungläubigen, denn jene werden die ewige Seligkeit mit ihrem Haupte Christo, diese die ewige Verdammnis mit ihrem Haupte, dem Teufel, empfangen; und daß ich in der Zahl der Seligen sein werde I 272

Brf. II: Hes. 37, 5ff.; 1. Cor. 15, 12ff. III 336

Brz.: Nicht allein stehen hier die Seelen von den Sünden zur Frömmigkeit auf, sondern am jüngsten Tage werden, weil Christus auferstanden ist, alle Menschen leiblich auferstehen, und zwar eben mit dem jetzigen Leibe, aber in einer anderen Gestalt und Weise, mit einem geistlichen Leibe, wie Christus nach seiner Auferstehung (1. Cor. 15, 42ff. 49) 174f.

Cap.: Die im Herrn verscheiden, ruhen in Abrahams Schoß, d. h. im Glauben, und empfangen am jüngsten Tage die begehrte Herrlichkeit, die Erlösung ihrer Leiber, deren Tötliches vom Leben verschlungen wird; aber auch die Bösen stehen auf in ihrem Fleisch II 177

Grät.: Durch den heiligen Geist wird alles Fleisch, d. h. alle Menschen nach dem Leib, fromme und böse, auferweckt werden, und jede Seele wird ohne Zweifel ihren Leib wieder empfangen, damit der ganze Mensch mit dem Herrn herrschen möge 343; die irdischen Gebresten aber werden abgetan sein (vgl. Jes. 26, 19; Hiob 19, 25ff.; Joh. 6, 39f.; Apostelg. 26, 8 usw.) 343f.

Heg. I: Ich glaube, daß alle Menschen mit diesem Leibe, den sie jetzt gebrauchen, der begraben und von Würmern gefressen oder sonst verzehrt und umgekommen ist, wieder zum Leben werden auferstehen III 373

Ln.: Ich glaube, daß durch die Kraft Gottes aller Menschen Leib erstehen, und der Gerechten durch den Geist Gottes soll verklärt werden 475

Luth. I: Ich glaube, daß durch den heiligen Geist aufgeweckt werden alle Menschen nach dem Leibe oder Fleische, fromme und böse, so daß eben das Fleisch, das gestorben, begraben, verwest ist, wiederkommen soll und lebendig werden I 214f. (vgl. Sch.: II 219)

Sch.: Ich glaube, daß am jüngsten Tage alles Fleisch, wie es umgekommen ist, wieder zusammenkommen wird II 219 (vgl. Luth. I)

Zw. II: von den beiden Teilen, aus denen der Mensch (s. d.) besteht IV 128ff., wird der Leib im Tode wieder zur Erde 130, der Geist aber kommt dahin, wohin er auf dieser Welt sich gestellt hat, in die äußerste Finsternis oder in Abrahams Schoß 130f. am Ende aber werden Leib und Geist sich wieder vereinigen 131; und ob das ein wunderbar Ding ist, so ists doch dem Glauben nicht wunderbar, der auch sonst Gottes wunderbares Walten in der Welt erkennt 131f. Durch jene Wiedervereinigung hebt Gott die Folgen des Sündenfalls (s. d.) wieder auf 132. Gewiß aber ist es uns, weil Gott es zugesagt, der noch nie getrogen 133; freilich viele glauben es dennoch nicht 134 oder sie schwatzen wenigstens, als wenn sie es nicht glaubten; sie sollten allerdings mit so hohen Dingen kein Geschwätz treiben 134f. Die Auferstehung wird gute und böse Menschen betreffen, jene zum ewigen Leben, diese zur ewigen Schmach 135f. Christi Auferstehungswunder und seine eigene Auferstehung sind unserer Auferstehung Bürgen 136f.

Ewiges Leben

Agr. III: Leib und Fleisch, von den Würmern gegessen, werden ewig mit Gott leben, weshalb ich es männlich verachten kann, ob ich um der Gemeine, um Gottes Wort und Vergebung der Sünden willen mein Leben hier zeitlich verlieren muß II 284

Alth. Ich weiß aus der göttlichen Schrift, daß nach diesem elenden, vergänglichen ist ein herrliches, seliges, ewiges Leben, das alle Gläubigen und Auserwählten Gottes mit Christo besitzen werden in Ewigkeit III 23 (vgl. Sam: III 111)

Bad.: Ich glaube, daß alle Menschen nach der Auferstehung ewig bleiben werden, solange Gott bleibt, die Gläubigen mit Gott in ewiger Freude, die Ungläubigen mit dem Teufel in ewiger Pein, und daß ich sei in der Zahl der Auserwählten I 272

Brf. II: Jes. 64, 5 (1. Cor. 2, 9); Ps. 31, 20 III 336f.

Brz.: In der Zukunft des Herrn von den Toten auferweckt (1. Thess. 4, 16f.), werden wir eine unaussprechliche Herrlichkeit erleben (1. Cor. 2, 9) 175f.

Cap.: empfangen die Gläubigen, die hier schon im Glauben leben und hier schon, wenn auch unvollkommen, das ewige Leben beginnen, trotz Tod und Verfolgung, ja trotz zeitweisen Unglaubens doch von Gott zum guten Ende bewahrt; die Ungläubigen aber und hartnäckigen Sünder sind hier schon tot und gehen einst in den ewigen Tod II 177ff.

Grät.: Nach der Auferstehung wird sein ein ewiges Leben der Christen und ein ewiges Sterben der Gottlosen (Joh. 5, 24 vgl. 4, 14; Röm. 6, 23) 344

Heg. I: Ich glaube, daß nach diesem Leben, das eine Wasserblase ist, ein ewiges Leben sein wird durch Christum, der mit dem Vater und dem heiligen Geist regiert in Ewigkeit III 373

Ln.: Ich glaube, daß die Gerechten ein gottseliges ewiges Leben haben werden, und die Gottlosen ein unendliches Sterben 475

Luth. I: Ich glaube, daß ein ewiges Leben der Heiligen und ein ewiges Sterben der Sünder sein wird I 215 (vgl. Sch.: II 219)

Sam: Die da sagen, unser Leib und Seele schliefen miteinander bis zum jüngsten Tage, irren, vielmehr gilt das Schlafen (Joh. 11, 11 u. ö.) nur von dem Leibe (vgl. Luk. 23, 43) III 111

To. II: ist klärlich sehen und erkennen, was wir jetzt in einem dunkelen Wort glauben, nämlich, daß da sei ein ewiger, allmächtiger Gott in drei Personen, der über alle Dinge regiert in Ewigkeit IV 36

Zw. II: dieser letzte Artikel des Glaubensbekenntnisses ist aller anderen Ende und Ziel 137; was das ewige Leben ist, werden wir erst einst erfahren, jedenfalls ist es Freude, die darin besteht, daß wir Gott und Jesum Christum erkennen 137f.

Amen

Luth. I: An dem allen zweifele ich nicht; der Vater durch den Sohn mit und in dem heiligen Geiste werden mir diese Stücke alle geschehen lassen I 215

Sam: Damit bestätige ich meinen Glauben und bekenne, daß dies alles wahr sei, und wünsche allen Gläubigen das ewige Leben III 111

Armut

Cap.: kommt wie Reichtum aus Gottes Segen und Willen und soll deshalb nicht angelobt werden, was an den Klosterleuten, die freiwillige

und warnen und die meiden, die den Namen Christi schänden, sofern wir's müssen und es „besserlich" sein mag 156

Sam: soll seine Kraft im göttlichen Wort haben, aber nicht den Geistlichen weltliches Regiment verleihen III 120f.

To. I: der christliche, ist nichts anderes, denn einen von der christlichen Gemeinde, dem Leibe Christi, abschneiden und dem Teufel zu einem Gliedmaß zueignen; das soll aber nur geschehen, wenn jemand ohne Unterlaß wider Gott lehrt oder handelt I 258

Barmherzigkeit Gottes

Zw. II: findet den Weg, die Menschen von der Sünde (s. d.) zu befreien; als der Gerechte straft er und als das höchste Gut muß er strafen, er straft die Schlange und straft die ersten Menschen, die gesündigt haben, aber er verheißt auch von Anfang an seine Barmherzigkeit IV 117 und diese Verheißung hat er gehalten, da er seinen Sohn gesandt hat 117f. und wie nun die Sünde, ihre Strafe und die Gerechtigkeit Gottes alle betrifft, so auch seine Barmherzigkeit und seine Vergebung 118

Bauernkrieg

Mel. VI: als Mißbrauch des zweiten Gebots genannt III 60

Beichte

Agr. III läßt das Kind dem Priester beichten: Wir Kinder wachsen auf und nehmen zu gleichwie an Jahren und Größe, also auch in der Neigung zu bösen Gedanken . . . Ich weiß, daß mir darin nicht anders kann geraten werden, als durch Gottes Wort; deshalb bitte ich euch um Gottes willen, ihr wollet mir von Gottes wegen guten Rat und Trost geben und Gott für mich bitten helfen II 280

Büchl. f. d. Laien: ist nach der Schrift nur eine einzige von nöten, ohne die wir nicht vermögen selig zu werden, die fließt aus dem Glauben, daß wir von Grund des Herzens Gott unsere Sünden bekennen und allein durch die Barmherzigkeit Gottes hoffen selig zu werden (Ps. 32, 5; Luk. 18, 10ff.) 1 232ff. die andere Beichte, die man dem Nächsten leistet, ist als notwendig von Gott nicht aufgelegt; sie ist aber nützlich und tröstlich, wenn man sie ablegt vor dem, der Gottes Wort bei sich hat (Matth. 18, 18) 235f.

Cap.: rechte, wird 1. Gott dem Herrn abgelegt, der uns die Sünde nicht mehr zurechnet, sobald wir uns für Sünder dargeben; 2. so einer, der den anderen beleidigt hat, seine Sünde ihm bekennt und sich mit ihm versöhnt; 3. wenn jemand die Strafe des Bruders (Matth. 18, 15) anhört; 4. wenn einer dem andern seine Sünden bekennt (Jak. 5, 16) II 176f.

Er. I: in lateinischen Hexametern erklärt IV 428

Grät.: Beichten soll man, ehe man zum Abendmahl geht, aber nicht ein- oder zweimal im Jahre, sondern täglich, ohne Unterlaß; aber es sind drei Arten Beichte: 1. die Beichte des Glaubens; 2. die Beichte der Liebe; 3. die Beichte, die der Papst geboten hat (vgl. oben Büchl.f.d.L.) II 354. Die dritte Beichte (= Ohrenbeichte) ist allein in des Papstes Bibel gegründet; sie wäre aber nicht verwerflich, wenn sie recht gebraucht würde, wenn nämlich gelehrte Pfarrherrn oder Helfer die, die durch einen Fall beschwert wären, mit gutem Rat und Trost aus der heiligen Schrift versähen, woraus die Ohrenbeichte zuerst geflossen ist 354f. Die Beichte des Glaubens vor Gott mag jeder selbst sich

schaffen, indem er ohne Unterlaß vor Gott als Sünder sich bekennt; da wird Gott ihn auch absolvieren 355

Ln.: ist dem Christen insofern geboten, als er Gott allzeit seine Sünden bekennen, seinen Nächsten versöhnen und bei der Kirche Rat und Absolution suchen soll III 478

Luth. I: Nötig ist die Beichte vor Gott (= Büchl. f. d. Laien; s. oben) I 232 ff. die andere Beichte, die dem Nächsten geschieht, der Liebe Beichte, wie die erste des Glaubens ist, wird gefunden Jac. 5, 16; Matth. 5, 23 f. und ist auch not und geboten wie die vorige 235 f. die dritte, die der Papst geboten hat, die heimlich in die Ohren vor dem Priester geschieht, ist nicht von Gott geboten, sondern vom Papst erzwungen 236

Strb. T.: soll erinnern an die drei göttlichen Tugenden, Glaube, Liebe und Hoffnung, die die Summa, Grund- und Hauptstücke eines christlichen Lebens sind I 120; soll anknüpfen an die zehn Gebote und bekennen: ich habe sie übertreten durch die sieben Todsünden (s. d.) mit Mißbrauch und Mittel meiner fünf Sinne (s. d.) 121

To. I: ist den Christen eine doppelte geboten, eine, die Gott geschehen soll, indem sich ein Mensch gebrechlich, sündig und der Verdammnis würdig von Grund des Herzens bekennt und um Vergebung bittet; die andere, die dem Beleidigten geschehen soll, daß ich mich ihm frei als ungerecht bekenne und ihn um Verzeihung bitte; läßt er mir nach und bittet Gott mit mir um Vergebung, so bin ich solcher Sünde quitt; die dritte Beichte, die man eine Zeitlang gebraucht hat, ist nicht von Gott, sondern nur von Menschen geboten, doch ist sie nicht unfruchtbar, wenn man sie beratungsweise, etwas zu erforschen, freiwillig gebraucht und sich selbst gerne vor einem zu schanden macht 255

Bekenntnis

Zw. II: der Worte machen keinen Christen IV 79, sondern ein tapferes, redliches, gläubiges Herz zu Gott haben 80

Bel zu Babel

Brf. II: als biblische Geschichte für Kinder empfohlen III 346

Belsazar und Nebukadnezar

Brf. II: als biblische Geschichte für Kinder empfohlen III 346

Beredsamkeit s. Eloquentia

Beruf

Heg. I: soll jedes Christen Sorge sein (Joh. 21, 21 f.; 1. Cor. 7, 24); der Jüngling soll sich mit Ernst darauf bereiten, er sei Mediziner, Jurist oder Theologe; Pred. 9, 8: d. h. omnia, quae facis, in fide facito III 380

Heg. II: die Vorbereitung auf ihn ist das Hauptstück der animi cura (vgl.: Geist, menschlicher) 411 f.

Beschneidung

Grät.: ein alttestamentliches Vorbild des neutestamentlichen Sakraments (s. d.) II 350

Betbüchlein Luthers s. Luthers Betbüchlein

Beten s. Gebet

Bias

Mel. II: Sprüche wiedergegeben I 53 f.

C.

Oek.: ist der, der von Herzen glaubt, daß der Sohn Gottes wahrer Mensch geworden ist und mit seinem Leiden und Sterben uns Vergebung der Sünden und das ewige Leben erworben hat; wer dies recht glaubt, wird die anderen Artikel des (apostolischen) Glaubens(bekenntnisses) auch bekennen IV 13

Sam: ist der dem Worte Gottes glaubt und auf den Namen Christi getauft ist III 96; soll tun, was recht ist, und das Unrecht meiden 116

Sch.: wird man, ob man vorhin auch verdammt und mit seinem ganzen Leben und Verdienst verloren ist, durch den Glauben, aber nicht durch die Werke II 219f.

Zw. II: wahre und falsche Christen sind in dieser Welt untereinander gemischt IV 78; ein wahrer Christ ist, der Gott als einen gnädigen Vater und seinen Sohn Jesum Christum erkennt und lieb hat, der alle Menschen um Gottes Willen liebt, Werke der Liebe tut und nach Gottes Willen wandelt; und nur solche Kennzeichen erweisen den rechten Christen 79; falsche Christen aber sind, die es nur sind, weil sie unter Christen geboren oder weil sie getauft sind, oder die da meinen, der Glaube stehe im Bekenntnis der Worte 79f. oder im Wissen oder in selbsterdachten Werken, oder er vertrüge sich mit sündhaftem Leben 80; weder Geburt noch Taufe, weder Kunst noch Wort, weder Name noch Titel machen einen Christen, sondern ein tapferes, redliches, gläubiges Herz zu Gott haben 80f.

Zw. II: von Christus den Namen tragend, ist ein von Gott Auserlesener, zu einem gläubigen, lieblichen und geduldigen Leben hier in der Zeit und nach dieser Zeit zum Besitz aller Güter, die Gott im Himmel hat IV 85

Christentum

To. III: seine Summa steht in vier Stücken, in Erkenntnis seiner selbst, dem Glauben an Christum, der Liebe des Nächsten und dem täglichen Kreuz IV 38

Christi Auferstehung, — Fleisch essen, — Leiden, — Tod s. unter: Christus

Christliches Leben

Brf. II: operibus exprimitur; est perpetua mortificatio III 336

Cap.: besteht gegen Gott allein im Glauben, gegen den Nächsten in Übung ungefärbter Liebe II 101; eines Kindes: s. Kinder, christliche, wie sie leben sollen 181ff. soll anfangen an Christo, d. h. an seinem Tod und seiner Auferstehung, und verläuft in Buße und Vergebung der Sünden (so behandelt in den „Sieben Fragen vom rechten christlichen Leben“) 192ff.

Mel. IV: fängt an mit herzlichem und ernstlichem Erschrecken vor dem Zorn Gottes und über unsere Sünde; darum hat auch Christus seine Predigt daran angefangen (Matth. 4, 17) 243; doch soll ein Christ in solcher Angst nicht verzagen, vielmehr wissen, daß wir einen gnädigen Gott haben 245

Mel. VI: steht in Glauben und guten Werken; ersterer ist das Hauptstück III 57

Zw. II: steht in Reue über seine und der Welt Sünde, im Gebet um Vergebung, im Glauben an die Gnade Gottes, die Gott uns nur im Namen seines Sohnes erweisen will, in der Liebe Gottes und des Nächsten, Geduld in Trübsal, in fröhlicher Sterbebereitschaft IV 141 (ebenso: Zw. I: 74f. in den Varianten).

Christus

Agr. I: wird auf zweierlei Weise gepredigt, 1. so, daß man sagt, er sei Gottes Sohn, der alle Dinge geschaffen hat, wobei man alle Evangelien und Glaubensartikel auf der Zunge führt, Sündenvergebung aber durch Fasten, Beten und Almosengeben erwerben will — das heißt Christus für einen Propheten halten; 2. so, daß man ihn predigt als den, durch den wir auch Gottes Söhne werden — so haben Christum gepredigt die Apostel I 112 116; die erste Predigt nützt nichts, die andere macht selig 113

Mel. II (Vorrede): wird gefunden in der heiligen Schrift, sie ist gleichsam die Windel, darin Christus gewickelt worden, der Tempel, darin der Zwölfjährige saß, das heilige Grab, das durch die Juden, d. h. durch falsche Propheten, so lange ist verdrückt worden I 29

Mel. III: von Gott gesandt, weil er solches Grauen vor der Sünde gehabt hat I 72

Zw. II: wird von vielen (sogenannten) Christen nicht recht geachtet; etliche sagen, er verzeihe die Sünde nur halb und halb; etliche nehmen seine Lehre an, aber nicht sein Leben; etliche suchen unter seinem Namen ihren eigenen Nutzen und fleischliche Freiheit; etliche treiben Gleißnerei, etliche Büberei unter seinem Namen, so daß des falschen Gottesdienstes und des falschen Lebens viel ist IV 120

—, seine Auferstehung

Cap. (Sieb. Frag.): werde zugleich bedacht mit Christi Tod, auf daß so der Anfang eines christlichen Lebens geschehe II 194f. schließt in sich „den ganzen folgenden Handel und die Kraft des geistlichen Christi", so daß „es gleichviel ist, Auferstehung, Auffahrt, Sitzung zur Rechten Gottes, Eingang in seine Herrlichkeit und Austeilung des heiligen Geistes, denn in jedem, so es allein steht, wird der himmlische Stand des erhöhten Christus vorgetragen" 195

Grät.: wird so oft in der Schrift behandelt, weil sie die Summe des Evangeliums und ein Triumph und Frohlocken aller Christen ist, die aller Märtyrer Pein gering gemacht hat; zerstört hat sie die Sünde, Gerechtigkeit erweckt, den Tod getilgt, das Leben wiedergebracht. So ist Christus um dreierlei Ursache willen auferstanden: 1. unserer Auferstehung uns gewiß zu machen; 2. sich selbst als unsterblich uns zu erweisen; 3. uns, durch Buße und Taufe gestorben, auch zu einem neuen Leben zu berufen; er ist aber nicht unmittelbar nach seinem Tode erstanden, damit dieser erst ganz gewiß würde 338

—, sein Fleisch essen

Ick. I: und sein Blut trinken ist nichts anderes, denn glauben, daß Christus im Gehorsam gegen seinen Vater, aus lauter Barmherzigkeit, sein Fleisch für uns an das Kreuz gegeben und sein Blut für uns vergossen hat I 136f.

—, sein Leiden

Agr. II handelt von seinem Brauch: Christus, am Kreuze hängend, ist ein Bild unseres vermaledeiten Fleisches und Blutes; aber diese Vermaledeiung ist uns geschenkt, daß wir dadurch getröstet werden und gute Zuversicht empfangen, Gott werde uns gnädig und hold sein, da er auch seinen Sohn aus dem Tode erlöst hat II 71 (vgl. 298f.)

D.

Dreieinigkeit

Agr. II: darüber ist nach Gottes Wort im Glauben zu urteilen; drei Personen werden in der Gottheit unserethalben genannt, weil dreierlei unterschiedene Werke der Gottheit gesehen werden: pater constituit, filius exequitur, spiritus sanctus utrumque, ut cognoscatur vere pater et filius; so hat auch die Sonne drei unterschiedene Werke, die doch im Grunde Eins sind: Licht, Strahlen und Wärme; so ist der Vater das Licht in der Gottheit, er beschließt der Welt zu helfen; der Sohn gleicht den Strahlen, die die Sonne auf die Erde ausgießt; der Geist ist die Wärme und macht Vater und Sohn in uns lebendig; will jemand die Majestät erforschen, der hebe an Christo an: das Licht der Sonne wäre mir nichts nütze, wenn sie ihren Glanz nicht auf die Erde reichen ließe II 66ff. (vgl. 296ff.)

Agr. III: Inhalt des Glaubens: ich glaube und bekenne mit Herz und Mund, daß ein Gott sei und drei Personen 281

Brf. II: widerspricht nicht der Einheit Gottes III 332

Brz.: Es ist nicht mehr, denn ein Gott; aber es sind drei Personen 159

Cap.: Gott, sein Wort und sein Geist sind nur ein Gott; von ihrem Unterschied sollen wir nicht vorwitzig fragen; es ist genug, daß wir wissen, daß unser Gott der einige ist, daß er durch sein ewiges Wort alles erschaffen hat, durch seinen Geist alles erhält und regiert, und daß sein Geist in uns ist; wer diesem Geist nicht glaubt und ihn nicht fühlt im Herzen, der hat nur einen geschwätzigen Glauben II 147

Grät.: fordert nicht einen Glauben an drei Götter 344; es ist vielmehr nur ein Gott, doch werden in der Gottheit drei Personen genannt unserethalben wegen der drei unterschiedlichen Werke der Gottheit, denn Gott der Vater hat alle Dinge geordnet, daß wir fromm und selig werden, Christus hat mit seinem heilsamen Tod unsere Seligkeit verdient, der heilige Geist vollstreckt das Verdienst Christi: Christum in unsere Herzen zu geben als unseren eigenen Schatz, das ist sein Werk; zu ergründen suchen sollen wir die heilige Dreieinigkeit (1. Joh. 5, 7) nicht, sondern sie anbeten und glauben, weil sie über menschliche Vernunft hinausgeht; doch macht der Glaube uns ihrer gewiß 345

Kr.: samt dem heiligen Geist wirkt das Heil in den Gläubigen IV 218

Sam: hier ist genug, daß ich weiß, daß mein Gott der einige ist, der durch sein Wort alles erschaffen und durch seinen Geist alles erhält und lebendig macht; weiter frage ich nicht fürwitzig III 107

To. II: die wir jetzt nur in einem dunkelen Wort glauben, klärlich zu sehen und zu erkennen, ist das ewige Leben IV 36

Zw. II: Wenn Gott sich auch tausendmal offenbarte, so ist doch nur ein Gott 100; er offenbart sich äußerlich in Christo und durch Christum, so daß dieser Offenbarung keine andere mag verglichen werden; darnach offenbart er sich innerlich durch den heiligen Geist, durch den er alle anderen Offenbarungen lebendig macht: so ist Gott der Vater, der ordnet alles; Gott der Sohn, der richtet alles äußerlich aus, daß man es sieht, hört und greift; Gott der Geist, der richtet es innerlich aus im Herzen, daß wir es verstehen, erkennen und glauben 100f.

E.

Ehelosigkeit

Cap.: zu geloben, folgt aus des Teufels Lehre (1. Tim. 4, 1); obwohl sie „ein feines englisches Ding“ ist, wo jemand aus der Ehe bleibt, um der Ehre Gottes desto ernstlicher nachzukommen II 115

Ehestand

Agr. II knüpft eine Lehre davon an Eph. 1, 8: Weisheit und Klugheit; erstere begreift den Glauben und die Lehre, letztere den äußeren Wandel; alle Stände, aller Menschen Wesen und Wandel gehören in diese zwei Stücke; so gehört auch des Ehestandes Einsetzung zur Weisheit, aber wie die Eheleute miteinander leben sollen, gehört zur Klugheit; die Einsetzung der Ehe wird Matth. 19, 4 ff. von Christo als Gottes Wort bezeugt, die sprossenden und Frucht tragenden Bäume bestätigen ihre Notwendigkeit, so daß von der Ehe niemand frei ist, den Gott nicht selbst befreit hat (Matth. 19, 12); darum verachte keiner Gottes Schöpfung und nehme neben dem Segen des Ehestandes (1. Mose 1, 28) auch dessen Kreuz auf sich (1. Mose 3, 16 u. 19); wenn er aber zur Ehe greifen will, so bitte er vor allem Gott und berate sich dann mit seinen Eltern (vgl. 1. Mose 24, 2 ff.); dann ist Gott dem Stande hold 1. um der ehelichen Treue willen, 2. um des Dienstes willen, den Eheleute auf sich nehmen, 3. um des Geheimnisses willen Christi und der Kirche (Eph. 5, 32); dann braucht sich auch keiner durch übele Erfahrungen im Ehestande abschrecken zu lassen; die Klugheit der Eheleute besteht dann darin, daß sie die Weisungen 1. Petr. 3, 7 (für die Männer, die das Weib als „unseres Gottes Werkstätte oder Werklade“ schätzen sollen) und Col. 3, 18; Eph. 5, 23 (für die Weiber) befolgen; denn die Weiber wollen gerne regieren und herrschen; deshalb hat auch Eva so viel Jammer auf uns gebracht; weil sie selbst klug sein wollte, ward sie betrogen II 74 ff.

Cap.: ist Gottes Willen und Gebot, und obs auch ruhiger ist außerhalb der Ehe, so soll doch niemand seinen Nutzen suchen, sondern was andern „besserlich“ ist; so ist jeder zur Ehe berufen, wenn nicht Liebe und Gehorsam gegen Gott anders befehlen 115 f. Kinder, die zur Ehe schreiten, sollen aber zuvor ihrer Eltern Rat einholen 117

Mel. IV: ist von Gott eingesetzt, der viel Kummer und Arbeit darauf gelegt, dem Mann geboten hat, Nahrung für Weib und Kind zu schaffen, der Frau Not und Angst gegeben in der Geburt; in der Widerwärtigkeit sollen wir wissen, daß sie Gottes Wille ist, daran uns trösten und im Gebet unsern Glauben stärken 252 f.

To. I: ist ein rechtschaffener, ordentlicher Stand, erstlich von Gott im Paradiese eingesetzt und darauf im neuen Testament von Christo und den Aposteln hoch gepriesen; er dient zu einer Arznei gegen alle Unkeuschheit, böse Lüste und Gedanken, und ist jedermann, der sich dazu geneigt prüfet, erlaubt und zugelassen, ja von Gott geboten I 254

Ehrerbietung

Heg. I: rechte, die Jugend zu lehren, ist ein Stück der christlichen Erziehung: die Alten wie Väter und Mütter, die Jüngeren wie Brüder und Schwestern zu ehren werde der Jugend eingeprägt III 381

Baum gewachsen ist mit vielhunderttausend bösen Ästen, die gesteckt voll sind von bösen Früchten 111; ein Mensch erbt von dem andern eine böse Natur mit vielen bösen Stücken, die im Leib, Herzen und allen Gliedern wurzeln und aufwachsen 112; so wirkt die Erbsünde denn auch schon in den Kindern, zuerst mit fremder Sünde in der bösen Lust, dann in eigener Sünde, wenn der Mensch Gutes und Böses unterscheiden kann und dann der Lust nachgibt 112f.

Erkenntnis

Agr. I: Christi wächst nicht auf Erden, sondern wird nur gewonnen durch die Offenbarung des Vaters I 113

Ick. I: Christi ist eine liebreiche Erfahrung des gekreuzigten und reichen Sohnes Gottes, daß er nämlich für unsere Sünden gestorben ist 136; das ist dasselbe wie das Fleisch Christi essen und sein Blut trinken (Joh. 6, 54) 136f.

Erlösung

Brf. II: ist von Gott durch Sendung seines Sohnes geschehen, ut aboleret prorsus omne peccatum, weil er auf dem Wege des Gesetzes nichts erreichte III 333

Erschaffung des Menschen

Brf. II: als biblische Geschichte für Kinder empfohlen III 345

Erwählung, ewige, der Menschen zum Heil s. Glaube (Bad.)

Erzieher

Brf. II: müssen die Knaben fernhalten a larvis et spectris nocturnis, ab impiis praeceptoribus, subinde ne credant coniurationes, consecrationes.. aliquid valere, a malis sodalitiis, a lascivo famulitio, ab impudicis spectaculis, ab omni mulierum frequentia, a choreis, a lascivis congressibus, a pravis colloquiis, ab otio, ab omnibus superstitionibus, ab solitudine, a possessione pecuniae III 338

Cap.: sind „Gottes Befehlshaber“, die in seinem Namen uns strafen; deshalb sollen wir ihnen gegenüber willig und geduldig sein (vgl. Sam: III 99) II 103

Heg. I: müssen die Jugend lehren Frömmigkeit (s. d.), Studium der heiligen Schrift, Sorge für den Beruf (s. d.), rechte Ehrerbietung, schlechten Umgang (s. d.) zu meiden, ihre Zunge im Zaum zu halten III 379ff.

Heg. II: soll die Jugend zur Eloquentia (s. d.) und zur Verbesserung der Sitten anleiten 389ff. letzteres geschieht am besten aus den zehn Geboten (s. d.) 391

Erziehung

Agr. II: wird durch vornehme Abstammung gefördert II 16; darf aber auch bei dieser nicht vernachlässigt werden 17ff. gipfelt in der pietas 19

Alth.: der Jugend zu Gottes Wort und Dienst ist Gottes Wille III 18

Heg. I: der Jugend ist Pflicht der Eltern und Lehrer und wird nur glücken, wenn sie nach Gottes Wort geschieht 364f.

Heg. II: ist mühsam und schwierig, zumal die Zuchtlosigkeit der Jugend groß ist 385; liegt darnieder 385f.

Ick. I: der Kinder in Gottesfurcht und Gehorsam ist Christenpflicht (Sprüche 1, 8; 2, 1 usw. Tit. 1, 6) I 135; wird aber vernachlässigt; das Wort Gottes gehöre nicht in die Schule, sagt man, sondern allein in die Kirche; so werden die ungehorsamsten Kinder gerade bei den vermeintlichen Christen erfunden 135f. (vgl. Ick. II: 141f.)

F.

Freiheit, evangelische

Agr. III: im Gegensatz gegen den Papst gepredigt — der lehrte, es müsse ein Mensch seine Sünde betrachten, bekennen und mit Werken genugtun, und würde damit fromm vor Gott und würdig der Gnade — kann rohe Christen machen, die die Freiheit mißbrauchen; aber Paulus hat das Wort von der Auferstehung und Genugtuung auch ohne Scheu gepredigt II 286f.

Cap.: haben wir in Christo, denn wie er ein Herr ist über alles, so auch wir: denn wir sind eines Leibes Glieder, das Haupt ist Christus, so sind wir einer Natur mit ihm (Joh. 15, 4; Eph. 5, 23; Röm. 12, 4f.; 1. Cor. 12, 12) II 111f. befreit von aller zeitlichen Satzung, soferne sie die Seele belangt (1. Tim. 4, 1); aber sonst nimmt der Christ bürgerliche Satzung an von seiner geistlichen Obrigkeit, der er mit Leib und Gut gehorsam ist (Röm. 13, 1ff.; Tit. 3, 1) 112; macht frei von allen äußerlichen Dingen, damit Gott jeden gebrauche, wie er will; aber dennoch darf der Christ nicht tun, wie er will, vielmehr sollen wir durch die Liebe einander dienen (Gal. 5, 13) 118

To. I: ist nicht, daß Christen nichts Gutes mehr tun sollen, sondern daß sie von der Gewalt der Sünde durch Christi Auferstehung erlöst sind, hinfort nicht mehr nach fleischlicher Wollust, noch listiger Eingebung des Teufels, sondern allein nach dem Willen Gottes zu leben I 254

Frömmigkeit

Er. I: zu erstreben, wird der Christ in lateinischen Hexametern ermahnt IV 426

Grät.: ihre Kraft besteht im Glauben in Christum II 333

Heg. I: das vornehmste Stück der christlichen Erziehung, besteht in der rechten Verehrung Gottes: fides, amor, spes erga Deum indubitatissima (1. Tim. 4, 8) III 379

Mel. I: ist zweierlei, göttliche und weltliche; letztere nennt Paulus Col. 2, 8 (Vulg.) Elementa mundi, sie steht in äußerlicher Zucht und mag von der Vernunft begriffen werden, ja ist der Vernunft von Gott eingepflanzt und erstreckt sich so weit, wie jene zu sehen vermag; über Gott und die Vergebung der Sünde und Gottes Sorge um die Menschen weiß sie aber nichts II 254; göttliche Frömmigkeit aber wirkt Christus in uns mit dem heiligen Geist, wenn nämlich unser Herz, vom heiligen Geist bewegt, vor dem Zorn Gottes erschrickt und die Vergebung der Sünde durch Christum ergreift; solcher Glaube wirkt dann ein demütiges Herz 255; äußere Frömmigkeit fordert Gehorsam gegen die Obrigkeit und Kinderzucht; göttliche Frömmigkeit wird uns gelehrt in den zehn Geboten (s. d.) 256

Oek.: steht nicht im Essen oder Fasten (s. d.), in Kleidern oder anderen auswendigen Dingen, sondern allein im Herzen; die äußeren Dinge sollen wir gebrauchen nach Notdurft und zum Dienst des Nächsten, und niemandem zum Ärgernis IV 16

To. II: kommt und entsteht, indem zuerst der Mensch seine Gebrechlichkeit prüft und im Herzen fühlt, indem er dann Gottes Gnade recht erkennt und endlich diese treulich anruft 32

Früchte des heiligen Abendmahls

Brz. (in der Erweiterung von 1538): Zwei Früchte des h. Abendmahls gibt es 1. daß es uns zu Brüdern und Miterben Christi macht, so daß aus ihm und uns ein Kuchen wird; 2. daß wir auch eins werden mit allen

Gläubigen. Das kommt, weil wir mit seinem Fleisch und Blut seine Gewalt selbst haben und die Gemeinschaft seiner Güter: was sein ist, das wird mein; was mein ist, das ist sein. So werden alle meine Sünden weggenommen (nicht durch meine Werke, sondern) durch seine Weisheit, Wahrheit und Frömmigkeit. Wenn ich das Sakrament esse, so ißt es mich wieder: äußerlich esse ich, innerlich aber nehme ich alle Güter Christi und ihn selbst; Christus aber verzehret mich mit allen meinen Sünden (1. Cor. 10, 16f.). So geht es in der Gemeinde auch zu: „wenn ich dir diene, daß du meiner genießest, so bin ich deine Speise, eben als wenn du des Brotes genießest, so du hungrig bist, daß es dir Kraft gebe; darum, wenn ich dir in aller Not helfe, so bin ich dein Brot" III 156f.

Fürbitte

Cap.: der Heiligen ist uns nicht von Gott zugesagt, ob sie auch zur christlichen Gemeinde gehören II 148f. der Lebendigen Fürbitte begehrt Paulus (z. B. Röm. 15, 30), daß durch vieler Gebet Gottes Ehre gefördert werde 149

Ln.: für die Toten ist unnötig; den Ungläubigen nützt sie nichts und die Gläubigen bedürfen ihrer nicht III 477

Fürst

Agr. II: ist viva lex; das geschriebene Recht ist mutus magistratus II 17

Fußwaschung

Kr.: ist als drittes Sakrament von Christus eingesetzt; partim baptisma renovat, baptisma per totam vitam necessarium ostendit, fidelibus mutuam caritatem commendat IV 221

G.

Gebet

Agr. III: hat Christus uns geboten Joh. 16, 23f.; Beten heißt etwas Gutes von Gott im Glauben erbitten; denn „weil Gott geben will, so muß man ihm die Ehre tun und glauben, daß er es geben könne, sonst straft man ihn Lügen; bitten dürfen wir alles, was vonnöten ist, wie das das Vaterunser (s. d.) lehrt II 291

Alth.: erlangt die Gnade Gottes III 26

Bad.: soll geschehen im Geist und in der Wahrheit I 266

Brz.: führt uns die Gnade Gottes zu (Joh. 14, 13) III 150

Cap.: bleibt der Christen Pflicht, darum daß es Gott befohlen hat, und weil sie noch nicht vollkommen sind II 122; besteht allein in Gedanken und Begierden, Gott anzurufen als unseren lieben Vater, daß er an uns seine Ehre fördere; das Vaterunser hat uns der Herr nur gegeben, uns an die rechten Gedanken zu erinnern; deshalb sprechen wir zuweilen die Worte; wenn wir aber „bewegt und aufs Herz gekommen sind, lassen wir die Worte fahren" 183f. (vgl. Sam: III 112)

Er. I: zu üben, wird der Christ in lateinischen Hexametern ermahnt IV 426

Grät.: ist ein geistliches und wahrhaftiges Seufzen zu Gott und eine herzliche Klage aller anliegenden Not des Leibes und der Seele II 326; es findet Erhörung (Matth. 7, 7f.; Joh. 16, 23), so wir recht beten 328; dazu aber gehören vier Stücke: 1. mit Zuversicht zu beten (Matth. 15, 22ff.); 2. das Gebet in Gottes Willen zu befehlen (Matth. 8, 2); 3. an-

haltend zu beten, ob man auch nicht gleich erhört wird (Luk. 11, 5ff.); 4. auszuharren, ob Gott auch lange verzieht (Jes. 57, 16; Ps. 91, 15) II 346; der Mißbrauch des Gebets wird von Christus verworfen 349

Ln.: gläubiges, erwirbt dem Gerechten von Gott, was zu seinem zeitlichen und ewigen Heil gehört III 476

Mel. III[a]: Zum rechten Gebet ist nötig Glaube an Gottes Verheißung und Gewißheit der eigenen Not III 376

Mel. IV: heißt Gott unsere Not ernstlich vortragen und Hilfe von ihm erwarten und übt den Glauben II 247, indem man dabei Geduld (s. d.) übt; doch soll man ohne Zweifel bitten und Gott nicht schmähen durch Mißtrauen 249

Mel. VI: gehört zur Erfüllung des 2. Gebots III 60; kann ohne Erkenntnis Christi nicht geschehen, denn niemand kann beten, der nicht Gottes Gnade und Barmherzigkeit kennt, die Christus allein uns zeigt, da das menschliche Herz ohne ihn von Gott nichts wissen kann, als Zorn, und vor ihm flieht 60f. Beten heißt nicht viele Psalmen oder anderes lesen, das mag eine Übung sein, dadurch man lernt, aber beten heißt etwas ernstlich von Gott bitten und begehren und es von Gott erwarten im wahrhaftigen Glauben 61; deshalb gehören folgende Stücke dazu: 1. Gottes Gebot anzusehen, das uns befiehlt, ihn anzurufen, denn das ist ein großer Trost dem blöden Herzen, das sonst um seiner Unwürdigkeit willen nicht zu Gott kommen möchte, obgleich doch, wenns nach unserer Würdigkeit ginge, wir nie zu Gott gehen dürften; würden wir nun aber Gottes Gebot nicht befolgen, so würden wir ihn erzürnen, wenn wir nicht zu ihm beteten, ebenso, wie wir einen Fürsten beleidigen würden, der uns geboten hätte, etwas von ihm zu bitten, wenn wirs nicht täten; der Unglaube befolgt dieses Gebot nicht; 2. sollen wir ansehen Gottes Zusage und Verheißung, daß er sagt, er will erhören, und er will alle erhören: dazu gehörst auch du, schließe dich nicht selbst davon aus; und ob Gott auch verzieht, er hilft doch; 3. sollen wir in Christi Namen bitten, weil wir allein durch ihn Gnade und Vergebung der Sünde erlangen können und er, der Priester, auf den der Vater unsere Sünde gelegt hat, bei Gott uns vertritt 61f.

Oek.: zu pflegen gehört zur Erfüllung der Taufpflicht, man bete aber, daß jedermann begehre den Namen Gottes zu heiligen und ihm wohlzugefallen, und daß man auch selbst seinen Willen tue, wie das alles im Vaterunser steht IV 15; das Gebet darf aber nicht allein mit Worten geschehen, das hieße Gott verspotten, man soll von Herzen und mit gutem Vertrauen beten 16

Sam: Wie ich durch den Glauben mich alles Guten zu Gott versehe, so suche ich durchs Gebet bei ihm, was mir not ist III 111; ich bete aber mehr mit Gedanken und Begierden, denn mit Worten (vgl. oben bei Cap.) 111f.

Sch.: ein rechtes erfordert fünf Stücke: 1. muß man sehen, ob uns Gott auch verheißen hat zu beten; 2. müssen wir danach fest glauben und an Gottes Zusage nicht zweifeln, sondern glauben, was Gott verheißen hat; 3. muß die Not uns dringen, daß wir Angst haben, z. B. wenn Gott gelästert wird, daß wir lieber tot sein möchten, als solche Lästerung leiden; oder wenn wir unsere Sünde erkennen, daß wir sie los sein möchten und wollten, daß wir nie welche getan hätten; 4. muß ein

To. I: sind die Gebote Gottes, daran der Mensch seine Sünde und Unvermöglichkeit, auch alle Gebrechen des Fleisches erkennt, und dadurch zu dem ewigen Tode der Verdammnis verurteilt wird 247

To. III: lehrt die Sünde erkennen, begreift aber auch viele schöne Sprüche und Exempel des Glaubens und der christlichen Liebe IV 39

Zw. II: das alte ist aufgehoben und wird regiert durch das neue, das nur Glauben und Liebe fordert; was wider sie ist, ist verboten; was ohne die zwei, ist unnötig IV 105; sie machen auch die Kirche, in denen sie herrschen, irrtumslos 105f.

Gesetz, Stellung dazu

Agr. II: Gott hat dadurch, daß er das Gesetz unter Blitz und Donner gegeben hat, bewiesen, daß er damit beschweren und demütigen wollte alle Seelen der Menschen; durch die Größe der im Gesetz erkannten Sünde sollen sie an sich selbst verzagen und „alle ihre Räte und was sie Gutes vermöchten, für nichts achten“; so ist das Gesetz „ein Knittel bei dem Hunde, daß er nicht allzu geil werde“ II 20f.

Agr. III: Das Gesetz nötigt die Leute mit Pein und Strafe, daß sie Gott vor allen Dingen lieben sollen, oder sie müssen des ewigen Todes sterben; das Evangelium (die Predigt der Gnade) sagt: ich verkündige dir, daß Gott dich zuerst geliebt hat und dir verzeihen will, daß du dich so sehr liebst, er will dir auch seinen heiligen Geist schenken, damit du um seiner Güte willen dich und dein Leben hassen lernst II 275f. So verkündigt das Evangelium Freiheit von allem Gesetz 295. Deshalb soll Moses Gesetz (der „Juden Sachsenspiegel“, wie die Römer und die Deutschen kaiserliches Recht hatten) die Christen nicht zwingen; sie tun aus Lust und Liebe, was Gott fordert, ein Gesetz soll sie nicht zwingen; sie gebrauchen aber das Gesetz, wie sie alle Geschöpfe Gottes gebrauchen, als Herren, ohne Gewissensscheu, zu Gottes Ehre und ihrer Notdurft 293; (s. auch: Weisheit Gottes)

Alth.: Da der Mensch ohne Gottes Hilfe nichts vermag, so kann er auch die Gebote Gottes nicht aus eigenem Vermögen halten; er muß zuvor fromm und ein guter Baum werden, denn nach der ersten Geburt sind wir ein böser Baum; fromm und gerecht aber wird der Mensch, wenn er das Evangelium von Christo hört und glaubt an ihn; denn Christus ist allein der „Biedermann auf Erden“, von dessen Fülle wir die Gerechtigkeit empfangen; wer sich auf ihn verläßt mit festem Glauben, wird fromm III 26 (vgl. auch: Gesetz und Evangelium)

Bad.: Keinem Menschen ist es möglich, von angeborener natürlicher Kraft das allergeringste Gebot zu halten; dieweil der Christ aber glaubt an Jesum Christum und in solchem Glauben angefangen hat, die Gebote zu tun, so rechnet das Gott als Gerechtigkeit an, als ob er sie alle gehalten hätte, denn Christus hat sie alle gehalten, und um des Glaubens willen gibt er den Seinen seine Gerechtigkeit I 279

Brf. II: davon sind die Christen quantum ad internum hominem frei (vgl. auch: Erlösung) III 336f.

Sch.: Die Gebote Gottes zu halten, ist menschlicher Kraft unmöglich; wir haben auch nicht das geringste gehalten, deshalb sind wir alle verdammt, aber durch den Glauben werden wir selig II 215 219

Lu.: Ein gläubiger Mensch soll recht tun und willig leiden III 475

Glaube (= fides, qua creditur; vgl. auch: Gerechtigkeit)

Agr. III: wird im Menschen gewirkt, wenn der Vater ein ungläubiges Herz zieht und läßt ihm predigen das Sterben und die Auferstehung Christi, daß es ihm zu gut geschehen sei zur Vergebung seiner Sünden; so wird das Herz gläubig und schreit über seinen Unglauben, d. h. es büßt, reut und klagt und hütet sich mit Fleiß, daß es den forthin nicht erzürne, der ihm so viel verziehen hat II 285

Alth.: Ein gläubiger Mensch soll das Rechte, das Gott recht und gut heißt, tun und das Unrecht, die Sünde, was Gott verbietet, lassen, wie man das findet in den Zehn Geboten (s. d.) III 23; Glauben heißt mit Herz, Sinn und Mut sich auf Gott verlassen, seinem Worte steif anhangen und daran nicht zweifeln, denn ohne Gottes Wort kann der Glaube in Nöten nicht bestehen; er kommt aber der gemeinen Ordnung nach allein aus der Predigt des Wortes 26

Bad.: ist, daß ich den allmächtigen, ewigen Gott im Grund meines Herzens zu aller Zeit, in allen Dingen und über alle Kreatur für meinen freundlichen, lieben Vater erkenne und bekenne und mich alles Guten zu ihm versehe im Leben und Sterben durch seinen Sohn, in dem ich vor der Welt Anfang erwählt bin; wird erlangt durch die auswendige Predigt des Evangeliums und die inwendige Einsprechung des heiligen Geistes, und wird nur denen zuteil, die Gott vor der Welt Anfang zu seinem Reiche auserwählt hat; weil viele berufen, aber nur wenige auserwählt sind, deshalb vermag die Predigt des Evangeliums so wenig Frucht zu bringen; den wahren Glauben erkennt man vor dem falschen an der ungefärbten Liebe, die durchs Kreuz (s. d.) bewährt wird, denn der falsche Glaube treibt nur aufgeblasene Worte und falsche Werke, die Gott nicht geboten hat I 265 f.

Brf. II: Nihil habet fidus praeceptor antiquius, quam sedulo inculcare pueris fidem scripturarum III 333

Brz.: macht einen neuen Menschen aus uns, daß wir fromm werden, nicht mehr in Sünden wandeln, sondern die Gebote Gottes erfüllen 148; ist eine Zuversicht und Vertrauen in den rechten, wahren, lebendigen Gott 159

Cap.: ist ein wahrhaftiges herzliches Vertrauen auf die einige Zusage Gottes, die uns durch Jesum Christum geleistet ist II 101. Darin kann sich niemand auf einen anderen verlassen, sondern der Gerechte lebt in seinem Glauben 105; weil er unvollkommen bleibt, macht er auf dieser Welt noch nicht frei von der Sünde, sondern treibt nur immer aufs neue dazu, sich zu lehnen auf Gott, den barmherzigen Vater 122 f. (Sieb. Frag.): ist nicht „eine menschliche Beredung", sondern „eine einwirkende Kraft Gottes, ein Licht des Herzens, und weiß, was er von Gott empfangen, und was ihm noch fehlt" 200; auch ein schwacher hat Vergebung der Sünde, wenn er nur aus der Wahrheit ist, ein Mißfallen hat an der vergangenen und zukünftigen Sünde 201

Gerh.: kommt von Gott dem Vater (Eph. 2, 8 f.; Joh. 16, 13) durch das Hören (Röm. 10, 17) und ist ein starkes beständiges Vertrauen in die Barmherzigkeit Gottes, in Christo verheißen (Hebr. 11, 1) I 162; seine rechte Art zeigt sich in der Erkenntnis, daß Gott Christum zu unserer

Erlösung gemacht hat (1. Cor. 1, 30) 163; gibt Gott seine Ehre, daß er allein wahrhaftig, allmächtig, weise und gut sei 165

Grät.: hilft uns, wenn das Gesetz als Sünder uns verdammt; ist eine lebendige Zuversicht in die Barmherzigkeit Gottes, uns verheißen und reichlich erzeigt in Christo (vgl. auch Cap.) I 331; ist lebendig, feiert nicht, bricht allewege heraus in sein Werk, ist geflissen, dem Nächsten mit Leib und Gut zu helfen und ihm gebührlichen, untertänigen Gehorsam zu leisten; kommt aus dem Gehör durch das Wort Gottes 332; macht allein gute Werke 332 f.

Kr.: der wahre ist, durch den Christus, unsere Gerechtigkeit, unser Leben und unsere Seligkeit, ergriffen wird IV 207; zu glauben, daß das, was in der Schrift geschrieben steht, wahrhaft geschehen sei (fides historica), genügt nicht 207 f.

Lck.: hält in sich zwei Stücke, daß wir aus Gottes Gnade ledig werden aller Sünden, und daß wir Miterben werden aller Güter Gottes in Christo III 44 f.

Luth. I: So jemand meint, nicht glauben zu können, der tue wie der Vater des Besessenen (Marc. 9, 24) I 223

Mel. I: wirkt in uns ein demütiges Herz, das fühlt, wie wir billig aller Kreatur unterworfen sein sollen II 255

Mel. III: ist das einzige, das vor Gott vonnöten ist; in ihm erkennen wir unsere Schwachheit und Blödigkeit, und je mehr wir sie erkennen, um so mehr sehen wir auch die Größe und Barmherzigkeit Gottes I 83; rechtfertigt allein 84

Mel. IV: kann nur da sein, wo zuvor Furcht ist, denn er soll das erschrockene Herz trösten, daß es gewiß sei, Gott habe die Sünde um Christi willen vergeben (vgl. Mel. VI: III 58); nicht ist Glaube eine fleischliche Sicherheit und Verachtung des Zornes Gottes, sondern wahrhaftiger Trost in der Angst, die aus Erkenntnis der Sünde kommt; jener ist ein gemalter Glaube (vgl. Mel. VI: III 58), den wir erdichten, in dem wir ein rohes wildes Leben führen II 245; wahrer Glaube aber macht allein vor Gott gerecht, indem das erschrockene Herz erkennt, daß unser Verdienst zu gering ist, Gott zu versöhnen, und Christum ansieht, daß durch ihn die Sünden weggenommen sind 246 (vgl. Mel. VI: III 57 f.); Glaube wird geübt durch Anfechtung 247; auch durch Sorgen der Nahrung 249; namentlich im Ehestande 252

Mel. VI: sieht Gottes Gnade an, die uns um Christi willen zugesagt ist, und nicht dies oder das Werk, und macht gerecht vor Gott; ohne Heuchelei ist er, wenn er sein rechtes eigenes Werk wirkt, d. h. Friede, und Freude im Gewissen III 57; soll geübt werden im Gebet, denn das ist die rechte Schule des Glaubens, in Trübsal auf Gottes Hilfe warten, ernstlich darum bitten und Trost an Gottes Zusage haben 63

Oek.: ist keine Narrheit, denn so jemand den Christenglauben verleugnete, würde Gott ihm feind werden, wer aber im Glauben beharrt, wird das ewige Leben erlangen, und durch Gottes Gnade kann der Christ beharren, ob man auch die Christen vertreiben und töten, fangen und verbrennen würde IV 13

Sch.: gibt uns Hilfe und Kraft, daß wir können selig werden, und sonst durch nichts; wenn der Glaube fehlte, gingen wir verloren II 215; ist

nicht, daß ich den Geschichten glaube, daß Christus ist Mensch geworden, gestorben, begraben; das glaubt der Teufel auch und alle Gottlosen; es hilft ihnen aber nicht, sondern sie fürchten sich alle Augenblick; sondern ich muß glauben, daß er solche Dinge, wie geschehen, alle mir zu gut getan hat 217; macht uns allein angenehm vor Gott 219

To. I: in Christum ist eine lebendige und wirkliche Zuversicht in die Barmherzigkeit Gottes, allen Rechtgläubigen im Evangelium und den Sakramenten verheißen und in Christo, unserm Herrn, reichlich erzeiget I 248; ist eine Tröstung des Gewissens, daß ich von Herzen dafür halte, Christi Leiden, Sterben, Unschuld, Tugend und Verdienst, kurz all sein Gut sei mein eigen und mir zu Heil und Seligkeit geschehen und geschenkt 249

To. III: in Christum, daß ich gewiß glaube, er sei mir gemacht von Gott zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, ist nach Erkenntnis seiner selbst das zweite Stück des Christentums IV 39; ist das vornehmste und größte Stück, daran alles gelegen, aber Glaube, der durch die Liebe tätig ist 42

Zw. II: verträgt sich nicht mit sündhaftem Leben, wird auch nicht durch Geburt noch Taufe, weder durch Kunst noch durch Wort, weder durch Name noch Titel gemacht 80; sondern durch ein tapferes, redliches, gläubiges Herz 80 f. ist der einzige Weg, Gottes Vergebung zu erlangen, denn es sind wohl viele andere Wege von den Menschen erdacht, aber sie haben weder eine Verheißung Gottes, noch wahrhaftige Zeugnisse; Christus ist nicht um seiner selbst willen, sondern um der Menschen willen verdammt worden, da die Menschen alle unter der Sünde waren; so mag kein Mensch Christus vertreten, es vermag auch keiner Werke, wie er, zu tun, die ihm die Verzeihung Gottes verdienten; so ist denn der Glaube an Christus der einzige Weg 124; erkannt wird er an den Früchten, an seiner Kraft und Wirkung 138 f. er macht aufrichtige, fromme Leute und ändert alles Gottwidrige um, daß es Gott wohlgefällig wird 139 f. auch die Jugend wird der Glaube abziehen von allem Mutwillen 140; aber freilich der Glaube muß recht sein 140 f. und in rechtem „Christlichen Leben“ (s. d.) sich darstellen 141

Glaube und Liebe (s. auch: Glaube und Werke)

Agr. III: darin steht ein christliches Leben, denn Gott geht durch den Glauben zu uns ein, bleibt in uns, erleuchtet uns und geht durch uns zum Nächsten; der Glaube handelt allein vor Gott, die Liebe allein gegen den Nächsten II 289

Gerh.: Der Glaube bringt mit sich den heiligen Geist und alle seine Früchte, der macht, daß der Mensch Gott lieb gewinnt und ganz lustig und fröhlich wird, alles Gute zu tun, ohne Gebot und Gesetz (Gal. 5, 22 f.) I 163; Liebe zu Gott und dem Nächsten ist die größte Frucht des Glaubens 165

Grät.: Werke der Liebe fließen aus dem Glauben II 332

Mel. III: Wenn das Herz oder Gemüt gereinigt ist, so verläßt es sich ganz und gar auf Gott und hängt allein an ihm und trägt geduldig alle Widerwärtigkeit, bald folgt dann auch eine Demütigkeit und Zernichtung seiner selbst, durch die sich das Gemüt allen Kreaturen unterwirft und weiß, daß es allen zu einem Knecht gegeben ist I 79

Mel. IV: Der Glaube soll sein Leben an der Liebe beweisen, und zwar vor allem im Gehorsam gegen die Obrigkeit und in der Keuschheit II 251 253

Oek.: Glaube ist einem Christen genugsam zum ewigen Leben, denn wo er wahrhaftig ist, da ist auch Liebe und Furcht Gottes, und werden die guten Werke hernach folgen, und man wird die Gebote Gottes halten IV 13

Glaube und Taufe

Gerh.: Mark. 16, 16 ist nicht umsonst der Glaube vor die Taufe gesetzt, denn wo jener nicht ist, hilft diese nichts I 164

Glaube und Vernunft, wie sie sich verhalten

Agr. III: sie sind wie Nacht und Tag, Christus und Belial; menschliche Vernunft kann Gott und sein Wort nicht begreifen II 274

Grät.: Das Licht unserer Vernunft ist Finsternis (Matth. 6, 23) und in göttlichen Dingen untauglich, der Glaube ist eine herrliche Gabe Gottes, die er nicht einem jeden mitteilt, er will fleißig darum gebeten sein; er macht uns dann auch der Dinge gewiß, die über die Vernunft hinausgehen, daß wir an Gottes Zusage nicht zweifeln, sondern sie so wahr achten, als wenn er selbst, sichtbarlich zugegen, sie uns leiste 345

Glaube und Werke (s. auch: Glaube und Liebe)

Cap.: Welchem gegeben ist zu glauben, dem ist auch ein selbstwilliger Geist gegeben, die Ehre Gottes zu fördern gegen jedermann, was geschieht, indem der Gläubige seinem Nächsten begegnet, wie Gott ihm, gütig, milde, barmherzig II 108f.

Grät.: Durch die Werke der Liebe wird der rechtschaffene Glaube im Menschen angezeigt 331f. Der Glaube muß zuerst eingepflanzt und gelehrt werden, weil er die Wurzel ist, dann macht er den Menschen lustig und willig, alles um Gottes und des Nächsten willen zu tun und zu leiden 332

Gerh.: Glaube bringt mit sich den heiligen Geist und seine Früchte, der den Menschen lustig und fröhlich macht, alles Gute zu tun ohne Gebot und Gesetz (Gal. 5, 22f.) I 163; Glaube allein macht den Menschen fromm, gerecht und selig, und kein Werk 163f. erfüllt allein die Gebote Gottes 165

Ick. I: Wer Gott und Christum recht erkannt hat und lieb gewonnen, dem braucht man nicht mehr viel von guten Werken zu predigen, er tut schon das höchste Werk Gottes, kümmert sich nicht mehr um die sogenannten guten Werke, sondern sieht, daß er sich nach Christo und seinen Werken halte und Werke der Barmherzigkeit tue I 137

To. III: Glaube ohne Werke ist nichtig und tot; die Werke aber tun nicht wir aus uns, sondern Gott wirkt sie IV 42

Zw. II: Wohl sagt die Schrift hier und da: wenn du dies oder das tust, so wirst du selig sein od. dgl., aber doch will sie damit nicht eine Werkgerechtigkeit aufrichten, denn 1. wenn einer auch viel täte und dadurch etwas verdiente, so hätte er dadurch doch noch nicht alles verdient; 2. sind jene Worte mehr zeitliche, als ewige Verheißungen; 3. müssen alle Werke, die Gott geboten hat, aus rechtem Glauben gehalten werden, und so legt man den Werken denn oft zu, was des Glaubens ist 124f.

Glaube und Wort Gottes, wie sie sich zueinander verhalten, s. Wort Gottes

Glauben s. Glaube

Glaubensbekenntnis, Apostolisches s. Apostolisches Glaubensbekenntnis

H.

Heiligen Wort und Werk nachfolge, soweit sie Christo hier auf Erden nachgefolgt sind, denn er ist der Heilige aller Heiligen; 3. sind auch lebendige Heilige, nämlich dürftige Christen, die an Leib und Seel Hilfe und Wohltat bedürfen; diese sind darum für heilig zu halten, daß der heilige Geist durch den christlichen Glauben in ihnen wohnt, und alles, was man ihnen tut, nimmt Christus an, als hätte mans ihm getan I 256f.

Herz

Agr. I: darin Gottes Geist ruht und seine Erkenntnisse wirkt, ist die Kirche und kann nicht durch die Pforten der Hölle überwältigt werden I 113 f.

Er. I: und Sinn zu bewahren, wird den Christen in lateinischen Hexametern ans Herz gelegt IV 427

Mel. VI: des Menschen kann ohne Christus von Gott nichts wissen als eitel Zorn, kann deshalb ohne ihn auch nicht beten zu Gott; sondern flieht vor ihm III 60f.

Hieronymus

Kan.: zitiert als Gewährsmann für den Rat, daß Kinder einen bürgerlichen Beruf lernen sollen I 92f.

Hilarius

Kr.: zitiert bei der Sakramentslehre IV 220ff.

Himmel

Brz.: bedeutet im apostol. Glaubensbekenntnis (vgl. auch dort) nicht den leiblichen Himmel oder einen bestimmten Ort des Himmels, sondern die „Höhe oder alles, was über sich ist“ (vgl. Eph. 4, 10; Hebr. 7, 26; auch Matth. 6, 26; 1. Mose 11, 4). Es sind zweierlei Himmel, der leibliche, daran die Planeten und Sterne stehen (das Firmament: 1. Mose 1, 6ff. nach der Vulgata); und der geistliche, die ewige Freude, das unsterbliche Wesen, „alles Gute“; in diesem wohnt Gott und die Engel, auch die auserwählten Christen, auch die, so noch auf Erden sind (Eph. 1, 3; Phil. 3, 20) III 167f.

Grät.: ist nicht „die blaue Bühne“ (= Gewölbe) über uns, sondern ist überall, da Gott ist, d. h. allenthalben. So ist auch Christus nach seiner Himmelfahrt allenthalben, denn sein Wort: Matth. 28, 20b ist nicht von einer Allgegenwart im Geist zu verstehen; das ist vielmehr ein Glößlein des Teufels, da Christus doch mit Vater und Geist ein Gott ist; daß ein Leib nicht an vielen Orten zugleich sein kann, ist gewiß, aber „von Christo zu reden, soll uns nicht lieber und gewisser sein, denn sein Wort“, die Philosophie braucht nicht dagegen zu disputieren II 339f.

Sch.: sind zweierlei, die sichtigen und unsichtigen, erstere Himmel und Erde und Bäume, was Gott geschaffen hat, das man sehen kann, letztere die Engel und alle frommen Christen, in welchen Gott wohnt, denn wo Gott ist, da ist der Himmel 220f.

Himmelsleiter s. Jakobsleiter

Hiskia

Grät.: sein Schatten ein alttestamentliches Vorbild der Sakramente II 350

Hoffnung

To. I: ist eine gewisse Erwartung, in aller Geduld und Langmut, aller der Güter und Wohltaten, die uns, in Christo endlich zu empfangen, von Gott versprochen sind, nämlich Vergebung aller Sünden und die Erbschaft des Himmelreichs I 250

J.



Angesicht sei „vermengt mit fröhlicher Zucht“, die Augen seien schamhaftig, die Beine sollen nicht wackeln usw. 257f. Er soll nicht schnell bereit sein vergeblich zu reden, soll seine Gedanken nicht umherschweifen lassen, stets ein wenig das Knie neigen, wenn er angesprochen wird und antwortet 258; fein deutlicher, klarer Rede sich befleißigen, betagte und in Ansehen stehende Leute ehrfurchtsvoll grüßen, so auch Kirchen und Kruzifixe 258f. keinem übel nachreden, seine Werke nicht rühmen, freundlich sein gegen seine Gesellen, ob sie auch arm sind usw. 259

Grät.: Morgens sollen sie sich segnen II 355; dann sich waschen, dem Hausgesinde einen guten Tag wünschen und warten, wozu die Eltern sie bescheiden; den Schulmeistern ebenso gehorsam sein, wie den Eltern; auf der Gasse fein behende gehen und die Alten grüßen, anständig stehn 356; zum Essen den Tisch decken, dann beten, mit aufwarten 357; abends Eltern und Hausgesinde eine selige Nacht wünschen, dann beten, zuerst betrachten, wie sie den Tag verbracht haben, Christum um Verzeihung der begangenen Sünden bitten, dann sich segnen und einschlafen 357f. (vgl. 327)

Oek.: Um ihrer Taufpflicht zu genügen, sollen sie das Gebet (s. d.) pflegen, das Wort Gottes (s. d.) mit Fleiß hören und Müßiggang fliehen IV 15; dazu seien sie Vater und Mutter gehorsam, seien fleißig, etwas zu lernen, und weilen nicht lange auf der Gasse; meiden die Knaben, die unzüchtig reden, fluchen und schwören, spielen und lügen, die nicht gerne in die Kirche gehen, sondern sich auf der Gasse herumtreiben; sie mögen essen und trinken nach Notdurft, nicht lecker sein, gleich nach dem Erwachen aufstehen, reden, wenn man sie fragt 16

Pin.: Sie sollen Gott und die Eltern, auch ihre Lehrer lieben (vgl. 1. und 4. Gebot), sauber sich halten III 426; schamhaftig sein, böse Gesellschaft meiden, wenig reden, Heimlichkeiten verschweigen, wahrhaftig sein, auf ihre Haltung achten, nicht nachreden, keinen schädigen oder verspotten 427; ihre Ohren bewahren, jedermann wohltun, keinen beleidigen, anständig und sittsam sein, ihre Schulden bezahlen, nicht neidisch sein 428; nicht zürnen, nicht fremdes Gut begehren, statt sich zu rächen, verzeihen, die Schmeichler und Schmarotzer fliehen, fleißig sein, jedermann nach seinem Stande ehren 429; sich in ihrem Urteil nicht durch Gunst und Freundschaft bestimmen lassen, gastfreundlich sein, nicht aufs Wasser fahren, Trunkenheit fliehen, das Ihre bewahren, nicht in anderer Säckel oder Briefe sehen, willig tun, was not ist, alles gut überlegen, mit Gott anfangen, mit dem Herzen stets bei ihm sein, nicht hoffärtig sein 430; ebensowohl für die Seele wie für den Leib arbeiten; ihren guten Namen schützen, Tänze (s. d.) und Schauspiele (s. d.) fliehen, ein graues Haupt ehren, allzeit an den Tod denken 431; fleißig zur Schule gehen, nachdem sie sich gut gewaschen und gebetet haben, in der Schule aufmerksam, ordentlich, gehorsam sein 431ff. auf der Straße gewandt und höflich sein 433f. in der Kirche andächtig (noch vom katholischen Standpunkt) 434; bei Tisch bescheiden und anständig (s.: Tischzucht) 435f.

Kinder Gottes (vgl.: Christ)

Ick. I: werden wir durch Selbsterkenntnis und Erkenntnis Christi I 138 (vgl. Ick. II: 140)

Kindertaufe

Alth.: ist geboten, weil die Kinder, obgleich sie weder Vernunft noch Glauben haben, ebensowohl zum Volke Gottes gehören (s. Taufe), wie die Alten; so kann ihnen Gott ebenso wie diesen den Glauben geben; weil der Glaube eine Gabe Gottes ist, kann man die Taufe keinem mit Recht abschlagen; gestützt wird die Kindertaufe durch Marc. 10, 14 und durch die alttestamentliche Beschneidung (vgl. Col. 2, 11) III 31

Cap.: ist nicht geboten, da im neuen Bunde überhaupt nichts Zeitliches geboten ist, aber ebenso, wie im alten Bunde die Kinder zum Bunde Abrahams gehörten und beschnitten wurden, sollen sie auch von uns zum Bunde der Gnaden gehalten und getauft werden, bis sie erwachsen in ihren Werken das Gegenteil beweisen, wie denn auch Christus die Kinder segnete; denn unsere Taufe ist nicht etwas Höheres, als Christi Segen II 158f. So muß alles, das sonst dem Christen frei ist, von der Liebe gemeistert werden 159. Der Taufbefehl des Herrn verbietet aber auch die Taufe nicht, er befiehlt vielmehr alle, die die Predigt des Wortes annehmen, aufzunehmen in die Gemeinde 159f. Würde man heute „anfänglich" predigen, so müßte wieder diese Ordnung gehalten werden: niemand würde sich und sein Kind taufen lassen, er wüßte denn, wer Christus wäre, da müßte also die Predigt vorgehn; aber mit jenen Exempeln aus dem Anfang der Kirche ist nichts darüber gesagt, wie es später gehalten werden solle 160f. Aus Liebe wird den Kindern die Taufe gegeben und zur Besserung, weil die Paten erinnert werden an die Güte Gottes und seinen Gnadenbund, weil die Kinder den Eltern und der Gemeinde befohlen werden, zu Gottes Ehre sie aufzuziehen; auch haben die Kinder selbst Ursache, desto christlicher zu leben und mögen um so kräftiger zur Ehrbarkeit ermahnt werden 161. Die Mängel der Kindertaufe würden auch nicht beseitigt werden durch spätere Taufe, da möchte mancher sich leicht verstellen und tun, als wenn er mit Ernst die Taufe begehrte 162. Ein Mißbrauch des Namens Gottes ist sie auch nicht, denn, der da tauft, hofft das Beste von dem Täufling; sonst hätte Petrus auch Gottes Namen mißbraucht, als er den Zauberer Simon taufte 162f. So soll man von allen das Beste halten, bis das Gegenteil bewiesen wird, und glauben, daß die Kinder der Gläubigen alle vom Gnadenbunde sind, und so ihnen mitteilen das Zeichen der Gemeinde 164f. Der Kinder Aufgabe aber ist, des Hauptstücks wahrzunehmen, nämlich daß die geistliche Wiedergeburt und die Absterbung des Fleisches, durch die Taufe bedeutet, in ihnen folge 165 Cap. (2. Aufl.) erkennt die Einwände gegen die Kindertaufe an, ohne sie indessen direkt zu verwerfen; warnt vor Streit und Sektiererei 166f.

Ln.: ist von Christus geboten (Matth. 19, 14) III 477

Oek.: ist genugsam und wird von Gott als vollkommene Taufe angesehen, denn Christus verheißt den Kindern das Himmelreich, hat auch für sie sein Blut vergossen, und die anderen Christen sehen die als Kinder Getauften auch als rechte Christen an IV 15

Sam: ist im neuen Testament an die Stelle der alttestamentlichen Beschneidung gekommen, und Christus ruft die Kinder zu sich; deshalb soll man Kinder taufen III 125; obgleich wir ein ausdrückliches Gebot für die Kindertaufe nicht haben, sondern auch mit ihr nur dem allgemeinen Gebot der Liebe folgen 125f. (vgl. Cap.)

L.

M.

Mensch

Ick. II: kommt ins Wesen, indem Gott ihn schafft und eine lebendige Seele in sein Fleisch gibt, daß sie in diesem Hause des Elends sich nach Gott ihrem Schöpfer sehnen und ihn erkennen sollte I 139

Ln.: gemacht von Gott aus Erden nach seinem Bildnis, ist Gottes Bildnis, wenn er gerecht ist, d. h. das Rechte tut und Unrecht läßt, worüber Gott in seinen zehn Geboten uns belehrt III 471

Sam: In seiner Natur wurzelt weder Rechtes noch Göttliches, wo nicht solches gleichwie Wasser in einen bösen Brunnen darein getragen wird, welches geschieht allein durch die Gnade und guten Trieb des Geistes Gottes in allen auserwählten Kindern 92

Sch.: ist von Gott geschaffen zu seinem Reich und seinen Willen zu tun II 211

To. I: der alte, ist von Art aus Mutter Leib her ein Lügner, aller Sünde und Bosheit voll, ehrgeizig, eigensüchtig, rachsüchtig, zu allen christlichen Werken unwillig und untüchtig, ein Kind des Zorns und ewiger Verdammnis, es sei denn, daß er durch den Glauben an Christum verändert und gebessert werde I 251; der neue ist Christus vor allem, danach alle seine Brüder, die Christen, die in der Taufe durch einen wahren Glauben die Erstlinge des Geistes und eines neuen christlichen Lebens empfangen haben und den alten Menschen mit seinen Begierden und bösen Lüsten täglich mehr brechen, martern, mit Christo an das Kreuz heften und töten, damit der neue in der Liebe Gottes und des Nächsten wachse und endlich ein vollkommener Mann in Christo werde, eigentlich nach dem Bilde Gottes formiert 251 f.

Zw. II: ist aus freien Stücken gemacht, aus Leib und Seele, letztere ist vom Himmel, ersterer von der Erde IV 128, wie man das lernt in der Schöpfungsgeschichte; edler ist deshalb der Geist, der nach Gott geschaffen ist 129 und der allein dem Leibe Leben gibt, der nichts ist, als eine Herberge für die Seele 129 f. seit dem Sündenfall (s. d.) dem Tode verfallen, muß der Leib wieder zur Erde werden 130; der Geist aber geht dahin, wohin er in dieser Zeit sich gestellt hat 130 f.

Menschengesetz s. Menschenlehre

Menschenlehre

To. I: oder Menschengesetz ist alles, das man in göttlichen Sachen, ohne gewissen Befehl Gottes, erdenken, reden, schreiben, singen oder lesen mag; das alles ist vor Gott lauter Lüge und Menschentand, wozu der Mensch von Natur geneigt ist I 258

Messe (s. auch: Abendmahl)

To. I: oder Sakrament des Altars ist ein überreiches, köstliches und teures Testament unsers Herrn Jesu Christi, darin er vor seinem Leiden und Sterben den Aposteln samt allen Christgläubigen, allein aus Liebe, Gunst und Treue, Ablaß aller Sünden verheißen hat, durch das einige und allerangenehmste Opfer seines Leibes am Kreuz und Blutvergießen zu erlangen I 248

Metellus

Agr. II: wie er über Perseus, triumphiert Christus über seine Feinde II 57

Mond

Agr. II: ist in seiner Fülle ein Bild der Auferstehung II 58

N.

O.

P.

Q.

R.

nicht in Worten, nämlich daß jemand vom Evangelium reden, schreiben und singen kann, sondern es ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist, so daß der Mensch gottselig ist, der von seinen Sünden durch den Glauben gerechtfertigt, und dessen Gewissen fröhlich geworden ist I 259

To. II: steht nicht in Worten, sondern in der Kraft Gottes und Erzeigung christlicher guter Werke gegen den Nächsten, daran jeder rechten, wahrhaften Glauben des Herzens erkennen mag IV 37

Reich Gottes s. Reich Christi

Religionsunterricht

Ick. I: wird zu Ickelsamers Zeit lediglich für Sache der Kirche erachtet, der nicht in die Schule gehöre I 135; er gehört aber sehr wohl in die Schule, denn Gottes Wort, die Kinder sein Gebot zu lehren (5. Mose 6, 7), kann nicht wohl von Schreib- und Rechenunterricht verstanden werden 138

Reue

Oek.: und Leid über die Sünde zu haben und von den Sünden abzustehn und mit einem guten Leben sie zu versühnen, ist Pflicht dessen, der getauft ist; dann mag er ohne neue Taufe in der Gemeinde bleiben trotz seiner Sünde IV 15

Romulus

Heg. II: als Beispiel der Mäßigkeit erwähnt III 408

S.

Sabbat

Mel. III: durften die Juden nur mit Lesen hinbringen, worin abgebildet ist, daß heute in denen, die den Sabbat recht halten, d. h. ihr Fleisch töten und den Geist Gottes wirken lassen, das Evangelium mächtig ist I 74

Sakrament des Altars oder — des Leibes und Blutes Christi s. Abendmahl

Sakrament und Predigt des Evangeliums, wie sie sich zu einander verhalten, s. Abendmahl (Alth.)

Sakramente

Agr. II: sind Taufe und Abendmahl; zum Sakrament gehören 1. ein Wort, das etwas zusagt, und 2. ein äußeres Zeichen, das wir sehen können: letzteres setzt Gott hinzu um unserer Schwachheit willen; ein alttestamentliches Vorbild ist die Beschneidung II 71f. (vgl. 299)

Alth.: Die Sakramente der Taufe und des Leibes und Blutes Christi bieten uns Gottes Gerechtigkeit an und teilen sie uns mit, wenn wir glauben III 29; zu einem Sakrament gehören drei Stücke: 1. Gottes Einsetzung, Wort oder Verheißung; 2. das äußerliche Werk oder Zeichen; 3. der Glaube, der fasset das Wort und das Werk zusammen 30; ist dem gemeinen Brauch nach „ein Zeichen oder Siegel göttlicher Verheißung, bei dem uns Vergebung der Sünden und Gottes Gnade versprochen ist“; gehört zusammen mit der Predigt des Evangeliums 32

Brf. II: von ihnen brauchen Knaben nur das Notwendigste zu wissen (vgl.: Taufe und: Abendmahl III 338)

Cap.: gebraucht der Christ, der allein inwendig an Christo hanget und von zeitlichen Elementen befreit ist, seinem Nächsten zu gut aus Liebe und setzt aufs äußere Tun kein Vertrauen, denn er lebt im Glauben; Sakra-

mente sind Taufe (s. d.) und Abendmahl (s. d.), von Cap. behandelt im III. Glaubensartikel bei der Lehre von der Kirche II 156

Er. I: die sieben römischen, in lateinischen Hexametern erklärt IV 423f.

Grät.: nicht sieben, sondern zwei Sakramente, Taufe (s. d.) und Abendmahl (s. d.), finden wir im Neuen Testament; es ist ein gewisses Zeichen oder Siegel, den göttlichen Verheißungen, uns daran zu erinnern, angehängt; es gehören dazu zwei Dinge: eine göttliche Zusage und ein äußerliches, sichtbares Zeichen; letzteres ist uns nütze, unsere Schwachheit zu stärken, denn der Mensch ist zu schwach, dem bloßen Wort zu glauben; ähnliches zeigt sich auch an der Beschneidung, dem Abraham als „Petschier" des mit ihm geschlossenen Bundes gegeben (1. Mose 17, 10), an dem Bogen des Noah (1. Mose 9, 12ff.), an dem Fell des Gideon (Richt. 6, 36ff.), an dem Schatten des Hiskia (2. Kön. 20, 8ff.) II 350

Kr.: enthalten zweierlei, eins, das den Augen und den Sinnen unterworfen ist, eins, das in den Herzen der Gläubigen erregt und durch den Glauben ergriffen wird IV 219; est sacrae rei signum, visibile signum invisibilis gratiae 220; wird auch die Fußwaschung (s. d.) genannt 221; sicut solis iniciatis sacra sacra sunt et symbola symbolica his, qui ea cognoscunt, ita in sola ecclesia sacramenta sunt 221

Lck.: Sakramente oder äußerliche Zeichen hat Christus zwei verordnet, auf daß ein jeder, der sie empfängt, im festen Glauben dadurch versichert werde, daß Vergebung der Sünden und Anteil an Gottes Gütern in Christo ihm zu eigen sei III 45

Ln.: Zwei Sakramente oder göttliche Gnadenzeichen sind die Taufe und das Sakrament des Altars 477

Sam: sind zwei, die Wassertaufe und des Herrn Nachtmahl; sie sind äußerliche Bundeszeichen, dadurch wir an den neuen Gnadenbund erinnert werden, den Gott durch seinen Sohn durch den heiligen Geist mit uns gemacht hat, von Sünden uns zu reinigen und unsere Seele zu speisen zum ewigen Leben, das wir recht fassen und in der Gemeinde unsern Brüdern bezeugen sollen III 125

To. I: sind heilige Zeichen, ein gewisser Malschatz und Siegel, eigentlich von Christo eingesetzt, daß sie an Gottes Zusage uns erinnern und unser Herz in rechter starker Zuversicht zu göttlicher Gnade befestigen; es sind zwei Sakramente, die Taufe und die Eucharistie oder das Sakrament des Altars I 248

Samuel

Brf. II: als biblische Geschichte für Kinder empfohlen III 346

Sanherib

Brf. II: als biblische Geschichte für Kinder empfohlen III 346

Schauspiele

Brf. II: schamlose, sollen Knaben meiden (vgl.: Erzieher) III 338

Pin.: oder Spektakel sollen die Knaben meiden, denn sie verwunden oft schwer die Seele und bringen Schaden der Keuschheit 431

Schlaf und Wachen

Agr. II: sind Bilder von Tod und Auferstehung II 58

Schlangen, die feurigen

Brf. II: als biblische Geschichte für Kinder empfohlen III 346



T.

Einsetzung willen; entsprechend dem Begriff des Sakraments (s. d.) gehört zu ihr: 1. Gottes Wort, „daß ich weiß, daß die Taufe ihm wohlgefällt und er sie selbst bestätigt hat“, 2. ein fester unwankelmütiger Glaube, „daß ich die Verheißung ins Herz fasse und mich darauf verlasse“, 3. das Wasser als „ein Siegel der Gerechtigkeit nach Gottes Befehl“; nur wo diese drei Stücke beieinander sind, ist die Taufe nützlich; mitgeteilt werden soll sie allen, die zu Gottes Reich gehören, nur denen, die öffentlich dem Worte Gottes widerstreben, kann sie mit Fug und Recht abgeschlagen werden (s. Kindertaufe); vollzogen soll sie werden in deutscher Sprache, damit Gevattern und Zuhörer „den trefflichen Handel und die Werke Gottes“ verstehen und mit dem Priester Gott für das Kind um einen wahrhaftigen, beständigen Glauben bitten, und damit die anderen Christen an ihre Taufe erinnert werden und gedenken an Gottes Bund, und was sie Gott in ihrer Taufe gelobt, daß sie dem Teufel und seinem Wesen widersagt haben, und daß sie nicht mehr der Sünde dienen wollen, sondern der Gerechtigkeit (vgl. 1. Cor. 14, 19); auch wird ja das Evangelium in deutscher Sprache gepredigt, mit dem die Sakramente zusammengehören III 30 ff.

Bad.: ist ein sichtbares Bundeszeichen Gottes im neuen Testament (gleichwie die Beschneidung im alten) und geschieht mit Wasser auswendig am Leib, wodurch ich von denen, so mich getauft und zur Taufe gebracht haben, in den kindlichen Gehorsam Gottes verlobt bin, den alten Adam aus- und den neuen unsündlichen, Christum, anzuziehen; so daß ich Gott zu eigen gegeben und dem Teufel und aller Sünde abgeschlagen bin, und, gleichwie der Sohn Gottes einmal für meine und der Welt Sünde gestorben und in ein neues Leben erstanden ist, also auch ich nach der Taufe das alte sündliche Leben verlassen und ein neues christliches Leben anfangen soll I 272 f.

Brf. II: mortificationem prae se fert et abnegationem sui ipsius atque perfectum est, cum in hoc mundo desierimus esse; nihil aliud est quam perpetua mortificatio sui ipsius III 338

Brz.: ist ein Bad der Wiedergeburt, dadurch ein Gläubiger eingeleibt und eingesegnet wird in die Güter der himmlischen Bürgerschaft und ewigen Seligkeit 146; begründet das heilige Abendmahl 154

Cap.: Durch sie wird der Christ in die christliche Gemeinde angenommen II 156 f. Die äußerliche Taufe bedeutet die Taufe Christi, die im Geist und Feuer die Gewissen von Sünden reinigt und die wahre Gerechtigkeit gibt; diese belangt die Seele und ist geistlich; aber die Schrift gebraucht oft die Figur für das, was eigentlich gemeint ist, so auch die Wassertaufe für die Taufe Christi, daher dann Ausdrücke wie Tit. 3, 5; zuteil werden soll die Taufe allen, von denen wir in der Liebe, die alles glaubt, hoffen, daß sie zur Gemeinde gehören, bis uns das Gegenteil bewiesen wird 157 f.

Gerh.: hilft nur, wo der Glaube vorher da ist, denn nicht die Taufe, sondern der Glaube allein macht selig (Mark. 16, 16; Röm. 14, 23) I 164

Grät.: versetzt uns in die Güter Christi und macht uns zu Bürgern des Himmelreichs II 325 328

Heg. I: Hier wird nur an das Taufgelübde erinnert: ich widersage dem Teufel und allen seinen Werken und seinem Wesen; ich glaube an Gott den

Vater usw. und damit zur Auslegung des Glaubens und des Vaterunsers übergeleitet III 369f.

Ick. II: s. Wiedergeburt (Geburt aus dem Wasser) I 140

Kr.: hat ein signum visibile externum (imago), nämlich die absolutio carnis aqua fluviali, und eine res invisibilis interna (veritas), die ablutio et remissio peccatorum IV 220; dum iniciatus sacris in aquam immergitur, interius de remissione peccatorum per Christum certus fit 221

Lck.: Durch sie wirkt in mir Gott der Allmächtige Vergebung der Sünden, und obgleich die äußerliche Taufe nur einmal geschieht und vergangen ist, so bleibt doch Gottes Werk, so er darunter wirkt III 45

Ln.: ist ein Wasser, in Gottes Wort und Gebot gefasset und dadurch geheiligt; ist geboten Matth. 28, 19; eingesetzt, daß sie selig macht (Marc. 16, 16); würdig wird der Mensch zur Taufe durch den Glauben; sie bedeutet die Tötung des alten Menschen (die Buße — s. d.) und die Auferstehung des neuen 477

Men.: bedeutet Verheißung Gottes durch Christum, daß wir durch seinen Tod mit ihm ewig zu leben hoffen dürfen IV 163

Oek.: muß jeder auf sich nehmen, der den Glauben zu Christo hat, damit er in der Zahl der Christen sei 14f. wer aber einmal getauft ist, bedarf nicht noch einmal getauft zu werden, und ob er auch noch sündigt, Reue und Leid und Besserung des Lebens werden ihn dennoch in der Gemeinde behalten; in der Taufe geloben wir Gottes Knechte zu sein. der Welt und dem Teufel, auch seiner Pracht und Üppigkeit nicht zu dienen 15

Sam: ist ein Bundeszeichen, von Christo den Seinen befohlen, die, so in die Gemeinde eintreten, mit Wasser zu begießen und zu taufen zur Bußfertigkeit, daß sie nach gehabter Reue nimmer Böses tun, sondern durch die Kraft der innerlichen Taufe Christi in einem neuen Leben wandeln III 125

To. I: ist ein Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Menschen im Wasser und Feuer des heiligen Geistes durch den Glauben und im Namen Jesu Christi, d. h. nichts anderes, denn ein neues Leben, durch den Glauben in Christum und die Gnade des heiligen Geistes, hier am Leben anzufangen, täglich zu mehren und endlich im Tode vollkommen zu vollbringen I 248

Zw. II: macht nicht den Christen IV 79, sondern ein tapferes, redliches. gläubiges Herz macht ihn 80f.

Taufgelübde

To. I: ist das einzige Gelübde, das die Christen kennen, Gott in der Taufe einmal getan, den Teufel mit allem seinem Pomp zu verlassen, Christo zu huldigen und beständig nachzufolgen; es recht zu halten, sind alle guten Werke zu wenig, und währt bis in den Tod I 254

Terentius

Heg. I: zitiert, um die Schwierigkeit der Erziehung klarzumachen III 364

Heg. II: —, um die Zuchtlosigkeit der Jugend zu illustrieren 386; bei Auslegung des 6. Gebots 401, des 9. und 10. Gebots 404

Tertullianus

Kr.: zitiert bei der Sakramentslehre IV 220ff.

Testament, das neue

Cap.: den Kindern als vornehmster Lesestoff empfohlen II 188

V.

Valerius

Heg. II: zitiert bei Auslegung des 6. Gebots III 402

Vaterunser

Allgemeines:

Mel. III: ist das Gebet, darin Christus alle Notdurft des menschlichen Lebens angezeigt und begriffen hat I 76

Oek.: enthält kurz gesagt etwa die Bitte, daß jedermann begehre, den Namen Gottes zu heiligen und ihm wohlzugefallen, und daß man seinen Willen tue IV 15

Sch.: kann man nicht beten ohne Erkenntnis seiner Sünde und Glauben II 219; ist ein Gebet, vom Sohn Gottes gemacht und seinen Jüngern gegeben, und ist kein anderes Gebet, denn dieses, das Gott gefällt, und in ihm ist alles beschlossen, was not ist zu bitten 220

To. II: lehrt uns, wie wir göttliche Huld von Herzen begehren sollen und womit wir ihrer fähig werden, nämlich durch ein demütiges, inbrünstiges Rufen zu Gott im Namen Christi; und begreift alle Gebete genugsam in sich IV 36

Anrede:

Agr. II: „Vater" ist ein Wort des Glaubens, „Unser" ein Wort der brüderlichen Liebe; „der du bist im Himmel" ist ein Bekenntnis der Gewalt Gottes II 35ff.

Agr. III: Vater heißt: Gott verachtet uns nicht, wenn wir ihn bitten, und will uns geben, was wir bedürfen 291

Alth.: ist ein Lob und Titel Gottes, damit wir bekennen, daß Gott unser Vater sei und wir seine Kinder (vgl. Sam: III 112); er in Freuden und Ehren, himmlisch, wir irdisch, von Elend und Jammer umgeben III 27

Bad.: eine Vorrede, darin die drei göttlichen Tugenden Glaube (in: Vater), Liebe (in: unser) und Hoffnung (in: Himmel) beschlossen sind; deshalb kann niemand das Vaterunser recht gebrauchen oder verstehn, er habe denn zuvor angefangen, zu glauben, zu lieben und zu hoffen I 266f.

Brf. II: „Vater" dürfen wir sagen, weil Christus uns solche Freiheit gegeben (Röm. 8, 15); „unser" Vater ist Gott, wenn wir an ihn glauben, ihn lieben, auf ihn hoffen (Jes. 49, 15; Röm. 8, 32; Joh. 3, 16); „im Himmel" bezeichnet keinen umschriebenen Raum, es ist der locus nobilissimus totius orbis (Jes 66, 1; Ps. 139, 8) III 344

Brz.: „Vater" bedeutet, daß ich keinen anderen Gott habe noch ehre, denn den wahren lebendigen Gott und himmlischen Vater; „im Himmel" sage ich von ihm, dem ich in allen Stücken gehorsam sein muß, zum Unterschied von meinem irdischen Vater 176

Cap.: „Unser Vater" bildet in uns ein tröstliches Vertrauen, daß Gott unser gnädiger Vater sein und uns zu Kindern haben will; „im Himmel" zeigt, daß wir zu himmlischen Dingen berufen sind und einen Vater haben, der alle leiblichen Väter übertrifft (vgl. auch: „Gebet") II 184. Kurze Summe des ganzen Vaterunsers ist, daß ich Gottes Willen und Ehre nachlebe, daß er mir meine Sünde nicht aufrechne und fortan mich behüte, und daß er mir zeitliche Fürsorge, wie ein Vater seinem Kinde, zukommen lasse 186

Vaterunser

Grät.: begreift in sich Glaube, Liebe, Hoffnung 347; Glaube in dem Worte „Vater", denn wer von Herzen betet, der vertraut zu Gott als zu einem Vater, zu dem er sich alles Guten versieht; Liebe in dem Worte „unser", einem Worte des Dienstes, den wir einander schuldig sind, denn der es spricht, sucht nicht allein das Seine, sondern auch anderer Leute Nutz und Frommen; Hoffnung in dem Worte „Himmel", dieweil wir zu Gott schreien als zu dem, dessen der Himmel und die Erde ist, der uns einst mit unserem Erbteil ergötzen wird 347f.

Heg. I: Allergütigster Vater, gemeiner Vater unser aller, die wir an dich glauben, der du im Himmel fern bist von deinen Kindern III 373f.

Ln.: lehrt Gott in herzlicher Zuversicht einmütig bitten und in allen Nöten anrufen 476

Luth. I: Welch' großer Unterschied, o Vater, ist zwischen dir und uns; wie sollen wir je heimkommen zu dir in unser Vaterland I 220. Weil du uns nicht allein zugelassen, sondern auch geboten hast, dich Vater zu nennen, so gib, daß wir mit Freuden dich also anrufen, und behüte uns, daß wir aus dir durch unsere Schuld nicht einen schrecklichen Richter machen 223f. Und da wir dich unsern Vater nennen sollen, so gib uns eine brüderliche Liebe, daß wir als wahrhaftige Brüder und Schwestern uns erkennen, und laß niemand unter uns das Seine suchen. Und da du unser himmlischer Vater bist, so gib, daß wir auch deine himmlischen Kinder sind und lehre uns des himmlischen Erbteils warten 224

Mel. III[a]: Wer Vater sagt, muß glauben, daß er Gott am Herzen liegt. Daß Gott im Himmel ist, heißt, daß er alles erfülle und regiere; wer recht von der Schöpfung weiß, der kann es beten, denn der weiß, daß Gott noch allezeit erhält; der weiß auch, wie verschieden menschliche Vorstellungen von Gott vom Glauben sind III 376

Mel. V: Ach du allmächtiger, gnädiger, gütiger Vater, der du allenthalben, um uns und bei uns bist, schaffest, ernährest, erhältst und beschirmest I 239

Oek. (L.): Deine Kinder sind wir alle, so wir an dich glauben — das lehrt uns Jesus Christus IV 18

Sam: Vater ist ein Wort eines Guttäters; „er tut mir als ein Vater" heißt, er tut mir viel Gutes, wie ein Vater seinen Kindern; so bildet mir das Wort eine tröstliche Zuversicht zu Gott und ist ein Wort des Glaubens III 112; bei „Unser" gedenke ich, daß allenthalben viele Leute sind, die der Hilfe Gottes bedürfen, so such ich mit dem Wort auch anderer Nutzen, und es ist ein Wort der Liebe; bei „der du bist im Himmel" denke ich, daß ich auch einst, vom Jammer dieser Welt erledigt, im Himmel sein möchte 113

Sch.: richtet sich an den himmlischen Vater, den lebendigen Gott, und nicht an Kreaturen, weder an Engel, Menschen, noch Heilige; hätte man dieses allzeit recht verstanden, so hätte man nicht Götzen angebetet; Gott ist aber unser Vater, weil er uns geschaffen und wiedergeboren hat durch den heiligen Geist, den Glauben und das Evangelium; unser Vater ist er, damit niemand sich höher dünke, denn wir sind alle Schwestern und Brüder, aus einem Erdenkloß gemacht; im Himmel (s. d.) will Gott uns das Erbe geben II 220

Vaterunser

To. II: samt den drei ersten Bitten wird in der ersten Tafel der zehn Gebote allenthalben erklärt, denn der Anfang im Gesetz, Glauben (vgl. im Apostolischen Glaubensbekenntnis) und Vaterunser ist ein und dasselbe, so daß eins das andere deutet und auslegt IV 37

Zw. I: Gott ist unser guter Vater und wir sollen seine guten Kinder sein und keinen anderen Gott auf Erden haben 69; er kann uns erhören, so er will, und er will es, so wir von Herzen darum bitten 71f.

1. Bitte:

Agr. II: Gottes Namen werden im Anschluß an Jes. 9, 6 aufgezählt und ihnen dann der Menschen Namen gegenübergestellt, die sie als Verächter Gottes zeigen; Fleisch und Blut will seine Namen hoch achten, die Christen aber begehren nur den Ruhm des Namens Gottes und daß Gott ihnen daran teil gebe II 37f.

Agr. III: Den Namen Gottes heiligen heißt ihn auf Erden recht predigen und lehren, ihn loben um Barmherzigkeit und anrufen in Leiden und Sterben 292 (vgl. Sam: III 113)

Alth.: Wir bitten, daß der Name Gottes nicht geschändet werde durch falsche Lehre oder Predigt oder durch unser böses Leben, sondern daß wir heilig werden und ein frommes Leben führen, Gottes Namen lobend in all unserm Tun und Lassen III 27 (vgl. Sam: III 113)

Bad.: zeigt mir an, daß ich von Natur in aller göttlichen Weisheit eine blinde Narrheit bin und daß ich mit dem heiligen Wort und Namen Gottes von mir selbst nicht so umgehen kann, wie es Gottes würdig und meine Schuldigkeit ist, so daß solche übernatürliche Gabe mir von Gott muß gegeben werden I 267

Brf. II: Gottes Name wird geheiligt, wenn wir ihm alles zuschreiben und überall seinen Ruhm suchen; er wird entheiligt, wenn wir unsern Ruhm suchen und uns für etwas halten, da wir doch nichts sind III 344

Brz.: bedeutet, daß mir Gott Stärke geben wolle, das 2. Gebot (s. auch dieses) zu erfüllen 177

Cap.: bedeutet, daß Gott für einen guten und gnädigen Vater überall erkannt und angebetet werde (vgl. hins. der 2. Aufl. auch: „Auserwählte") II 184

Grät.: enthält 1. das Bekenntnis, daß Gottes Name in uns geschändet wird (Jes. 52, 5), 2. die Bitte, daß Gott uns ein gnädiger Vater sein wolle und uns Kraft gebe allein zu seiner Ehre zu leben 348

Heg. I: Da du deinen gläubigen Kindern wohlgeneigt bist, mache, daß alles, was wir reden, tun, denken und hören, zu deiner Ehre geschehe und dir zugeschrieben werde III 374

Ln.: bittet, daß Gott in aller unserer Lehre und Leben geehrt und gepriesen werde 476

Luth. I: Vater, gib uns deine Gnade, daß wir also leben, daß wir nichts denken, reden oder tun, als was dein Lob und Ehre fördert, daß also vor allem deine Ehre und nicht unsere eitele Ehre von uns gesucht werde; gib, daß wir als die Kinder dich als unsern Vater lieben, fürchten und ehren I 220; gib uns deine göttliche Gnade, daß wir uns vor allem hüten, das nicht zur Ehre und Lob deines heiligen Namens gereicht; hilf, daß alle Zauberei, aller Aberglaube, alle Ketzerei zunichte werden, behüte uns vor allem falschen Trost, hilf, daß wir in allen Nöten deinen

Vaterunser

heiligen Namen anrufen und in allen unsern Gütern, Worten und Werken dich allein loben und ehren; behüte uns vor der Undankbarkeit; hilf, daß unser Leben also sei, daß wir als deine wahrhaftigen Kinder erfunden werden 224f.

Mel. III[a]: Was das 1. Gebot fordert, daß wir Gott erkennen, das bitten wir hier: sanctificetur = cognoscatur. Wir bitten aber, daß wir ihn erkennen als wahren Richter, der uns verdammt, als allzeit bereiten Erretter aber auch, der uns schützt III 376f.

Mel. V: Dein Name werde recht erkannt durch rechte Lehre und Glauben und dadurch gelobt und gepriesen I 239

Oek. (L.): Gib, daß wir in Tun und Lassen allein deine Ehre suchen IV 18

Sam: vgl. Agr. III und Alth.: III 113

Sch.: Gottes Name ist wohl vorhin heilig, aber ich bitte, Gott wolle Kraft und Gnade geben, daß wir in uns seinen Namen, den Christennamen nämlich, verschonen und ehren, daß er nicht geschändet und gelästert werde und wir uns Christen nennen und sagen, wir hätten Gottes Wort und wären Kinder Gottes und leben nicht, wie Christen gebührt; leben wir aber, wie Gottes Wort lehrt, und schreiben Gott zu, daß er ein gütiger, gnädiger Gott ist und dienen unserm Nächsten, wie uns Christus gedient hat, da heiligen wir Gottes Namen II 221

To. II: bittet, daß uns Gott seine Gnade verleihen wolle, daß wir ihn allzeit loben und uns allenthalben vernichten IV 37

Zw. I: Gottes Name wird geheiligt, wenn wir Gottes Barmherzigkeit allein vertrauen, einander liebhaben und guter Hoffnung tragen, was Gott uns schickt 69 72

2. Bitte:

Agr. II: Die Christen, die empfinden, daß sie hier auf dieser Welt dem Reich des Teufels angehören, flehen, daß Gott ihnen die Neigung zur Sünde nehmen wolle und sie Lust gewinnen lasse zum Guten, deshalb bitten sie, daß Gott seinen heiligen Geist über ihnen walten lasse, der sie führe, treibe und gerecht mache II 38f. (vgl. Sam: III 114)

Agr. III: „mache uns fromm und gib uns den heiligen Geist“ 292 (vgl. Sam: III 114)

Alth.: Wir bitten, daß uns Gott seinen Geist gebe und aus dem Reiche der Finsternis in das Reich des Lichts uns setze, daß er uns sein Wort offenbare und einen festen Glauben an ihn, daß er uns regiere und nimmermehr verlasse III 27 (vgl. Sam: III 113f.)

Bad.: zeigt mir an, daß ich von Geburt in aller göttlichen Heiligkeit eine verstockte Bosheit bin, und daß es mir von Natur nicht möglich ist, am ersten nach Gottes Reich und seiner Gerechtigkeit zu trachten, den gekreuzigten Christus als meinen König anzunehmen und mich unter den Gehorsam der göttlichen Gebote, wie sie das Evangelium erklärt, zu begeben I 267

Brf. II: Christus herrscht in uns, seinem Reiche, wenn er in uns durch seine Gnade und sein Wort gute Werke wirkt III 344

Brz.: bedeutet, daß mir Gott helfen wolle, das 3. und 4. Gebot zu erfüllen; Reich Gottes ist 1. Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist, Glaube, Liebe und Geduld im Kreuz; 2. wenn Christus am jüngsten Tage wiederkommen wird, auch uns das Reich zu geben 178f.

Vaterunser

Cap.: bedeutet, daß Gott durch seinen Geist und Christi Verdienst die Tyrannei des Teufels mindere und durch sein Evangelium in uns täglich mehr regiere II 185

Grät.: bekennt, daß wir, zur Bosheit geneigt, Gottes Namen nicht heiligen (1. Mose 6, 5) und bittet, daß Gott die Sünde aus uns vertreibe und selbst in uns regiere 348

Heg. I: Erlöse uns von des Teufels Reich, einem Reiche aller Laster und Sünden, und setze uns in dein Reich, ein Reich aller Tugenden und Gnaden III 374

Ln: bittet, daß Gott durch sein Wort und seinen Geist in uns und allen Menschen regiere und des Teufels Reich zerstöre 476

Luth. I: Wir befinden, daß unsere Glieder zu Sünden geneigt sind und daß Welt, Fleisch und Teufel in uns regieren wollen und deine Ehre, o Vater, vertreiben. Darum hilf uns aus dem Elend, daß die Sünde vertrieben und wir fromm werden, daß du allein in uns regierst und wir dein Reich werden in Gehorsam mit allen unseren Kräften, inneren und äußeren I 221. Dieses elende Leben ist ein Reich aller Sünde und Bosheit, dein Reich aber ist ein Reich aller Gnaden und Tugend; darum sei uns gnädig, gib uns einen beständigen Glauben, eine unerschrockene Hoffnung, eine brünstige Liebe, hilf uns von Unkeuschheit und Zwietracht; und daß alle Sünden von uns gewandt werden, daß wir, deiner Gnaden und guter Werke voll, dein Reich werden mögen und daß solches Reich täglich zunehme und wir also beständig bleiben und den Tod nicht fürchten, sondern begehren 225 f.

Mel. III[a]: d. h. regiere du uns! und das bezieht sich nicht erst auf die Ewigkeit, sondern jetzt schon, wo Christus zur Rechten des Vaters sitzt, soll er uns von der Herrschaft des Teufels befreien III 377

Mel. V: Regiere uns durch deinen heiligen Geist, denn, von dir verlassen, fallen wir in alle Sünde, Laster und Unfall I 239

Oek. (L.): Zu uns, deinen armen Kindern, komme dein Reich, damit wir in unserm Erbland dich ewig loben IV 18

Sam: Wir bitten, daß Gott des Teufels Tyrannei mindern, die verblendeten Sünder zur rechten Erkenntnis führen und die Zahl der Christen größer machen wolle III 114 (vgl. auch oben bei Agr. II und III und Alth.)

Sch.: Gottes Reich ist ein doppeltes, das Reich der Gnade und das Reich der ewigen Glorie, ersteres, daß, wenn Christus in uns wohnt durch den Glauben und in uns regiert durch sein heiliges Wort, uns die Sünden vergeben werden; dies Reich kommt, wenn des Teufels Reich in uns aufhört und ausgetrieben wird, wenn der heilige Geist kommt und Gott mit seiner Gnade und macht uns durch den Glauben zu Gottes Kindern und gibt uns ein neues Herz; das Reich der Glorien ist das ewige Leben, die Herrlichkeit und Klarheit, die Christus auch hat; es kommt am jüngsten Tage, wenn Himmel und Erde vergehen und ein neuer Himmel und eine neue Erde kommen, auf denen Gerechtigkeit wohnt II 221 f.

To. II: begehrt, daß uns Gott den Dünkel der Vernunft nehme und nach seinem Wort regiere IV 37

Zw. I: Gottes Reich ist ein gottesfürchtiges, tugendreiches Leben hier in dieser Zeit und danach das ewige Leben, das uns Gott durch den Glauben geben will 69; das Reich dieser Welt ist unselig, falscher Glaube zur

Vaterunser

Rechten, falsches Leben zur Linken; das Reich des Geistes Gottes und Christi aber macht reich an Gottesfurcht und Liebe 72

3. Bitte.

Agr. II: Die Christen bitten, daß Gott ihnen Gnade verleihe, daß sie seinen Willen geduldig tragen, wenn er durch Leiden ihren Willen töten will und daß sie seinen Willen immer mehr lernen für Gnade achten II 39f.

Agr. III: „Gib Gnade, Vater, daß wir nicht zürnen über dich, wenn uns schon dünkt, es geschehe uns etwas anders, als wir gerne wollten" 292 (vgl. Sam: III 114)

Alth.: Wir bitten, daß Gott mit uns es mache nach seinem Wohlgefallen und daß wir nicht als ungehorsame Kinder erfunden werden, die seinem Willen widerstreben III 27

Bad.: zeigt mir an, daß ich von Natur in aller göttlichen Gerechtigkeit ein verdammter Ungehorsam bin und daß ich den gerechten guten Willen Gottes, wie er im Himmel geschieht, von meinen Kräften nicht lieben und vollbringen mag I 267

Brf. II: Unser Wille kann nichts anderes, als sündigen (1. Mose 6, 5); Gott will nur das Beste; so muß unser Wille dem seinigen weichen III 344

Brz.: bedeutet, daß mir Gott helfen wolle, das 3. Gebot (s. dieses) zu erfüllen; zum zweiten Male (s. 2. Bitte) bitte ich darum, weil dieses Stück das wichtigste ist; „auf Erden wie im Himmel" sage ich, weil ich von Gott die Gnade erbitte, daß ich, wie im Himmel die Heiligen und die Engel, so ihm und von seinetwegen den Eltern, der Obrigkeit und allen, denen ich Gehorsam schuldig bin (NB.: 4. Gebot!), diene 179f.

Cap.: bedeutet, daß Gottes Wille in uns unverhindert vorgehe und unser Fleisch gedämpft werde, das seinem Willen stets widerstrebt; ist mit der 1. und 2. Bitte darin eins zu bitten, daß Gottes Reich und Ehre in uns aufgehe und Gott in uns gepriesen werde II 185

Grät.: bekennt, daß wir Gottes Reich in uns nicht leiden mögen, weil unser Mutwille gegen Gottes Willen sich sperrt, und bittet, daß Gott uns Gnade gebe, seinen heiligen Willen zu verstehen 348

Heg. I: Da unser Wille sehr verderbt ist und nichts sucht, als was ihn lüstet und kitzelt, so geschehe dein Wille in uns: handele du mit uns, wie es deiner göttlichen Majestät gefällt III 374

Ln.: bittet, daß nicht unser eigennützziger, noch des Teufels feindseliger, sondern Gottes Wille geschehe und uns wohlgefalle 476

Luth. I: Vater, gib Gnade, daß wir deinen Willen in uns geschehen lassen, ob er uns auch weh tut; fahre du fort, strafe, stich, haue und brenne; mache alles, was du willst; wehre unserem Willen, denn er ist wider den deinen; deiner allein gut, ob er auch nicht scheint, unserer böse, ob er auch scheint und glänzt I 221. Unser Wille ist nimmer gut, deiner allezeit der beste 226f.; darum laß nicht nach unserem Willen etwas geschehen, lehre uns Geduld in Feindschaft, Krankheit, Armut, Schmach und Leiden; laß uns nicht dem Teufel oder bösen Menschen zurechnen, wenn uns etwas wider deinen Willen begegnet; hilf, daß wir willig und fröhlich sterben; gib uns rechte Gelassenheit in allen Dingen; behüte uns vor dem Laster des Verleumdens 227; hilf, daß wir uns nicht freuen am Unglück unserer Widersacher und nicht neidisch sind bei ihrem Glück 228

Vaterunser

Mel. III[a]: Gib, daß wir dir gehorchen! daß Gottes Wille mit uns geschehe und nicht unserer, denn nichts ist verderblicher als der Wille des Fleisches. Gefäße müssen wir sein, in denen Gott handelt, wie Christus nicht sich rächt, sondern es Gott überläßt, Paulus nur auf Gottes Veranlassung nach Mazedonien reist, Josias im Kriege verliert, weil er ihn gegen Gottes Willen unternommen III 377f.

Mel. V: Wir wollten, daß es uns allezeit nach unserm Willen ginge, daß wir ohne Kreuz wären, aber, Herr Gott, schaffe deinen Willen an uns und gib uns Gehorsam und Geduld I 239

Oek. (L): Unser Wille ist nicht gut, was er tut, ist sündlich IV 19

Sam: Ach Herr, schaffe deinen Willen an uns, gib uns Gehorsam und Geduld, verleihe, daß wir deinen Willen für deine Gnade halten und stärke uns im Kreuz, daß wir nicht verzagen III 114 (vgl. auch bei Agr. III)

Sch.: Obwohl Gottes Wille geschehen muß und kein Mensch ihm wehren kann, so bitte ich doch, daß er geschehe, d. h. daß Gott mir solch ein Herz mache, das sich ganz und gar freiwillig in seinen Willen ergebe, so wie die Engel, sobald sie Gottes Willen erkennen, schnell und bald damit zufrieden sind; und wir sind doch auch im Himmel, da Gott in uns wohnt II 222

To. II: begehrt des eigenen bösen Willens Absterbung IV 37

Zw. I: Im Himmel ist ein guter, auf Erden ein böser Wille, denn niemand will, was Gott will, und wie es Gott macht, will den Menschen nie gefallen 69f. darum bitten wir um einen stärkeren Willen wider die Sünde und um einen besseren zu allen Tugenden und daß wir in allem zeitlichen Leiden Gottes Willen erkennen 72

4. Bitte:

Agr. II: Brot nennt die Schrift alles, was wir bedürfen zu unserer Erhaltung (vgl. Ps. 104, 15): „Hülle und Fülle", „um und an". Die Christen bitten aber, daß Gott ihnen Brot gebe, so viel ihnen heute vonnöten. Eine große Gnade hat Gott dem Brot gegeben; aller Dinge werden wir überdrüssig, des Brotes nicht II 41f.

Agr. III: „Gib uns, was wir bedürfen zü diesem zeitlichen Leben, Verstand im Regiment, Gesundheit, anderen Leuten zu dienen, kluge Fürsten und Herrn, Friede und Einigkeit, daß wir mit Weib und Kind Nahrung, Hülle und Fülle, um und an haben, und ehrlich neben anderen Leuten hinkommen" 292 (vgl. Sam: III 114f.)

Alth.: Wir bitten um alle leibliche Notdurft und zeitliche Nahrung, Essen und Trinken, Kleider und wessen wir bedürfen; wir bitten auch für unsere Obrigkeit, daß wir in Frieden unser Brot genießen III 27f. (vgl. Sam: III 114f.)

Bad.: zeigt mir an, daß ich ohne tägliche Speisung mit dem lebendigen Gottesworte, das Christus selbst ist, das ewige Leben nicht haben kann (vgl. 5. Mose 8, 3) I 267

Brf. II: Est 1. panis corporalis, necessaria vitae; 2. panis spiritualis, verbi Dei et fidei; beide sind uns nötig; das zweite um so viel mehr, als das erste, wie die Seele mehr ist als der Körper III 344

Brz.: bedeutet, daß uns Gott Kraft gebe, das 6. (bzw. 7.) Gebot (s. dieses) zu erfüllen; wir bitten um zeitliche Nahrung, damit wir nicht aus Armut

Vaterunser

zum Stehlen kommen und den Armen helfen können (Eph. 4, 28; Sprüche 30, 8f.); wir bitten aber auch um das Wort Gottes und Evangelium, der Seelen Nahrung (5. Mose 8, 3) 180f.

Cap.: Die Bitte um alle leibliche Notdurft folgt, nachdem zuvor um Gottes Reich und Gerechtigkeit gebeten worden ist; sie bekennt, daß zeitliche Güter auch Gottes Gaben und uns vonnöten sind II 185 (vgl. Sam: III 114)

Grät.: bekennt, daß unsere Kräfte zu schwach sind, Gottes Willen in uns zu dulden, und bittet, daß uns Gott dazu stärken wolle mit seinem heiligen Worte und Christum, das rechte Himmelsbrot, in unsere Herzen bilden 348f.

Heg. I: Das Brot der evangelischen Lehre, das Brot des Leibes Christi gib uns, die wir im Schlamm der Laster, unter Kreuz und Leiden, ohne dein Brot nicht bestehen können; täglich gib es uns, da wir täglich müde gemacht werden von Fleisch, Tod und Teufel III 375

Ln.: bittet um alles, was zu unseres Leibes und zeitlichen Lebens Notdurft gehört 476

Luth. I: Vater, greife uns an, vollbringe deinen Willen, daß wir dein Reich werden, stärke uns aber dabei mit deinem heiligen Worte, bilde in unser Herz deinen lieben Sohn Jesum Christum, das wahre Himmelsbrot, daß wir, durch ihn gestärkt, fröhlich tragen und leiden das Brechen und die Ertötung unseres Willens und die Vollbringung deines Willens I 221f. ja gib auch Gnade der ganzen Christenheit, schicke uns gelehrte Prediger, die uns nicht Stroh und Fabeln, sondern dein heiliges Evangelium lehren 222. Das Brot ist unser Herr Jesus Christus; darum gib, o Vater, daß Christi Leben, Wort, Werk und Leiden uns und aller Welt gepredigt werde; daß wir unsern Tod durch seinen Tod im Glauben überwinden; daß alle, die predigen, recht predigen, und alle Hörer recht hören; bewahre alle Schwachen im Glauben, daß sie nicht Ärgernis nehmen, bewahre uns vor Ketzereien; bewahre uns das heilige Sakrament 228f. gib, daß Christus in uns und wir in Christo beständig bleiben 229

Mel. III[a]: Gib alles, was dem Körper nötig ist, Unterricht, gutes Gerücht, Lebensunterhalt, Gesundheit. Das aber bete man in der Gewißheit, daß solches von Gott kommt III 378

Mel. V: Versorge auch den Leib, gib Nahrung, Klugheit, guten Leumund, Gesundheit und alle leibliche Notdurft I 239

Oek. (L.): Speise die Leute mit deinem Worte, daß wir in aller Angst an der Seele getröstet werden IV 19

Sam: vgl. Agr. III, Alth. und Cap.: III 114f.

Sch.: Es ist zweierlei Brot, das leibliche und das Brot der Seele, jenes, damit man den Körper speist und tränkt, damit er nicht Hungers stirbt, dieses Gottes Wort, Christi Leib und Gott selbst, sein heiliges Evangelium; „unser" sagen wir, weil es uns verheißen ist, nicht weil es schon unser wäre; „täglich", weil wir sowohl das leibliche, wie das geistliche täglich haben müssen II 222f.

To. II: begehrt nicht allein leiblichen Unterhalt, sondern vielmehr, daß Christus, das wahre Himmelsbrot, in uns, und wir in ihm bleiben und seinen Namen in Wahrheit tragen, denn das Reich Gottes steht nicht in Worten, sondern in der Kraft Gottes und Erzeigung guter Werke gegen den Nächsten IV 37

Vaterunser

Zw. I: Tägliches Brot ist die notwendige Nahrung unseres Leibes, zuvor aber die Nahrung der Seele durch Gottes Wort 70; wir bitten deshalb, daß Gott uns bewahre vor Sorge der Nahrung, aber auch vor Bettel und Hungersnot, und daß er uns sein heiliges Wort gebe 72f.

5. Bitte:

Agr. II: „Der Teufel hat uns ein großes Register und Kerbhölzer gemacht", daß Gott viel Ursache hat zu strafen. Darum bitten die Christen, Gott wolle nicht nach Recht (vgl. Sam: III 115), sondern nach Gnade mit ihnen verfahren. Zur Vergebung den Brüdern gegenüber mahnt Paulus: Röm. 12, 3; vgl. Matth. 18, 21ff. II 42f.

Agr. III: „Rechne nicht alte Schuld, schweige und decke unsere Schuld zu im Himmel; wir wollen gerne allen, die uns beleidigen, verzeihen auf Erden" 292 (vgl. Sam: III 115)

Alth.: Wir bitten, daß Gott uns alle unsere Sünde vergeben wolle, denn wir, in Sünden empfangen und geboren, Gottes Zorn mit unserem sündlichen Leben verdienen III 28

Bad.: zeigt an, daß ich mein Leben lang ein armer verdammter Sünder bleibe und daß ich nicht eher mich Gottes Gnade versehen darf, ich habe denn zuvor Gnade an meinen Schuldnern bewiesen I 268

Brf. II: Sola misericordia Dei donantur nobis peccata nostra; so müssen auch wir verzeihen III 345

Brz.: bedeutet, daß uns Gott helfe, das 5. Gebot (s. dieses) zu erfüllen 182

Cap.: verpflichtet zu wahrer Gelassenheit, jedermann zu vergeben, und bittet Gott, dergestalt auch uns zu verzeihen, da wir täglich sündigen und keine Bezahlung dafür zu tun vermögen II 185

Grät.: bekennt, daß wir arme elende Sünder sind und des wahren Himmelsbrotes der Vergebung nicht würdig, und bittet, daß Gott uns solches Brot doch nicht abschlagen wolle, dieweil auch wir unseren Schuldnern vergeben 349

Heg. I: Weil du weißt, daß keiner von uns ist, der nicht vielen Sünden unterworfen ist, so vergib uns unsere Sünden III 375

Ln.: bittet, daß Gott aus Gnaden unsere Sünde verzeihe und uns dessen durch Feindesliebe gewiß mache 476

Luth. I: Vater, es ist uns leid, daß wir deinem heiligen Worte nicht genug tun, darum bitten wir, du wollest Geduld mit uns haben, nicht mit uns ins Gericht gehen, da niemand vor dir gerecht ist; sieh an deine Verheißung, daß wir unsern Schuldigern von Herzen vergeben, denen du Vergebung zugesagt hast, nicht daß wir durch solche Vergebung würdig seien deiner Vergebung, sondern daß du wahrhaftig bist und gnädiglich Vergebung verheißen hast denen, die ihren Nächsten vergeben I 222; die Bitte hat einen Anhang und eine Bedingung, daß wir zuvor sollen unsern Schuldigern vergeben, denn Gott will, daß man alles geduldig leiden soll und nicht Böses mit Bösem vergelten; dann bitten wir: tröste, o Vater, unser Gewissen, gib uns deinen Frieden, lehre uns nicht auf unsere Werke uns verlassen, sondern auf deine Barmherzigkeit; hilf allen Menschen, die in Todesnöten und Anfechtungen sind 229f. richte uns nicht nach den Anklagen des Teufels und unseres elenden Gewissens, sondern nimm von uns die schwere Last aller Sünde, daß wir mit leichtem Gewissen leben und sterben, alles leiden und tun mögen 230

Vaterunser

Mel. III[a]: Indem wir also bitten, sollen wir wissen, daß Gott uns wahrhaft vergeben will; und das zu glauben, fällt dem Herzen schwer. Aber wir haben ein Zeichen, daß Gott vergibt: remittenti remittitur III 378

Mel. V: Weil der Herr uns lehret und gebietet, um Vergebung der Sünde zu bitten, so sollen wir nicht zweifeln, daß er uns vergeben will; dagegen fordert er, daß wir auch vergeben und friedlich sind I 240

Oek. (L.): Vergib uns und wirke in uns Geduld, daß wir von Herzen auch allen vergeben, die uns Leids getan IV 19

Sam: vgl. Agr. II und III: III 115

Sch.: Schuld ist die Sünde, die wider Gott geschieht und den Nächsten; „unsere Schuld" nennen wir sie, weil wir sie getan und Gott damit erzürnt haben; jetzt sollten wir dafür genugtun und können es nicht, so bitten wir um Vergebung; wir bitten aber, Gott wolle uns nicht anders vergeben, als wir vergeben; unsere Schuldiger sind unsere Feinde, die uns beleidigt und verfolgt haben, mit Worten, Werken und Gedanken II 223

To. II: bezieht sich auf brüderliche Liebe, so daß wir nicht mehr Ablaß von Gott begehren, als wir zuvor unseren Nächsten mitteilen, denn es ist Gott nur um den Nächsten zu tun; er bedarf unsere guten Werke nicht; diese Bitte schließt in sich die zweite Tafel der zehn Gebote IV 37

Zw. I: bedeutet, wer dem Nächsten nicht barmherzig ist und ihn nicht liebhat, den wird Gott auch nicht liebhaben (deshalb sollen wir alle Tage an der Nächstenliebe lernen — späterer Zusatz) 70; wir bitten Gott um Herz und Willen, uns in der Liebe, auch gegen unsere Feinde, zu erzeigen, wie Gott sich gegen uns erzeigt hat 73

6. Bitte:

Agr. II: Wir bekennen, daß wir umlagert sind mit einem großen Heer von Feinden, und bitten Gott, daß er die Belagerung uns nicht zum Verderben gereichen lasse. „Sünde wird da bleiben, aber herrschen soll sie nicht" II 43f.

Agr. III: „Schütze uns, wenn wir von zeitlichen und ewigen Feinden angefochten werden, und laß uns nicht sinken" 292

Alth.: Wir bitten, daß Gott dem Teufel nicht Gewalt über uns gebe, daß er uns in Versuchung, Irrtum, Unglauben und Verzweiflung führe, sondern uns beistehe, daß wir im Glauben verharren bis ans Ende III 28 (vgl. Sam: III 115)

Bad.: zeigt an, daß ich mein Leben lang in Anfechtung der Welt, des Teufels und meines Fleisches stehen muß und von mir selbst nicht bestehen kann, sondern allein in der Kraft Gottes I 268

Brf. II: Wie Christus versucht worden ist, so ist es auch uns zuweilen gut, versucht zu werden; aber wir bitten, daß wir in der Versuchung nicht fallen III 345

Brz.: bedeutet, daß uns Gott helfe, das 8., 9. und 10. Gebot (s. diese) zu erfüllen, daß „uns Gott nicht wolle fallen lassen auf die Begierde der weltlichen Lust, damit wir nicht um die ewige Lust kommen" 183f.

Cap.: Da wir leider stets versucht werden, so bitten wir, wir möchten nicht überwunden werden II 186

Vaterunser

Grät.: bekennt, daß wir geringen Glaubens sind und nicht beständig bleiben, und bittet, daß Gott uns erhalte, daß wir nicht in Anfechtung fallen, sondern ritterlich fechten bis ans Ende 349

Heg. I: Laß uns nicht gestürzt und überwunden werden von den Anfechtungen III 375

Ln.: bittet, daß die großen mannigfaltigen Anfechtungen uns nicht unterdrücken und zu Fall bringen 477

Luth. I: Groß und mannigfaltig, o Vater, sind die Anfechtungen im Fleische und in der Welt; halte uns und laß uns nicht in der Anfechtung fallen, sondern gib uns Gnade, daß wir beständig bleiben und ritterlich fechten bis an unser Ende I 222. Drei Versuchungen haben wir, das Fleisch, die Welt, den Teufel; darum gib uns Gnade, daß wir des Fleisches Lust zwingen und alle seine Begierden mit Christo ans Kreuz schlagen; behüte uns vor dem Laster des Geizes, bewahre uns, daß wir nicht Ehre und Gewalt dieser Welt suchen und daß wir nicht von den Widerwärtigkeiten der Welt zu Ungeduld gezogen werden, sondern daß wir der Welt Lügen und Trügen absagen 230f. behüte uns vor des Teufels Eingeben, daß wir nicht in Hoffart, Neid und Haß fallen, bewahre uns vor Anfechtung des Glaubens; bewahre alle, die in Anfechtung sind 231

Mel. III[a]: Da der Teufel umhergeht, wie ein brüllender Löwe, so bitten wir, daß wir nicht unterliegen, denn wir bitten nicht, daß wir nicht versucht werden, sondern, daß wir nicht zu Falle kommen III 378

Mel. V: Laß uns nicht fallen, wenn wir versucht werden, denn der Teufel begehrt uns in alle Schande zu werfen und wir können mit unsern Kräften uns nicht beschirmen; darum behüte du uns I 240

Oek. (L.): Erhalte uns fest mit deiner Gnade, daß uns der (böse) Feind, die Welt und das Fleisch nicht überwinden IV 19

Sam: Laß die Versuchung nicht zu groß oder zu schwer werden, daß sie nicht über uns regiere und wir der Sünde Knechte werden, sondern halt ob uns und laß uns nicht so tief hineinfahren III 115 (vgl. auch Alth.)

Sch.: Wir bitten nicht, daß Gott uns nicht versuchen lasse, sondern es ist gut, daß wir versucht werden; wir bitten aber, daß wir in der Anfechtung nicht überwunden werden, sondern daß wir überwinden mögen; es versuchen uns aber der Teufel, die Welt, das Fleisch, Gott und die Menschen; darum bitten wir unseren lieben Vater, er wolle uns helfen streiten II 223f.

To. II: begehrt Langmut, Hoffnung und Beständigkeit, vom Glauben und der brüderlichen Liebe nicht abzufallen, wie wir um Erhaltung und Mehrung des Christentums zu bitten pflegen wider unser eigenes Fleisch, die Welt und den Teufel IV 37

Zw. I: Der listige Teufel, die sündige Welt und das böse Fleisch und Blut führen uns in Versuchung 70; Gottes Gnade muß uns beschirmen, sonst fallen wir alle Augenblicke vom Glauben und der Liebe ab 71; deshalb bitten wir, daß wir nicht abfallen von Gottes Wort, vom rechten Glauben und gläubigen Leben, und daß wir Gott über alles auf Erden fürchten und lieben und an seiner Gnade nicht verzweifeln 73

Vaterunser

7. Bitte:

Agr. II: Wenn Gott seine Ehre hinweg hat, kann er wohl leiden, daß man auch um Abwendung zeitlicher Plagen bittet, aber mit dem Gedanken, daß er sie wegnehme, wenn es sein Wille sei, daß er aber, wenn es sein Wille nicht wäre, uns ewig darin bleiben lasse (vgl. die „Nomenclatura pestium humanarum") II 44

Agr. III: „Löse uns von allem Unglück Leibes und der Seele, behüte uns vor schändlicher Armut, weltlicher Schande, vor Krankheit und allem Übel" 292

Alth.: Wir bitten, daß Gott uns von allem Schaden und Unglück, geistlich und zeitlich, namentlich aber vom leidigen Teufel erledigen wolle, der uns Tag und Nacht nachstellt und ein Brunnen ist alles Übels III 28

Bad.: zeigt an, daß ich im Jammertal bin, mitten unter vielen Feinden, und schon betreten habe den Weg zum Tode und zur Hölle, und daß mich niemand daraus erlösen kann, denn nur Gott I 268

Brf. II: Incredulitas omnium vere pessimum est malorum III 345

Brz.: Ich bitte, daß mich Gott erlösen wolle von dem Teufel und allen seinen Werken 184f.

Cap.: bedeutet, daß Gott uns erlösen möge vom Teufel, auf daß er uns durch seine arge List nicht abziehe vom Guten und unter dem Kreuz nicht unwillig mache II 186 (vgl. Sam: III 115)

Grät.: bekennt, daß wir unserer Sünden wegen mit Recht Anfechtung haben, und bittet, daß Gott uns doch daraus erlöse, damit wir ihn ewig preisen mögen 349

Heg. I: Erlöse uns von allem, das uns Schaden und Unglück zufügen möchte an Leib und Seele III 375

Ln.: bittet, daß Gott uns erlöse vom bösem Feinde, daß er weder Leib noch Seele schade 477

Luth. I: Gib, o Vater, daß wir, von allen Sünden erlöst, dir ein Reich seien, dich ewig zu loben, zu preisen und zu heiligen I 223. Die Bitte bittet für alles Böse der Pein und Strafe, wie die heilige Kirche tut in der Litanei: behüte uns vor allem Übel des Leibes, so doch, daß in diesem allem deines Namens Ehre, deines Reiches Mehrung und göttlicher Wille sei 231

Mel. III[a]: Wir bitten, daß wir von den Übeln der Welt errettet werden, versprechen aber auch, daß wir uns darin bewähren wollen III 379

Mel. V: Hilf uns aus allerlei Not und Widerwärtigkeit, sonderlich errette uns vom Tode I 240

Oek. (L.): Erlöse uns vom Übel in dem Jammertal, und wenn die Seele vom Leibe sich scheiden muß, so verleihe uns einen festen Glauben und weiche mit deiner Gnade nicht von uns IV 19

Sam: vgl. Cap.

Sch.: Übel ist zweierlei, das sichtbare und das unsichtbare, jenes Feindschaft, Krankheit, Ungewitter, Tod usw., alles, was man am Leibe leiden kann; hier bitten wir, Gott wolle uns erlösen, wenn es sein Wille ist, wenn nicht, er wolle uns nicht überwinden lassen; das unsichtbare Übel ist die Sünde, der Teufel, Tod, Hölle und alles, was uns inwendig im Geiste anficht; diese Bitte schließt die anderen sechs in sich und bedeutet, Gott wolle uns, wenn wir überwunden wären, wieder aushelfen und erlösen II 224

mögen (vgl. 1. Joh. 4, 11 und 19); deshalb sollen wir unsere Nächsten lieben wie uns selbst II 288; rechtschaffene gute Werke sind deshalb, die dem Nächsten zu Dienst geschehen; der Pfaffen, Mönchen und Nonnen Werke dagegen sind Menschengebote 290

Agr. III (156): helfen nicht zur Seligkeit, sonst wäre Christus vergebens gestorben (Gal. 2, 28); aus Gnaden sind wir selig geworden, Gnade heißt es, nicht gute oder böse Werke; Gutes zu tun, wird man, solange man lebt, alle Hände voll haben, wenn man dem Nächsten nach Gottes Willen tun will 307f.

Bad.: Das einzige gute Werk, das vor Gott gilt und selig macht, ist der Glaube an Christus (Joh. 6, 29); der Unglaube ist das einzige böse Werk (Joh. 3, 35f.) I 279f.

Brf. II: kommen aus dem Glauben, indem wir den alten Menschen lassen und den neuen anziehen und so unserm Erlöser unsern Dank beweisen: neque iam quasi per legem amplius coacti debemus benefacere, sed hilari magis animo, ut filii amantes, non ut servi III 333 339

Cap.: sind mit dem Glauben verbunden, denn „welchem gegeben ist zu glauben, dem ist auch gegeben ein selbstwilliger Geist“, Gott die Ehre zu geben und dem Nächsten zu dienen, und das ist die „rechte Bildung Gottes in uns“; aber die Seligkeit haben wir allein aus Gnaden II 108f. sind allein der Glaube an Christum gegen Gott und in äußerer Dinge Übung die Liebe gegen den Nächsten, nicht selbsterwählte Gottesdienste, die Gott nicht geboten hat, die auch niemanden bessern 109f.

Grät.: nennen viele, was ihrer Meinung nach Gott zu Lob und Ehr getan ist, aber man soll nicht tun, was einem gut dünkt, sondern was Gott der Herr heißt (5. Mose 12, 8 und 32); Gott gefällt allein sein eingeborener Sohn, den sollen wir hören (Matth. 17, 5; Joh. 2, 5) 332f. So ist Kerzen brennen, Bilder machen, Kirchen bauen noch kein gutes Werk, sondern die ganze Kraft unserer Frömmigkeit besteht im Glauben 333

Ick. I: rechte sind, sich durch keinen Mutwillen, Eigenwillen u. dgl. von Gottes Liebe, Furcht und Gehorsam abziehen lassen, sondern jenes alles mit Füßen treten und sich allein an Gottes Wort, Willen und Gebot erfreuen und belustigen I 137

Ln.: sind die rechten Früchte und wahrhaftigen Zeugen der Gerechtigkeit III 475

Mel. III: werden uns vor Gott nicht rechtfertigen; deshalb sollen wir nicht meinen, ihm dienen zu können durch eigene Werke, denn diese sollen uns nur unsere Unreinigkeit zeigen I 84

Mel. IV: sind vor allem Gehorsam gegen die Obrigkeit (s. d.), darin wir Liebe gegen den Nächsten bezeigen, und Keuschheit II 251

Mel. VI: zu tun hebt der an, der weiß, daß er einen gnädigen Gott hat, und weiß, daß Gott bei ihm ist und ihm hilft, denn ohne Gottes Hilfe und Zutun können wir solche hohe Werke nicht vollbringen, als die sind, die Gott in den zehn Geboten gelehrt hat III 58

Sam: die Gott in seinen Geboten fordert, vermisse ich an mir; darum schreie ich täglich zu Gott um Hilfe 123

To. I: oder geistliche, von Paulus Gal. 5, 22ff. beschrieben, zeigen einen rechten Glauben im Menschen, aus dem solche gute Werke entspringen, die allein des Glaubens wegen vergolten werden I 252

To. II: wird äußerlich gehört und zugleich durch die Gnade des heiligen Geistes dem Herzen inwendig eingesprochen, und also der Mensch damit regiert und bewegt IV 32

Wort Gottes und Glaube, wie sie sich verhalten

Agr. III: Das Wort verheißt mir etwas von Gott, der Glaube vertraut, daß Gott es halten werde II 274

Würdiger Genuß des Abendmahls s. Unwürdig (Cap.)

Wunderzeichen

Kr.: benutzt Christus, um das Heil zu verkündigen IV 206; werden verstanden von dem Gläubigen 208ff.

Z.

Zehn Gebote, die

Einleitendes, Einteilung u. dgl.; vgl. auch: Gebote Gottes

Agr. III: 1.—3. Gebot gehen Gott an, das erste betrifft Gottes Ehre, das zweite Gottes Namen, das dritte Gottes Werk; 4.—10. Gebot gehen den Nächsten an, das fünfte betrifft des Nächsten Leib und Leben, das sechste des Nächsten Weib und Kind, das siebente sein Gut und Habe, das achte seine Ehre und gutes Gerücht (das neunte und zehnte sind nicht eingerechnet) II 295

Bad.: an ihnen Lust und Freude haben und mit Lust und Freude sie auch vollbringen, darin besteht der kindliche Gehorsam und das neue christliche Leben, dazu ich durch die Taufe (s. d.) verlobt bin; begriffen werden sie in der Summa, an Gott zu glauben, ihn zu lieben von ganzem Herzen und den Nächsten als sich selbst I 273; doch genügt es nicht, diese Summa zu wissen, vielmehr soll die zehn Gebote jeder Christ von Wort zu Wort so wissen und können, wie Gott sie gegeben hat, soll auch nichts davon tun (5. Mose 6, 6ff.; Ps. 1, 2); sie zu halten, sind die Christen ebensogut verpflichtet, wie einst die Juden (Matth. 19, 7; 5, 17f.) 278f.

Brf. II: gibt unter der Überschrift „Summa Mosaicae legis“ folgende Bibelsprüche: 5. Mose 6, 4; 2. Mose 20, 3 u. 4; Jos. 23, 7; 3. Mose 19, 17; 14; 16; 17; 18; 5. Mose 22, 1; 4. Mose 15, 39; 5. Mose 4, 2; 13, 3; 3. Mose 19, 26; 20, 6; 5. Mose 18, 10; 13, 1; 7, 26; 19, 31 (?); 22, 5; 2. Mose 22, 21; 3. Mose 19, 33; 5. Mose 24, 17; 27, 19; 3. Mose 19, 15; 20, 9; 5. Mose 21, 18ff.; 2. Mose 23, 1; 5. Mose 19, 15; 16ff.; 3. Mose 19, 29; 5. Mose 23, 18; 22, 23f.; 15, 4; 2. Mose 22, 27; 3. Mose 19, 3; 32; 5. Mose 24, 14f.; 3. Mose 19, 35f.; 20, 23; 19, 13; 11; 5. Mose 6, 5; 3. Mose 19, 18 III 339f.

Brz.: Erfüllen können wir die Gebote Gottes nur durch seine Kraft und Gnade 149

Cap.: werden zusammengefaßt Matth. 22, 37ff. (vgl. 1. Tim. 1, 5), sind aber darum nicht abgetan, vielmehr von Christus nur auf neue Weise gegeben; das alte Gesetz hatte mancherlei äußerliche Gebärden, das neue ist gar geistlich; sofern es Glaube und Liebe erfordert, ist es nicht allein im Buchstaben geboten, sondern „der Geist in uns neigt dazu“ II 106f. zeigen an, wie ein christliches Leben sein soll 181f. (Sieb. Frag.): zeigen, wie man innerlich mit herzlichem Vertrauen und Liebe gegen Gott und äußerlich mit ungefärbter Liebe gegen den Nächsten geschickt sein soll 198

Zehn Gebote, die

Grät.: Das ganze Gesetz und die Propheten, was wir tun und lassen sollen, hat Christus, damit wir es behielten, in ein kleines Büchlein verfaßt (Matth. 22, 37ff.) II 333

Heg. I: in zwei Tafeln geteilt; die erste gehet Gott an, die andere lehrt uns, was wir dem Nächsten schuldig sind III 366f. Gott ist die Jugend schuldig Glauben, Lob und Erdulden seiner Werke, dem Nächsten die Liebe, die des Gesetzes Erfüllung ist (Röm. 13, 9f.) 369

Heg. II: Ex decem praeceptis iuventus discit, quidnam Deo, quidnam proximo debeat (vgl. Heg. I); debet vero Deo fidem, spem, caritatem, religiosam nominis eius usurpationem, sabbatorum eius usurpationem; proximo debet caritatem (vgl. Heg. I); iam iuventus tenet, quae vita Deo cordi, quae odio sit 404

Ln.: kann der Mensch aus eigenen Kräften nicht halten, da er ein Sünder ist; gegeben sind sie ihm, daß er daraus erkenne, daß er nicht ist, was er sein sollte, nämlich gerecht 473

Luth. III: sind uns gegeben, unsere Sünde zu erkennen und zu lernen, wie man vor Gott recht leben soll; dazu muß Christus uns helfen, ohne ihn verdienen wir Gottes Zorn IV 18

Mel. I: lehren uns göttliche Frömmigkeit (s. d.) II 256

Mel. VI: umfassen wie eine Summa alle guten Werke; deshalb sollen wir sie stets vor Augen haben, damit wir nichts aus eigenem Vornehmen tun, sondern allein, was Gott geboten hat, denn was wir ohne seinen Befehl tun, hat kein Glück, ob es schon einen guten Schein hat III 58

Oek.: fassen sich darin zusammen, daß ich Gott vertraue, ihn über alles liebe und meinem Nächsten tue, das ich will, daß man mir tue, und ihm erlasse, das ich ungern habe IV 13; man hält sie nicht, wenn man sie allein äußerlich tut, denn Gott will zuvorab das Herz haben; wer aber sagt, er sei ein Christ und hält sie nicht einmal äußerlich, stiehlt und bricht die Ehe mit der Tat, der ist schlimmer, denn ein Jude oder Heide 14

Sch.: von Gott auf dem Berge Sinai durch seinen Diener Mose gegeben, sind uns gegeben, nicht, daß wir sie halten mögen, sondern daß wir wissen, was wir tun und lassen sollen; sie stehen auf zwei Tafeln, auf der ersten drei, daß wir wissen, wie wir uns halten sollen gegen Gott unsern Herrn mit Worten (im ersten), mit Werken (im andern), mit Gedanken (im dritten), auf der andern sieben, die uns lehren, wie wir uns gegen unseren Nächsten mit Worten, Werken und Gedanken halten sollen II 211; zeigen uns unsere Sünde 219

Strb. T.: werden so geordnet, daß das 1.—3. sagen: halte dich recht gegen Gott, und zwar mit dem Herzen (1. Geb.), dem Munde (2. Geb.) und mit Werken (3. Geb.); das 4.: halte dich recht gegen die Gottesverweser; das 5.—10: halte dich recht gegen deine Nächsten, schade ihnen nicht mit Werken (5.—7. Geb.), mit dem Munde (8. Geb.) und mit dem Herzen (9. und 10. Geb.); und werden so zusammengefaßt: Tue Gott, was ihm zugehört, auch deiner Obrigkeit und deinem Nächsten, so hast du die Gebote verbracht I 119; sind zu vergleichen der Jakobsleiter (s. d.) oder der Harfe Davids, mit der er die bösen Geister verjagte; die sieben Todsünden sind solche bösen Geister 120f.

Zehn Gebote, die

To. II: die ersten drei lehren, wie man sich mit Gedanken, Worten und Werken gegen Gott halten soll IV 32f. die übrigen, wie wir uns gegen unsere Eltern und Nächsten überall erzeigen sollen 33; des ganzen Gesetzes kurzer Beschluß, dahin alles zu referieren und zu richten, ist rechtschaffene Liebe Gottes und des Nächsten 34

Oek.: Luthers „Dies sind die heiligen zehn Gebot" abgedruckt IV 17f.

1. Gebot (s. auch: Dienst Gottes):

Agr. II: Gott sagt darin: ich will dein Gott sein; mangelt dir etwas an Leib oder Seele, suche es bei mir (so auch Agr. III: II 293; Grät.: 329; Sam: III 116f. Es sündigen dagegen, die etwas neben Gott aufwerfen und groß achten. Es fordert Glauben und Furcht; der Glaube tröstet, die Furcht demütigt; so soll niemand sich überheben, aber auch niemand verzagen II 21f.

Alth.: Fremde Götter sind alle, darauf man sich verläßt und hofft dadurch fromm und selig zu werden ohne den einigen Gott; deshalb heißt „keine fremde Götter haben" glauben an einen Gott, d. h. seine Hoffnung und Vertrauen allein auf Gott setzen, ihn von ganzem Herzen lieben, fürchten, suchen und vor Augen haben III 24 (vgl. Sam: III 117)

Bad.: greift das Herz an und bestimmt, wie Gott mit dem Herzen will geehrt sein, daß ich nämlich zu aller Zeit, in allen Dingen und über alle Dinge Gott allein soll vertrauen, lieben und fürchten, nicht wie einen Feind, sondern wie einen freundlichen, günstigen, lieben Vater (Matth. 4, 10) 1 274

Brf. II: unterscheidet „Vis legis" (5. Mose 6, 5; 4, 35; Ps. 89, 12) und „Impingunt in hanc legem" (die Gott nicht von ganzem Herzen lieben, den Heiligen, ihren Werken vertrauen, diese Welt und ihre Vernunft höher achten, als Gott, liberum arbitrium iactant) III 341

Heg. I: Vertraue und glaube einem Gott, liebe einen Gott und fürchte einen Gott 366

Heg. II: Fide Deo toto corde (Sprüche 3, 7); time Deum et recede a malo. Exigit Deus hoc praecepto fiduciam, metum, amorem, spem 391

Lu.: verbietet alle Abgötterei und Mißglauben, gebietet Gott allein sich zu vertrauen 472

Luth. III: Wir sollen Gott ganz vertrauen und von Herzen ihn lieben IV 17

Mel. I: fordert den Glauben, denn indem Gott sich unsern Herrn nennt, will er mit uns zu tun haben (vgl. Mel. VI: III 59); indem er sagt: ich bin ein starker Eiferer, will er, daß man sich zu ihm wende II 256

Mel. III: fordert Vertrauen auf Gott und Gottesfurcht I 71 75 78 (auch Mel. V: I 238); deshalb sagt Gott, bevor er anhebt zu gebieten, eine Weise, wie man ihn erkennen soll, nämlich: ich bin der Herr, dein Gott, der für dich sorgt, der dich aber auch hart strafen kann, wenn du mich verachtest 71f. dann setzt er auch das Werk hinzu, daran man seine Güte und seine Strenge erkennen kann: denn ich habe dich aus Ägyptenland, aus dem Diensthause, geführt 72 (vgl. 75); auch wird eine Drohung hinzugefügt, die zeigt, wie unsere Sünde sich ausbreitet auf unsere Nachkommen, aber auch eine Verheißung, die zeigt, daß Gottes Liebe immer größer ist, als sein Zorn 72f. Primum praeceptum de affectu:

Zehn Gebote, die

loquitur tantum 73; Glaube und traue mir allein! ist der Inhalt des 1. Gebots 74f.

Mel. VI: lehrt erstlich, daß man keine Kreatur äußerlich ehren soll, wie die Heiden getan haben III 58; weiter aber lehrt es, wie das Herz gegen Gott geschickt sein soll, nämlich lernen, daß Gott die Sünde strafe, daß er aber auch Gnade erzeige allen, die ihn lieben, und also Gott fürchten und glauben; wir halten also das Gebot, wenn wir erschrecken vor Gottes Zorn, dann aber an Gott Trost haben und Hilfe von ihm erwarten 59. Das können wir aber nur, wenn wir Christum erkannt haben, d. h. wissen und glauben, daß uns die Sünde um Christi willen vergeben und Gottes Güte so groß ist, daß er uns die Sünde schenkt und uns als Kinder annimmt 59f. So ist Christus uns als Zeichen vorgestellt, wie einst den Israeliten der Auszug aus Ägypten, daß wir an ihm die Gnade und Vergebung der Sünden erkennen 60

Oek.: Wer etwas lieber hat, als Gott, treibt Abgötterei, denn was jemand lieber hat, als Gott, ist sein Abgott VI 14

Pin.: Ehre Gott, hab ihn lieb, fürchte ihn in allen Dingen und über alle Dinge (nicht ausdrücklich als Erklärung des 1. Gebots) III 426

Sam.: „Ich bin dein Gott“ heißt, ich bin das Gut, von dem du alles Gute haben magst“ (vgl. „ich glaube an Gott“ im Apostol. Glaubensbekenntnis) 116; es sündigen wider das Gebot, die neben Gott etwas anrufen, dadurch fromm und selig zu werden, denn diese lassen Gott nicht Gott sein, halten ihn nicht für das Gut, von dem allein alles Gut, Trost und Hilfe kommt 117

Sch.: Gott will allein unser Herr sein und kann keinen andern leiden II 211; Abgötter sind alles, darauf man vertraut, Vater, Mutter, Freundschaft, Gut, Geld, Ehre usw.; so soll man bei keiner Kreatur Hilfe suchen, denn Gott kann und will allein helfen 212

Strb. T.: ordnet den Menschen gegen Gott mit dem Herzen; das geschieht durch die drei göttlichen Tugenden Glaube, Hoffnung, Liebe; Glauben heißt von Gott halten, was von ihm zu halten ist; Hoffen auf ihn heißt sich alles Guten zu ihm versehen als zu seinem Vater und besten Freund; liebhaben heißt wollen, daß Gott das höchste Gut sei, und daran Freude und Wohlgefallen haben I 119f.

To. II: fordert Glaube, Liebe, Hoffnung, daß wir uns alles Guten zu Gott versehen, ihn allein in aller Widerwärtigkeit fürchten und in Summa über uns und alle Kreatur lieben IV 33

2. Gebot:

Agr. II: Der Mißbrauch des göttlichen Namens ist zweifach, ein äußerlicher, wenn man aus Leichtfertigkeit und böser Gewohnheit den Namen Gottes übel braucht; ein innerlicher, der einhergeht unter dem Schein des Lichts, indem man seine Gedanken für Gottes Willen ausgibt (vgl. die Gesetzgeber unter den Heiden). Der rechte Gebrauch wird Ps. 50, 15 uns gezeigt II 23ff. (vgl. Sam: III 117f.)

Agr. III: Es ist nur ein Name im Himmel, dadurch wir sollen selig werden; den sollen wir loben und anrufen, durch ihn Trost suchen und finden 293 (= Grät.: 330)

Alth.: Wir sollen nichts wider Gottes Namen, Willen und Befehl vornehmen, lehren oder anrichten, nicht unchristlich oder ärgerlich leben, nicht



Zehn Gebote, die

leichtfertig, freventlich oder aus böser Gewohnheit schwören, sondern ein frommes, ehrbares, stilles Leben führen, Gottes Namen in allen Nöten anrufen, in Glück und Unglück ihn bekennen und loben III 24 (vgl. Sam: III 118)

Bad.: greift den Mund an und bestimmt, wie Gott mit dem Munde will geehrt sein, daß ich zu aller Zeit, in allen Dingen und über alle Dinge ehre Gottes erschrecklichen Namen und jegliches Wort, das aus seinem Munde kommt; daß ich jegliches Wort, darunter Gott gemeint ist, so hoch halte, wie ich von Gott im Herzen zu halten schuldig bin I 274

Brf. II: übertreten, die leichtfertig schwören und pro quacunque re levicula Gott zum Zeugen anrufen, die heilige Schrift und das Leiden Christi verspotten III 341

Brz. (vgl. 1. Bitte): Der Name Gottes ist wunderbarlich, allmächtig, gütig, heilig, wahrhaftig, barmherzig, weise, gerecht und stark; „heiligen" heißt etwas in einen göttlichen Gebrauch führen; der Name Gottes wird verunheiligt im Herzen, wenn man sich auf eigene Stärke und Weisheit verläßt; im Munde, wenn man sich selbst rühmt und lobt, oder bei dem Namen Gottes flucht und schwört; in Werken, wenn jemand unchristlich lebt; geheiligt wird Gottes Name im Herzen, wenn man sich allein auf Gott verläßt, im Munde, wenn man ihm alle Ehre zuschreibt, in Werken, wenn man christlich lebt 177f.

Heg. I: Gottes Namen sollst du loben und preisen in Glück und Unglück; in Fährlichkeit nimm deine Zuflucht zu dem Namen des Herrn wie Schiffsleute im Ungewitter zu dem Anker 366f.

Heg. II: wiederholt Heg. I und wendet sich dann gegen den Mißbrauch des göttlichen Namens, der im Schwange gehe, der auch die Passion Christi nicht unangetastet lasse, was von Rechts wegen die weltliche Obrigkeit strafen sollte; was würde man sagen, wenn jemand eines weltlichen Machthabers Namen also verunehrte 392f.

Ln.: verbietet, Gottes heiligen Namen zu Lüge oder Untugend zu führen; gebietet, ihn zur Wahrheit und allem Guten zu gebrauchen 472

Luth. III: Wir sollen nur preisen recht und gut, was Gott selbst redet oder tut IV 17

Mel. II: fordert, daß man Gottes Namen gebrauche, zu rühmen, daß er Helfer und Richter sei II 256

Mel. III: gebietet, daß man den Namen Gottes nicht zum Fluchen noch falschen Schwören gebrauchen, sondern seine Zuflucht zu ihm nehmen soll; das kann aber nur der, der Gott vertraut und ihn fürchtet; de sermone externo loquitur I 73; fließt aus dem ersten Gebot 75f. die Heiligen soll man nicht anrufen, denn das einzige Zeichen, das gewiß macht, ist Gott, und das Gebet, das alle anderen übertrifft, ist das Vaterunser (s. d.) 76. Rufe an den Namen des Herrn und verlaß dich darauf 78

Mel. V: Gottes Namen recht brauchen ist ihn anrufen in aller Not, loben und danken um seine Wohltat 238

Mel. VI: verbietet Fluchen, falschen Eid und alle Mißbräuche, dadurch man den Namen Gottes zu einem Schanddeckel macht, und Gott hat eine ausdrückliche Drohung für die Übertreter hinzugefügt; rechter Gebrauch des göttlichen Namens ist recht lehren, rechte Lehre bekennen und falsche strafen, ferner Danksagung (vgl. 64) und das Bekenntnis, daß wir

Zehn Gebote, die

Cap.: s. „Begraben“ im Apostolischen Glaubensbekenntnis

Grät.: du sollst warten, was Gott aus dir machen will, daß dein Herz an Gottes Willen hange, so daß du nichts tust, wie schön es gleiße, das Gott dir nicht befohlen hat (vgl. Agr. III) II 330

Heg. I: Lasse Gott in dir wirken III 367

Heg. II: Diebus festis ferias age: hoc est, sanctis studiis consecremus; sancta vero studia sunt precibus incumbere, concionibus verbi divini interesse, beneficia, quibus nos Deus per Christum ornavit, in animum revocare, sermones conserere de pietate, fide, spe, caritate, Novum testamentum in manibus habere 393f.

Ln.: verbietet die sündliche Arbeit alle Tage, gebietet Gottes heiliges Wort zu hören zu seiner Zeit und danach zu leben allezeit 472

Luth. III: Du sollst von deinem Tun lassen ab, daß Gott sein Werk in dir hab IV 17

Mel. I: fordert, daß Gott allein in uns wirke II 256

Mel. III: Sabbat muß nicht verstanden werden von der äußerlichen Aufhörung der Arbeit, sondern von der Ruhe des Geistes, d. h. von der Geduld in Widerwärtigkeit I 73f. 76f. das Fleisch soll durchaus müßig sein und nichts arbeiten, der Herr soll allein wirken in uns; das christliche Leben heißt in der Schrift der Sabbat; die ihr Fleisch töten und Gottes Geist wirken lassen, halten den Sabbat, und in ihnen ist mächtig das verbum mortificans, das Evangelium, denn der Tod Christi ist unser Sabbat und unseres Fleisches Ertötung; loquitur de factis 74; das Gebot erfordert, was wir im Vaterunser beten: dein Reich komme, d. h. regiere du uns und gib uns, was uns not ist; so dich nun einer beleidigt, so feiere du und laß Gott in dir wirken, dein Fleisch zu töten 77; kein anderer Ort der Schrift ist so tröstlich, wie dieses Gebot 77f. darin erfüllt sich, daß Gott den Sabbat gesegnet hat; kurz zusammengefaßt: Leide und dulde, daß dein Fleisch getötet werde, und regiere dich nicht selbst 78

Mel. V: Den Feiertag heiligen heißt Gottes Wort lehren und hören 238

Mel. VI (fragmentarisch): Wie die Beschneidung und andere Zeremonien, im Gesetz geboten, nachdem das Evangelium ist gepredigt worden, nicht mehr not sind, also ist auch nicht not, den Sabbat äußerlich zu feiern; darum sollst du die Feier also verstehen, daß bei den Christen etliche Tage von den Alten zur Feier geordnet sind, daß die Leute Raum hätten, Gottes Wort zu hören und zu lernen, und sind gewisse Tage bestimmt, daß man wisse, wann man zusammenkommen soll, wie man in der Schule gewisse Stunden zur Lektion bestimmt III 64. So ist das die äußerliche Feier, daß man andere Arbeit unterläßt, um Gottes Wort zu hören und zu lernen; wo daneben notwendige Arbeit vorfiele, ist nicht verboten, sie zu tun, doch soll um der Jugend und Einfältigen willen Ärgernis und Frevel dabei vermieden werden, damit jene nicht Ursach nehmen, gar nicht zur Kirche zu kommen, da sie Gottes Wort hören und lernen sollen 64f.

Oek.: Der hält den Sabbat recht, der von Sünden abweicht und in Gott Ruhe hat IV 14



Zehn Gebote, die

Sam: Christliche Feier steht nicht darin, daß man still sitzt, das Gesetz ist vielmehr geistlich und fordert die rechte Feier des Herzens, daß wir von eignen Werken still stehen und allein an Gottes Willen hangen III 118f. die leibliche Feier hat Gott den Menschen und dem Vieh zugut geordnet, daß sie mit Maßen getrieben würden und nicht mit Unmaß verderbt; sie soll uns aber treiben zu der innerlichen; am wenigsten feiern die, die am meisten Feiertage haben, als Meßknechte, Mönche und Nonnen, denn sie tun nicht, was Gott sie heißt, sondern Werke, von Menschen erdichtet 119

Sch.: Feiertage sind der Sonntag und alle Tage; die sollen wir absondern von bösen Werken und Sünden und sie zu Gottes Lob und Ehre gebrauchen, Gott glauben und dem Nächsten; Feiern der Hand ist im neuen Testament nicht geboten II 212

Strb. T.: ordnet den Menschen gegen Gott mit den Werken oder äußerem Gottesdienst, als Fasten, Feiern, Messe, Predigt hören I 120

To. II: lehret Abtötung des Fleisches, wie wir aller bösen Begierde mehr und mehr absterben und alles geduldig leiden, daß wir von unseren eigenen Werken feiern, damit allein Gott in uns wirke als seinem wohlgefälligen Instrument IV 33

4. Gebot:

Agr. II: Zu doppelter Ehre sind die Kinder den Eltern verpflichtet, einmal daß wir sie als von Gott uns gesetzt ansehen, dann daß wir ihnen tun, wie sie uns getan haben; so auch Agr. III: II 294 (Beispiel des Storches, Plin. nat. hist. X 23). Von den Eltern kömmt das Regiment auf die weltliche Obrigkeit, die deshalb auch Vater sein soll und allen Menschen Wohltat und Güte erzeigen II 27ff. (vgl. Sam: III 120)

Alth. (vgl. Agr.): wir sollen den Eltern Zucht und Ehre erzeigen, ihnen folgen, untertänig, willig und gehorsam sein III 24 (vgl. Sam: III 119f.)

Bad.: stimmt (samt allen nachfolgenden) auf die Kreatur und zeigt, wie Gott an seinen Kreaturen will geehrt sein, sonderlich an aller irdischen Obrigkeit, unter die er mich getan, unter welcher die Obrigkeit der Eltern die erste und gemeinste ist; daß ich nämlich um Gottes willen alle Obrigkeit ehren soll mit auswendigem und inwendigem Gehorsam und nicht ihre Person ansehen, ob sie gut oder böse, Christen oder Nichtchristen sind, sondern allein Gottes Gebot; es sei denn, daß die Obrigkeit mich etwas wider den Glauben oder die Nächstenliebe heißen wollte, zu tun; da müßte ich tun nach Apostelg. 5, 29 I 275f.

Brf. II: Duplex honor parentibus debetur, externus (verbis benignis et opere) et internus (intus in corde); idem de magistratibus hic praecipitur, praeceptoribus, tutoribus et dominis, nisi contra Deum plane praeceperint III 342

Brz.: vgl. 2. Bitte 178 und bes. 3. Bitte (am Ende) 180

Grät.: Nicht allein mit Worten sollen wir gegen die Eltern ehrerbietig sein, sondern auch mit Leib und Gut in der Not ihnen beistehn um der sauren Arbeit willen, die sie mit uns gehabt II 330

Heg. I: Gehorche deinen Eltern, deiner Obrigkeit und allen, die dir vorstehen sollen, ehre und fürchte sie mit aller Ehrerbietung; in der Not stehe deinen Eltern bei III 367

Zehn Gebote, die

Heg. II: im ganzen wird Heg. I wiederholt, doch werden die Alten und namentlich die Lehrer (s. d.) als auch unter das 3. Gebot fallend noch besonders angeführt 394 ff.

Ln.: verbietet alle Unehre und allen Ungehorsam gegen geistliche und leibliche Eltern, gebietet den geistlichen und weltlichen Eltern wohl zu regieren, den Kindern und Untertanen, gehorsam zu sein 472

Luth. III: Du sollst Vater und Mutter ehren und ihnen gehorsam sein, und wenn du ihnen dienst, wirst du langes Leben haben IV 17

Mel. I: unterwirft uns den Eltern und aller Obrigkeit II 256

Mel. III: Ehre, diene, fürchte von Herzen und sei deiner Obrigkeit gehorsam; so sie aber wider Gott etwas würde gebieten, so soll man dem nicht willfahren I 79f.

Mel. V: fordert Ehre und Gehorsam gegen Eltern und Obrigkeit an Gottes Statt 238

Oek.: hält der, der gehorsam ist einer christlichen Gemeinde, weltlicher Obrigkeit, auch seinem Vater und Mutter Gutes tut und mit willigem Gemüt hilft jedem, dem er kann und der es bedarf IV 14

Pin.: Halte Vater und Mutter in Ehren, folge ihnen in allen Dingen, beleidige sie weder mit Worten noch mit Werken, und mit nicht minderem Fleiß liebe deinen Lehrer, der dir die Speise deiner Seele gibt III 426

Sam: Da das Gesetz geistlich ist, will es nicht allein äußeres Gepränge haben, sondern des Herzens Grund; darum sind wir Vater und Mutter nicht allein äußerliche Ehrerbietung, sondern einen grundguten Willen schuldig 119; so sollen wir ihnen gehorsam sein, ihnen tun, wie sie uns getan haben, uns auch ihrer nicht schämen 120 (vgl. auch Agr. II und Alth.); der weltlichen Obrigkeit ist man auch Gehorsam schuldig, die geistliche Gewalt aber ist die Gewalt des göttlichen Wortes, damit wir lernen strafen, bannen und die Gemeinde reinigen, da sollen wir gehorsam sein, nicht den Geistlichen, sondern Gott; aber weltlich Regiment sollen die Geistlichen nicht führen 120 f.

Sch.: Es sind leibliche und geistliche Eltern, jene, davon ich geboren bin nach dem Fleische, dazu Vormünder und Obrigkeit, diese, die das Evangelium predigen und uns aufs neue gebären durch Gottes Wort II 212f. die Eltern ehren heißt ihnen gehorsam sein und Ehrerbietung beweisen, sie seien fromm oder böse; gehorsam sein sollen wir in allen ziemlichen Sachen, nicht aus Furcht oder um der Schläge willen oder um den Himmel zu verdienen, sondern aus kindlicher Liebe, soweit es nicht wider Gott und der Seelen Seligkeit ist; selbst Unrecht sollen wir willig von den Eltern leiden 213

Strb. T.: ordnet den Menschen gegen die, so an Gottes Statt sind, als die gemeine christliche Kirche, geistliche und weltliche Obrigkeit, leibliche Vater und Mutter I 120

To. II: lehrt, wie wir uns gegen unsern Nächsten halten sollen von wegen seiner Obrigkeit, daß wir die als eine Statthalterin Gottes mit Worten und Werken ehren sollen IV 33

5. Gebot:

Agr. II: legt es aus nach Matth. 5, 21 ff. Verboten ist zuerst der Zorn des Herzens, zum andern des Zornes Brüllen, dann die Verachtung der Brüder,

Zehn Gebote, die

endlich der grobe Totschlag. Wir sollen aber freundlich sein mit Herz und Mund, mit Zeichen und Tat, gegen Feind und Freund, gering halten von uns und viel von anderen II 31 f.

Agr. III: Du sollst stille und sanft sein gegen jedermann, keinen Zorn oder Unwillen zeigen (= Grät.: 330), weder mit Gedanken, noch Zeichen, noch Worten, noch Werken 294

Alth.: Du sollst nicht zürnen, noch Rache begehren, nicht Neid und Haß tragen, niemanden verachten oder ihm übel nachreden, niemanden mit Rat noch Tat erwürgen, sondern friedlich und freundlich sein mit jedermann III 25 vgl. Sam: III 121

Bad.: befiehlt mir, wie ich Gott ehren soll in der Person meines Nächsten, daß ich allezeit ein freundliches Herz zu meinem Nächsten trage, wie ich glaube, daß Gott gegen mich ein väterliches Herz habe, daß ich auch dieses Herz allzeit gegen ihn erzeigen soll mit freundlichen Worten und Werken, gegen Freund und Feind (Matth. 5, 44) I 276

Brf. II: 1. Mose 9, 5f.; Röm. 13, 4; Matth. 5, 21f. Occidunt etiam susurrones, detractatores et qui alicuius bonam famam minuunt III 343

Brz.: Es wird geboten 1. daß wir nicht neidisch sind im Herzen, 2. daß wir niemand nachreden, 3. daß wir nicht töten, 4. daß wir jedem, auch dem Feinde, Gutes gönnen; dazu kommen wir durch den Glauben, daß Gott uns barmherzig ist, und für solchen Glauben ist gerade das, daß man Feinden verzeihen kann, ein Erkennungszeichen 182

Heg. I: Sei nicht doppelzüngig, liebe von Herzen; sei nicht neidisch, beschmutze nicht deines Nächsten gutes Gerücht, rede nicht hinter dem Rücken, nähre keinen heimlichen Zorn 367

Heg. II: Exigit a iuventute Deus, ne homicidium perpetret (1. Mose 4, 6ff.); exigit, ut iram frenet (Eph. 4, 26; vgl. Heg. I) 398f.

Ln.: verbietet dem Nächsten Leides oder Übels zu wünschen, zu reden oder zu tun, gebietet jedermann Gutes zu gönnen, freundlich zu sein und wohlzutun 472

Luth. III: Du sollst nicht hassen, noch dich rächen, Geduld haben und sanften Mut und auch dem Feinde Gutes tun IV 17

Mel. I: fordert Liebe II 256

Mel. III: Du sollst von ganzem Herzen Gutes gönnen und nicht beleidigen mit der Zunge; Neid, Rache, Haß usw. werden hier verboten I 80

Mel. V: verbietet nicht allein Totschlag, sondern auch Neid und Haß 238

Oek.: übertritt der, der ein zornmütiges Herz hat IV 14

Sam: Vor Gott hilft es nicht, daß man der Faust wehrt, während die vergiftete Wurzel, der Zorn, im Herzen steckt, denn Gott ist ein Herzenskündiger; deshalb soll man dem Herzen wehren, den Gedanken, der Zunge, den Augen, Ohren und allem, was zur Sünde sich regt; am meisten aber sündigt man mit der Zunge, darum soll man sich hüten, sie dem Nächsten zum Schaden zu gebrauchen III 121 (vgl. Alth.)

Sch.: lehrt uns, wie wir gegen unsern Nächsten uns mit Worten, Werken und Gedanken halten sollen, denn mit Gedanken töte ich, wenn ich denke: ei, wenn der tot wäre! mit Worten, wenn ich afterrede oder einen Rat zu meines Nächsten Tod gebe, mit Werken leiblich und geistlich, jenes, wenn ich den andern totschlage oder mit Gift ihm vorgebe, dieses, wenn ich die Seele töte mit falscher Lehre: der ist der ärgste Totschläger vor Gott II 213

Zehn Gebote

Strb. T.: verbietet dem Nächsten schädlich zu sein mit der Tat an seiner eigenen Person I 120

To. II: lehrt, wie wir uns gegen unsern Nächsten halten sollen von wegen seiner Person, daß wir die weder mit Worten noch mit Werken beleidigen, ja daß wir einen guten Willen zu ihm tragen und ihm von Herzen vergeben, was er je wider uns geredet und getan hat IV 34

6. Gebot:

Agr. II: Ehebruch geschieht mit dem Herzen (Matth. 5, 28); mit den Augen (Matth. 18, 9); mit Worten (Col. 3, 8); mit der Tat (Eph. 5, 3). Es sollen deshalb unsere Gedanken und Gebärden, unsere Rede, unser Wandel und Leben züchtig und keusch sein II 32f. (vgl. Sam: III 122)

Agr. III: Du sollst kein unzüchtiges Herz, Gedanken, Wort, Werk, noch Zeichen üben 294

Alth. (vgl. Agr. III): Du sollst von aller Unreinigkeit dich enthalten und keusch in allen Dingen sein III 25

Bad.: befiehlt, wie ich Gott ehren soll in den vornehmsten Gütern meines Nächsten, insonderheit in seinem ehelichen Gemahl, daß ich allezeit ein reines Gemüt zu meines Nächsten Gemahl tragen soll und das auch beweisen mit reinen Worten und Werken I 276

Brz.: nennt das gewöhnlich als 7. bezeichnete das 6. Gebot III 180; das 6. bezeichnet er als das 8.: verboten wird 1. der Ehebruch des Herzens (Matth. 5, 28), 2. des Mundes (Col. 3, 8), 3. der Tat 183

Grät.: Wir sollen züchtig sein von Herzen und in allem Wandel ehrbar, keinen Überfluß in irgend einem Stück an uns erzeigen II 330

Heg. I: Steure deinen unzüchtigen Augen, enthalte dich schnöder Worte, reize nicht Frauen und Mädchen mit unzüchtiger Gebärde, sei nicht voll unreiner Gedanken III 368

Heg. II: im ganzen wird Heg. I wiederholt, wird aber mit Beispielen (2. Sam. 11; Hos. 4, 11; 1. Mose 19, 1—25; Judas 7; 4. Mose 25, 1 und 9; 1. Cor. 10, 8 usw.) reichlich belegt und um eine Warnung vor der Trunksucht vermehrt 399 ff.

Ln.: verbietet Ehebruch und Unkeuschheit 472; gebietet des Herzens, Mundes und Leibes Keuschheit 473

Luth. III: Du sollst deine Ehe rein bewahren, daß auch dein Herz kein anderes liebe, auch dein Leben keusch halten in Zucht und Mäßigkeit IV 18

Mel. I: fordert Keuschheit II 256

Mel. III: Unkeuschheit geschieht mit Augen, Worten, Gebärden, Gedanken, alle Kräfte unseres Leibes sind verunreinigt; verboten wird alle Hurerei, Ehebruch und Unkeuschheit, Sünden, die vor allem zur Verachtung Gottes führen I 80, die deshalb auch besonders schwer gestraft sind (1. Mose 7 und 19, 24; 2. Sam. 11 und 12) 80f. so meide man alle Ursachen, die zu diesen Sünden reizen mögen, die allein durch den Glauben können überwunden werden 81

Mel. V: fordert ein keusches Leben 238

Oek.: übertritt der, der ein unkeusches Herz hat IV 14

Sam: Hurerei und alle Unreinigkeit wird verboten, denn Moses gebraucht im Hebräischen das Wort Thineaph, das heißt „unkeusch sein"; wir sollen einen züchtigen, keuschen Wandel führen, uns hüten vor böser Gesellschaft und Gott um Hilfe bitten, daß er das Herz reinige III 122 (vgl. Agr. II)

Zehn Gebote

Sch.: gebeut, wie wir uns halten sollen gegen unseres Nächsten Gut, d. h. sein Weib, Kinder und Freundschaft II 213; daß wir sie nicht schwächen oder zu Schanden machen, sondern ihre Schande zudecken und ihre Ehre bewahren, wo wir können; wir sollen nicht ehebrechen mit Worten, Werken und Gedanken 214

Strb. T.: verbietet dem Nächsten schädlich zu sein an einer anderen Person, ihm verwandt oder zugehörig, als Gemahl oder Kindern I 120

To. II: lehrt, wie wir uns gegen unsern Nächsten halten sollen, soviel sein Gemahl, Kinder und Freund betrifft, daß wir die nicht zu Fall bringen, sondern bei Ehre und Redlichkeit behalten IV 34

7. Gebot:

Agr. II: Wer in Handel und Gewerbe keinen Glauben hält, mit bösen Griffen einen anderen betrügt u. dgl., der bestiehlt seinen Nächsten II 33

Agr. III: Du sollst keinen übervorteilen im Handel (vgl. Grät.: II 330); Gott wird dich ohne deines Nächsten Schaden ernähren 294 (vgl. Alth.: III 25; Sam: 122)

Bad.: befiehlt, wie ich Gott ehren soll in den zeitlichen Gütern meines Nächsten, daß ich allezeit ein genügsam Herz haben soll und das auch offenbaren mit förderlichen Worten und Werken I 276

Brf. II: Scelus est aliorum malo ditari vel circumvenire in negotio fratrem III 343

Brz.: nennt das gewöhnlich als 7. bezeichnete das 6. Gebot; geboten wird uns, 1. daß wir im Herzen nicht geizig sind, 2. daß wir mit Worten niemand sein Gut ablügen, 3. daß wir niemand sein Gut wegnehmen, 4. daß wir jedem Bedürftigen mit unserem Gute helfen 180 f.

Heg. I: Hilf deinem Nächsten mit Geld und Gut, mit Rat und Unterweisung, mit allem, was du hast; gib jedem, der von dir borgen will, auch ohne Hoffnung, dein Geld wieder zu bekommen 368

Heg. II: Bene merere de proximo tuo, illius bona ne compila, ab usuris illicitis tibi tempera (Eph. 4, 28) 402 f.

Ln.: verbietet dem Nächsten ungetreu oder schädlich am Gut zu sein, gebietet ihm treu, redlich und behilflich zu sein 473

Luth. III: Du sollst nicht stehlen noch wuchern, sondern den Armen deine milde Hand auftun IV 18

Mel. III: Gib allen, die dich bitten, hilf den Armen, leih einem jeden (1. Aufl.: ohne Hoffnung, es wieder zu empfangen), denn so unter Freunden alle Dinge gemein sind, wie viel mehr unter Christen I 81

Mel. V: Gott straft hart den Diebstahl 238

Oek.: übertritt der, der ein geiziges Herz hat IV 14

Sam.: Wie Gott nicht will, daß wir dem Nächsten das Seine nehmen, so will er, daß wir bereit sind, dem Nächsten zu helfen III 122 f. (vgl. auch Agr. III)

Sch.: lehrt, wie wir uns halten sollen gegen des Nächsten Gut: nicht wuchern, falsche Maße gebrauchen, schlechte Ware geben, verdienten Lohn vorenthalten, verleugnen, nicht geizig sein II 214

Strb. T.: verbietet dem Nächsten schädlich zu sein mit der Tat an seinem Gut I 120

To. II: lehrt, wie wir uns halten sollen gegen unseres Nächsten zeitlich Hab und Gut, daß wir ihm das nicht nehmen, ihn nicht daran hindern

Zehn Gebote

sondern fördern, ja jedem, der uns bittet, nach Vermögen leihen und alles Unsrige des Nächsten Notdurft gemein machen IV 34

8. Gebot:

Agr. II: Verboten ist hier der Diebstahl der Ehre; vielmehr sollen wir mit allen friedlich leben (vgl. Grät.: II 330), alles zum besten auslegen, zudecken und entschuldigen. „Der ist weise und wohlgelehrt, der alle Dinge zum besten kehrt" II 34

Agr. III: Du sollst von jedem das Beste reden, seine Schande decken, seinen Schaden wehren, seine Wohlfahrt fördern 294

Alth.: Du sollst die lautere Wahrheit reden und nicht lügen wider deinen Nächsten, weder vor Gericht, noch sonst III 25 (vgl. Sam: III 123)

Bad.: befiehlt, wie ich Gott ehren soll in allen geistlichen Gütern meines Nächsten, daß ich allezeit ein förderlich Herz dazu soll haben und das beweisen mit verträglichen heilsamen Worten und Werken I 276f.

Brf. II: Non mentieris, non stabis contra sanguinem innocentem, non falso deferes III 343

Brz.: nennt das 8. Gebot, meint aber darunter das 6. 183

Heg. I: Du sollst kein Lügenmaul sein; deine Rede sei ja ja, nein nein; halte dich rechtschaffen gegen die, mit denen du umgehst 368

Heg. II: Exigit a iuventute Deus, ut veritatis amore teneatur, mendacii odio capiatur (Eph. 4, 25); ut vitium illud proximo obtrectandi fugiat; letzteres sei oft genug geradezu eine Beleidigung Gottes 403f.

Ln.: verbietet vom Nächsten Falsches oder Böses zu reden öffentlich oder heimlich, gebietet seine Gerechtigkeit, Ehre und Glimpf zu reden und „verreden" 473

Luth. III: Du sollst nicht lügen auf deinen Nächsten, seine Unschuld retten und seine Schande zudecken IV 18

Mel. I: fordert Liebe II 256

Mel. III: Lüge nicht und sei recht und schlecht in allen Dingen; gerechtes Wesen ist die höchste aller Tugenden I 82

Mel. V: Falsch Zeugnis geben, den Nächsten belügen, verleumden und afterreden straft Gott ernstlich 239

Oek.: übertritt der, der ein lügenhaftes Herz hat IV 14

Sam: Gott will, daß wir wahrhaftig, aufrichtig, redlich, schlecht und gerecht in allen Dingen sind; verboten werden Lügen, Schmeichelei und alle bösen Griffe und Tücke, davon die Welt voll ist, wie jedermann klagt, es sei weder Treu noch Glauben in der Welt III 123 (vgl. Alth.)

Sch.: lehrt, wie wir uns halten sollen gegen unseres Nächsten gutes Gerücht; nicht lügen und die Wahrheit verschweigen vor Gericht, zu unseres Nächsten Schaden II 214

Strb. T.: verbietet dem Nächsten schädlich zu sein mit dem Mund oder der Zunge, als mit Nachreden, Lügen, Trügen, Verführen und allerlei Fälschereien; denn was ist Schädlicheres, als eine falsche böse Zunge? I 120

To. II: lehrt, wie wir uns halten sollen gegen unseres Nächsten Ehre und gutes Gerücht, daß wir das weder durch Reden noch durch Schweigen verkleinern, sondern mehren, schützen und erhalten, in Summa, daß wir nicht sollen lügen, sondern alle Dinge zum besten deuten und auslegen IV 34

9. Gebot (s. auch unten: 9. und 10. Gebot vereinigt):

Agr. II: Haus bedeutet des Nächsten Glück und Wohlfahrt; das soll uns nicht in die Augen stechen (vgl. 2. Mose 1, 21, wo „Häuser bauen" bedeutet „Glück und Heil geben unter den Leuten") II 34

Agr. III: Du sollst jedem gönnen, was Gott ihm gönnt, und darum nicht scheel sehen, wenn es einem anderen besser geht an Leib, Ehre und Gut, als dir 294 (= Grät.: II 330)

Alth.: Du sollst nicht unreine Begierde und Lust haben zu eines anderen Weib und dir ein eigenes Gemahl nehmen und ihrer dich begnügen lassen III 25 (vgl. Sam: III 123)

Bad.: befiehlt, wie ich Gott ehren soll in dem Ehegemahl meines Nächsten, wie im 6. Gebot, aber mit dem Unterschied, daß mir hier geboten wird, ein unkeusch, fleischlich Herz überhaupt nicht zu haben, daß mein Herz vielmehr so rein sei, daß ich auch nicht begehren möchte, meinen Nächsten mit Unkeuschheit zu beleidigen, ob mir auch Ursache dazu gegeben würde I 277

Mel. V: Gott wehret und flucht dem Geiz 239

10. Gebot (s. auch unten: 9. und 10. Gebot vereinigt):

Agr. II: erforscht neben dem 9. den Abgrund und die Tiefe der menschlichen Natur; darum werden wir hier alle schuldig am Gesetz II 35

Agr. III: Du sollst warten, wie es Gott mit dir macht und ihn für deinen Gott halten und keine Kreatur dich daran hindern lassen 295

Alth.: Du sollst nicht geizig sein und einem jeden gönnen, was Gott ihm gönnt, auch bei fremdem Glück nicht neidisch sein III 25 (vgl. Sam: III 123)

Bad.: befiehlt, wie ich Gott ehren soll in allerlei Gütern meines Nächsten, wie im 7. und 8. Gebot, doch mit dem Unterschied, daß mir hier geboten ist, ein geiziges und ungerechtes Herz überhaupt nicht zu haben, sondern daß mein Herz, Wort und Werk und alles, das ich bin, so rein sei von allem Geiz und Ungerechtigkeit, daß ich auch nicht begehren möchte, meinen Nächsten zu schädigen, wenn ich auch Ursache dazu hätte I 277f.

Grät. (vgl. Agr. III): Du sollst warten, was Gott dir gibt, und ihn für deinen Gott halten und an dem Deinigen dich sättigen II 330f.

Mel. V: Gott hat Gefallen an der Keuschheit I 239

9. und 10. Gebot (vereinigt):

Brf. II: damnant avaritiam et cupiditatem, quae est radix malorum III 343

Brz.: zur Übertretung der beiden letzten Gebote treiben uns die falsche Lust und der falsche Nutzen, die der Mensch sich betrüglich vormalt, denn es sind zweierlei Lust, die göttliche, die auf die Frömmigkeit und Freude an Gottes Geboten sich richtet, die weltliche, die auf Unkeuschheit u. dgl. sieht; und es gibt zweierlei Nutzen, den göttlichen, der auf das Heil der Seele sieht, und den weltlichen, der auf weltliche Freude, Ehre und Gut sieht (vgl. auch 6. Bitte) 183f.

Heg. I: Verachte irdische Dinge und zeitliches Gut, damit du nicht ins Unglück kommst, habe acht auf himmlische Dinge und ewiges Gut III 369

Heg. II: Ne bonorum proximi tui cupiditate flagres, ne opta, tibi bene esse, etiam si proximo sit male, ne invide proximo; exigit, ne quis cupiat omnia sibi ad nutum fluere 404

II

Register über die Bibelstellen



A. Die in den Katechismusauslegungen verwandten Bibelstellen

1. Altes Testament

1. Mose

2. Mose

3. Mose

2. Alttestamentliche Apokryphen

3. Neues Testament

Apostelgeschichte

Röm.

B. Die Bibelstellen der Chrestomathien und Spruchbücher

1. Altes Testament

2. Alttestamentliche Apokryphen

3. Neues Testament

Mark.

Luk.

Joh.

Apostelg.

C. Die Bibelabschnitte in Braunfels' Catalogi: III 222 ff.*)

Vorbemerkungen: Um einen deutlichen Eindruck von dem in Braunfels' biblischer Geschichte verwandten biblischen Stoff zu geben, ist die Übersicht über die Geschichten mit ihrer biblischen Reihenfolge kombiniert. Es sind deshalb nicht die biblischen Bücher, sondern die Titel der Geschichten als Stichworte gewählt. Doch sind diese nun wieder ihrer biblischen Folge entsprechend gruppiert und die Gruppierung Braunfels' ist verlassen. Doch weisen auf diese die den einzelnen Stichworten in eckigen Klammern hinzugefügten römischen Ziffern zurück; es bedeutet (vgl. III 206 ff.) I: die gotterwählten Männer, II: die gottverworfenen Männer, III: die gotterwählten Weiber, IV: die gottverworfenen Weiber, V: die Siege der Frommen über die Gottlosen, VI: Gebete und Ermahnungen der alten Väter, Propheten, Könige und Helden, VII: Kriege der Gottlosen wider die Gotterwählten.

1. Altes Testament

Adam [I]: 1. Mose 1, 26; 2, 7 f., 15—18, 20—24; 3, 6, 7—19; 4, 2; 5, 3 u. 5: S. 222 ff.

Eva [III]: 1. Mose 2, 18, 20 u. 23; 3, 16: S. 285 f.

Kain [II]: 1. Mose *4, 2 ff. bes. 4 u. 12: S. 266 f.

Abel [I]: 1. Mose 4, 3—5: S. 224.

Seth [I]: 1. Mose 4, 25; 5, 6 u. 8: S. 225.

Enos [I]: 1. Mose 4, 26; 5, 9—11: S. 225.

Henoch [I]: 1. Mose 5, 24: S. 225.

Tyrannen [II u. VII]: *1. Mose 6, 4 ff., bes. 4: S. 267 u. 323 f.

Noah [I]: 1. Mose 6, 8—10, 12; 9, 20 u. 29: S. 225 f.

Ham [II]: 1. Mose 9, 25; *10, 6 ff.: S. 267.

Tarah [I]: 1. Mose 9, 31 f.; 11, 31 f.: S. 226 f.

Nimrod [II u. VII]: 1. Mose 10, 8—10: S. 267 u. 324.

Babylonische Turm [II]: 1. Mose 11, 4: S. 268.

Abraham [I]: 1. Mose 12, 1 u. 10; 14, 14—16; 25, 7 f.: S. 227.

Der Streit der vier Könige [VII]: 1. Mose 14, 1—3: S. 324.

Abrahams Sieg [V]: 1. Mose, 14—16 S. 299 f.

Ismael, Abrahams Sohn [II]: 1. Mose 16, 12: S. 267 f.

Isaak [I]: 1. Mose 20, 2; 21, 6; *22, 1 ff.; *25, 24 ff.; 35, 28 f.: S. 228.

Sara [III]: 1. Mose 21, 6; 23, 1 f. u. 9 (vgl. 13, 18): S. 286.

Rebekka [III]: *1. Mose 24: S. 286.

Jakob [I]: 1. Mose 25, 25 f., 31 ff.; 27, 36; *29—31: S. 228 f.

Esau [II]: 1. Mose 25, 27; Mal. 1, 2 f.; *Röm. 9, 13: S. 268.

Rahel und Lea [III]: 1. Mose 29, 17; 35, 17—20, 23 f.: S. 286 f.

Laban wider Jakob [VII]: 1. Mose 31, 23 f.: S. 324 f.

Sichem [II]: 1. Mose 34, 2: S. 268.

Simeons und Levis Sieg [V]: 1. Mose 34, 25—28: S. 300.

Ger [II]: 1. Mose 38, 7: S. 268.

Onan [II]: 1. Mose 38, 8—10: S. 268 f.

*) S. auch Reg. I unter: Biblische Geschichten (Brf.).

Samuels Söhne [II]: 1. Sam. 8, 2f.: S. 270.
Saul [II]: 1. Sam. 9, 1f.; 15, 23: S. 270.
Agag [II]: 1. Sam. 15, 8 u. 32f.: S. 271.
Goliath [II]: 1. Sam. 17, 4: S. 271.
Doeg [II]: 1. Sam. 21, 7; *22, 9ff., bes. 18f.: S. 270.
Samuel [I]: 1. Sam. 25, 1; Sir. 46, 16—22: S. 239 f.
Abigail [III]: *1. Sam. 25, 14 ff.: S. 290.

Joab und Abisai [II]: 2. Sam. *2, 18ff.; *3, 30ff.; 1. Kön. 2, 5: S. 271.
Baena u. Rechab [II]: 2. Sam. *4, 2ff., bes. 12: S. 271f.
Michal [IV]: *2. Sam. 6, 20ff.: S. 298.
Ermahnung Joabs [VI]: 2. Sam. 10, 12: S. 319.
Bathseba [III]: *2. Sam. 11, 2ff.: S. 288.
Amnon [II]: *2. Sam. 13: S. 272.
Simei [II]: 2. Sam. 16, 5 u. 7; 1. Kön. 2, 8: S. 272.
Ahitophel [II]: *2. Sam. 17: S. 272.
Absalom [II]: 2. Sam. 18, 14: S. 272.
Seba [II]: 2. Sam. 20, 1: S. 273.
Die weise Frau von Abel [III]: 2. Sam. 20, 18: S. 290.

David [I]: 1. Kön. 2, 10f.; Sir. 47, 2—4, 6, 8, 10 u. 13: S. 240f.
Das rechtschaffene Weib bei Salomos Urteil [III]: *1. Kön. 3, 16ff.: S. 290f.
Salomo [I]: 1. Kön. 4, 22—24, 26f., 29—33; 10, 23, 27f.; 11, 3, 5, 7f., 41—43; Pred. 2, 4f., 7f., 10 u. 12; *Weish. 7, 17—21; Sir. 47, 14, 16f., 22 u. 27f.: S. 241 ff.
Die Königin von Saba [III]: *1. Kön. 10, 1ff.; Mt. 12, 42: S. 291.
Salomos Weiber [IV]: 1. Kön. 11, 1—5 u. 7: S. 297.
Ahia [I]: 1. Kön. *11, 29ff.; *14, 2ff.; *15, 27: S. 244.
Rehabeam [II]: *1. Kön. 12: S. 273.
Jerobeam [II]: 1. Kön. 12, 2, 28 u. 30f.; 13, 33f.; 14, 20: S. 273f.
Abia [II]: 1. Kön. 15, 2f.; 2. Chron. 13, 21f.: 274.
Nadab [II]: 1. Kön. *15, 25ff., bes. 26: S. 274.

Jehu, Hananis Sohn, der Prophet [I]: 1. Kön. 16, 1: S. 244.
Ahab [II]: 1. Kön. 16, 29—31; 21, 25: S. 275.
Isebel [IV]: 1. Kön. 16, 31; 18, 13; *19 u. *21; *2. Kön. 9, 30ff.: S. 295f.
Elias [I]: 1. Kön. 17, 1; *2. Kön. 2, 8ff.; Sir. 48, 1f., 3 u. 9: S. 244f.
Witwe von Zarpath [III]: *1. Kön. 17, 9ff.: S. 290.
Micha [I]: 1. Kön. 22, 8, 27f.: S. 245.
Ahasja [II]: 1. Kön. 22, 52f.; (2. Kön. 1, 2ff.): S. 275.
Nabal [II]: *1. Kön. 25: S. 271.

Elisa [I]: 2. Kön. 2, 9; Sir. 48, 13—15: S. 245.
Das Weib von Sunem [III]: 2. Kön. 4, 8ff.: S. 291.
Naeman [I]: 2. Kön. 5, 1: S. 255.
Gehasi [II]: *2. Kön. 5, 20ff.: S. 281.
Jehu, Josaphats Sohn [I]: 2. Kön. 9, 2, 7f.; *10, 1ff., 13f., *18ff., 27 u. 29, 35f.: S. 246f.
Athalja [IV]: 2. Kön. 11, 1 u. *4ff.; 2. Chron. 22, 10: S. 296.
Ahas [II]: 2. Kön. 16, 2—4: S. 275f.
Hiskia [I]: 2. Kön. 18, 1—9, 14 u. 16; *19, 1ff., 35; 20, 6 u. 10, 20f.; Sir. 48, 26: S. 247f.
—s Gebet [VI]: 2. Kön. 19, 15—19: S. 319f.
Manasse [II]: 2. Kön. 21, 1—3, 6, 16f.: S. 276.
Amon [II]: 2. Kön. 21, 19 u. 21ff.: S. 276f.
Josia [I]: 2. Kön. 22, 1f., 9ff.; 23, 4—7, 10—15, 19f., 24 u. 28ff.; Sir. 49, 1—6: S. 249ff.
Hulda [III]: 2. Kön. 22, 14: S. 290.
Jojakim [II]: 2. Kön. 23, 36f.: S. 277.
Jojachin [II]: 2. Kön. 24, 8: S. 277.
Zedekia [II]: 2. Kön. 24, 18f.; *25, 6ff.; Jer. 52, 11: S. 277.

Ermahnung Abias: 2. Chron. 13, 4, 8, 10 u. 12: S. 317.
Gebet Assas [VI]: 2. Chron. 14, 9—11: S. 315f.

2. Alttestamentliche Apokryphen

3. Neues Testament

Maria [III]: *Mt. 1, 18 ff.; *Luk. 1, 26 ff.; 2, 1 ff., bes. 35: S. 292.

Joseph, der Mann der Maria [I]: Mt. 1, 19: S. 257.

Die Magier [I]: *Mt. 2, 1 ff.: S. 257.

Herodes der Große [II]: Mt. 2, 16: S. 281.

Johannes der Täufer [I]: Mt. *3, 1 ff., bes. 4; 11, 11; Mark. 1, 6; Luk. *1, 5 ff.; *3, 2 ff.; Joh. 1, 7; *Jes. 40, 3: S. 257 f.

Matthäus [I]: Mt. 9, 9: S. 256 f.

Das blutflüssige Weib [III]: Mt. 9, 22; Luk. 8, 48: S. 294.

Die zwölf Apostel [I]: Mt. 10, 2 ff.; Luk. 6, 13—16; Apg. 1, 13: S. 258 f.

Herodes, der Vierfürst [II]: Mt. 14, 9 f.; Mark. 6, 26 f.: S. 281.

Johannes, der Apostel [I]: Mt. 14, 10; Joh. 13, 23: S. 259.

Herodias [IV]: *Mt. 14, 3 ff.: S. 298 f.

Das kananäische Weib [III]: Mt. 15, 28; Mark. 7, 25 ff.: S. 294.

Zacharias [I]: Mt. 23, 35; Jes. 8, 2 (?); 2. Chron. 24, 20 u. 22: S. 258.

Judas Ischarioth [II]: *Mt. 26, 14 ff.; *Apg. 1, 16 ff.: S. 282.

Pilatus [II]: *Mt. 27: S. 282 f.

Joseph von Arimathia [I]: Mt. 27, 57—60: S. 259.

Elisabeth [III]: *Luk. 1, 5 ff., bes. 6: S. 291 f.

Hanna [III]: Luk. 2, 36 f.: S. 292.

Die Weiber, die Christo nachfolgten [III]: Luk. 8, 2 f.: S. 293.

Das Weib, das ihre Stimme erhob [III]: Luk. 11, 27: S. 293.

Die arme Witwe [III]: *Luk. 21, 2 ff., bes. 4: S. 292.

Nikodemus [I]: Joh. 3, 1; 7, 50 f.; 19, 38—40: S. 260 f.

Die Samariterin [III]: *Joh. 4, 7 ff.: S. 293.

Martha [III]: Joh. 11, 1; Luk. 10, 38: S. 293.

Lazarus [I]: *Joh. 11, 1 ff.: S. 260.

Kaiphas [II]: Joh. 11, 50: S. 282.

Matthias [I]: Apg. *1, 23 ff., bes. 25: S. 266.

Annas, Alexander, Johannes [II]: *Apg. 4, 5 ff.: S. 282.

Joses [I]: Apg. 4, 36 f.; *13, 2 ff.; *15, 36 ff.: S. 266.

Sapphira [IV]: Apg. 5, 3: S. 299.

Ananias, Sapphiras Mann [II]: *Apg. 5, 1 ff.: S. 285.

Gamaliel [I]: Apg. 5, 34 u. 38 f.: S. 262.

Die Diakonen [I]: Apg. 6, 3 u. 5: S. 263.

Stephanus [I]: Apg. 6, 8; 7, 55, 59 f: S. 264.

Simon [II]: Apg. 8, 9 f.: S. 283.

Ananias, der Paulus taufte [I]: *Apg. 9, 10 ff.: S. 264.

Paulus [I]: Apg. 9, 15; *22, 3 ff., bes. 3; Gal. 1, 1; Phil. 3, 5: S. 261.

Tabea [III]: Apg. 9. 36 u. 39: S. 294 f.

Cornelius [I]: Apg. 10, 1 f.: S. 262.

Agabus [I]: Apg. 11, 28; *21, 10 ff.: S. 264.

Herodes Agrippa [II]: Apg. 12, 2: S. 281 f.

Die Propheten und Lehrer der ersten Gemeinde [I]: Apg. 13, 1: S. 265.

Barjehu [II]: *Apg. 13, 6 ff.: S. 283.

Timotheus [I]: Apg. 16, 1—3: S. 265.

Lydia [III]: Apg. 16, 14: S. 294.

Dionysius, der Areopagite [I]: Apg. 17, 34: S. 263.

Aquila [I]: Apg. 18, 2 f.: S. 263.

Apollo [I]: Apg. 18, 24 f., 28; *19, 1 ff.; 1. Kor. 1, 12: S. 262 f.

Demetrius [II]: Apg. 19, 24: S. 284.

Philippus [I]: Apg. 21, 8 f.: S. 263 f.

Ananias, der Hohepriester [II]: Apg. 23, 3: S. 284 f.

Der Ehebrecher in Korinth [II]: 1. Kor. 5, 1: S. 284.

III

Register über die Einleitungen und die zusammenfassende Darstellung



A.

C.

D.

F.

H.

I und J.

K.

L.

Zwick 56 (A. 4); eifert gegen den bloß gewohnheitsmäßigen Besuch des Abendmahls 145, und gegen äußerliche Vorbereitung darauf 145 f.; verachtet aber nicht die äußerliche Beichte 146, ohne Prüfung soll niemand zum Sakrament des Altars gelassen werden 146 f.; empfiehlt Speratus nach Königsberg 150 (A.); gestaltet den religiösen Unterricht des Mittelalters in evangelischer Weise um 229 ff.; richtet in Wittenberg regelmäßigen Religionsunterricht für die Kinder ein 236; erste Katechismusarbeiten 239 ff.; fordert Religionsunterricht in den Schulen 243; Einfluß auf Hegendorfers „Institutio" 244; Entstehung des Planes einen „Kinderkatechismus" herzustellen 246; Anregung durch Nik. Hausmann 247; will selbst den „Kinderkatechismus" schreiben 248; Idee von der Gemeinschaft wahrer Christen 250; Aufruf Jugendgottesdienste einzurichten 251; Briefwechsel mit den Straßburger Predigern über die Kindertaufe 251 (A.); empfiehlt im „Betbüchlein" biblischen Geschichtsunterricht 254 (A.); empfiehlt vor allem in der Sorge um die Jugend das Visitationswerk 257; aus der Visitation gehen seine Katechismen hervor 261 f.; verständigt sich mit den Interessenten über den Katechismusstoff (1525) 265 275 f.; die Fixierung des evangelischen Katechismusstoffes ist L.s Werk 269 ff.; führt alle mittelalterlichen Beichtstücke auf den Dekalog zurück 271 f.; meint mit Heraushebung der drei Hauptstücke: zehn Gebote, Glaube, Vaterunser mit der altkirchlichen Praxis im Einklang zu sein 272; seine Stellung zum Ave Maria 273 f.; bildet durch Hinzufügung von Taufe und Abendmahl zum Katechismusstoff die mittelalterliche Tradition weiter 274 ff.; sein Sakramentsbegriff 276 f.; rückt die zehn Gebote an die erste Stelle unter den Hauptstücken 281 f.; Einfluß seiner Gruppierung der Hauptstücke auf die anderen Katechismen 282 f.; sein Text der Hauptstücke in der K. F. wirkt auf die anderen Katechismen ein 287 ff.; seine Übersetzung liegt dem biblischen Text der Taufe zugrunde 308; die verschiedenen Gestaltungen des bibl. Textes des Abendmahls bei L. 308 f.; wird durch das Betbüchlein biblische Stoffe in den Katechismusunterricht eingeführt haben 316; L. als Quelle der ersten evangelischen Katechismen 326 ff.; in seiner Behandlung der Beichte von Oekolompadius' „Quod non sit onerosa Christianis Confessio" abhängig 328 (A.); ob Luther von den ersten evangelischen Katechismen Kenntnis genommen? 331 (A. 3); Luthers katechetische Arbeiten sind neben den Kinderfragen unter den ältesten evangelischen Katechismen grundlegend 343; hat durch seine Anweisung in der „Deutschen Messe" zur Verbreitung der Frageform in den Katechismen beigetragen 346; sein Einfluß bei Kombinierung von Vaterunser und zehn Geboten 357 f.; wendet Aufzählungen und Zusammenfassungen in den Auslegungen an 362; verwendet Illustrationen in den Katechismen und im Passionale 369; seine Darstellung der Rechtfertigungslehre in der K. F. 371 f.; sein Einfluß in praktischer Gestaltung der religiösen Wahrheiten 379; Wort und Geist bei Luther 380 f.; ältere Auslegung des 3. Gebots 382 f.; Abendmahlslehre, verglichen mit anderen 384 ff.; Erkennungszeichen der Kirche 389 f.; knüpft Sündenvergebung an das geistliche Amt 391; in seinen katechetischen Schriften frei von

N.

Q.

S.

U.

V.

W.

X.

Z.

